

WEITERBILDUNG



GRUNDBILDUNGSZENTREN IN DEUTSCHLAND

Eine Bestandsaufnahme
von Ulrich Klemm, Holger Müller, Anne Walther

Unter Mitarbeit von Laura Decker, Lydia Scheibe,
Maria Zhigliaev, Wilhelm Krauß

Dezember 2023



Professur Erwachsenenbildung und
Weiterbildung
Technische Universität Chemnitz
Institut für Pädagogik
Reichenhainer Straße 41
09126 Chemnitz



Leipziger Institut für angewandte
Weiterbildungsforschung e.V. (LIWF)
Löhrstraße 7
04105 Leipzig

Gefördert durch die Max Traeger Stiftung



Impressum

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
Reifenberger Straße 21 | 60489 Frankfurt
Tel.: 069-789 73-0
info@gew.de | www.gew.de

Verantwortlich: Ralf Becker
Foto: iStock/FatCamera

Dezember 2023

Grundbildungszentren in Deutschland

Eine Bestandsaufnahme

Ulrich Klemm, Holger Müller, Anne Walther

Unter Mitarbeit von Laura Decker, Lydia Scheibe, Maria Zhiglaev,
Wilhelm Krauß

Im Auftrag der GEW

MTS-Projekt-Nr. 5169-203232

Finanziell gefördert durch die Max-Träger-Stiftung

Chemnitz und Leipzig im Juli 2023

Verantwortlich:



TECHNISCHE UNIVERSITÄT
CHEMNITZ

Professur Erwachsenenbildung und Weiterbildung
Technische Universität Chemnitz
Institut für Pädagogik
Reichenhainer Straße 41 – 09126 Chemnitz



Leipziger Institut für angewandte Weiterbildungsforschung e.V. (LIWF)
Löhrstraße 7 – 04105 Leipzig

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleg:innen,

seit Ende der 1970er Jahre haben sich zunächst Alphabetisierung – konzentriert auf Lesen, Schreiben, Rechnen – und darüber hinaus diverse Arbeitsfelder von Grundbildung für Erwachsene entwickelt. Lange Zeit eher als Randthema betrachtet, ist dieser Bildungsbereich in Folge der ersten LEO-Studie 2010 stärker in die bildungspolitische Diskussion gerückt und hat zu immerhin etwas Bewegung in der Politik von Bund und Ländern geführt.

Zunächst in der „Nationalen Strategie zur Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener“ von 2012 bis 2016 und anschließend in der „Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung“ 2016 – 2026 haben sich Bund und Länder gemeinsam mit einer Reihe gesellschaftlicher Partner das Ziel gesetzt, den funktionalen Analphabetismus in Deutschland zu verringern und das Grundbildungsniveau zu erhöhen. Auch in der 2019 von Bund, Ländern, Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden sowie der Bundesagentur für Arbeit gestarteten „Nationalen Weiterbildungsstrategie“ (NWS) wird das Thema „Alphabetisierung und Grundkompetenzen“ durchgängig bearbeitet und soll zu Empfehlungen für die zukünftige Politik führen.

Welche besonderen Herausforderungen in der Grundbildungspraxis bestehen, ist den erfahrenen Akteur:innen ebenso wie damit befassten Wissenschaftler:innen bewusst: Erfolgreiche Grundbildungsangebote zu etablieren, erfordert angesichts der spezifischen Bedingungen der Zielgruppe eine sensible Ansprache, intensive Lernberatung und eine Bandbreite niedrigschwelliger Ansätze didaktisch-methodischer Vermittlung. Als unverzichtbar haben sich die Erschließung neuer, lebensweltnaher Lernorte und die Entwicklung vielfältiger Kooperation mit Akteur:innen vor Ort, in anderen Bildungseinrichtungen und in der Arbeitswelt herausgestellt.

Das erfordert gut aus- und fortgebildete Lehrkräfte und Strukturen mit ausreichend und nachhaltig ausgestatteten Ressourcen. Doch wie in anderen Bereichen der Erwachsenen- und Weiterbildung ist das auch für die Grundbildung in keiner Weise gewährleistet. Prekäre Honorar- oder befristete Projektverträge prägen die Beschäftigungsverhältnisse der Lehrkräfte und von flächendeckenden Angeboten kann auch nach mehr als 40 Jahren Praxis nicht die Rede sein.

Die GEW setzt sich seit langem für die Verbesserung dieser Bedingungen ein – sowohl im Interesse der dort tätigen Kolleg:innen als auch aus der bildungspolitischen Überzeugung, dass Grundbildung für Erwachsene wesentlicher Bestandteil der deutschen Bildungslandschaft geworden ist und auch weiterhin sein wird.

2020 hat die GEW über die Max-Traeger-Stiftung ein Gutachten von Prof. Dr. Michael Wrase initiiert, das nach Prüfung deutscher und europäischer Rechtsnormen zu dem Schluss kommt, dass ein Recht auf Grundbildung besteht und gesetzlich verankert werden müsste.

Bereits im aktuellen Arbeitsprogramm der Nationalen Dekade haben sich die Bundesländer verpflichtet, den Aufbau von Grundbildungszentren (GBZ) in den Ländern fortzuführen.

Offensichtlich aber liegen Erfahrungen mit Grundbildungszentren oder vergleichbaren Strukturen vor, wie im Positionspapier des DGB-Bundesvorstands zum Themenlabor Alphabetisierung und Grundkompetenzen im Juni 2020 beschrieben:

„In der personellen Ausstattung dieser Zentren zeigen sich allerdings große Unterschiede und erheblicher Nachbesserungsbedarf. Probleme wie zu niedrige Pauschalbeträge in der Förderung, befristete Projektmittel u. ä. begrenzen die Möglichkeit der Arbeit, verhindern dringende inhaltliche und strukturelle Weiterentwicklungen und erschweren Professionalisierung und angemessene Beschäftigungsbedingungen für die dort tätigen Grundbildner:innen.“

Daraufhin hat die GEW – in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung (BVAG) - ein weiteres Gutachten über die Max-Traeger-Stiftung auf den Weg gebracht, das nun hier vorliegt und eine Art Bestandsaufnahme der Grundbildungszentren (GBZ) oder vergleichbarer Kooperationsformen in den Bundesländern liefert.

Mit seiner ausführlichen und differenzierten Untersuchung zum Stand der GBZ oder vergleichbarer Kooperationen leistet das Gutachten einen wertvollen Beitrag, die Diskussion im Sinne gelingender Grundbildung mit Akteur:innen in Praxis und Politik weiter zu führen.

Wir danken Georg List und den Kolleg:innen des Vorstands des BVAG für die erneut gute Zusammenarbeit bei den Vorüberlegungen und der Begleitung des Gutachtens.

Besonderer Dank gebührt natürlich Prof. Dr. Ulrich Klemm, Anne Walther und ihrem Team von der TU Chemnitz sowie Dr. Holger Müller vom Leipziger Institut für angewandte Weiterbildungsforschung für die Erstellung des Gutachtens.

Und nicht zuletzt gilt der Dank all den Kolleg:innen der Praxis, die durch ihre Auskünfte und Anregungen die Basis geschaffen haben, auf denen dieses Gutachten beruht.

Wir hoffen auf Grundlage dieses Gutachtens Fortschritte in die Richtung zu erreichen, wie sie im bereits erwähnten Positionspapier des DGB beschrieben sind:

„Sollen die Grundbildungszentren ihrer Aufgabe gerecht werden, so sind sie zukünftig von den Ländern als verbindliche nachhaltige Strukturen in der Weiterbildungslandschaft zu etablieren und mit ausreichenden Ressourcen auszustatten (...)“

Andreas Klepp

Vorsitzendenteam der Bundesfachgruppe Erwachsenenbildung der GEW

Ralf Becker

Vorstandsmitglied für den Bereich Berufliche Bildung und Weiterbildung der GEW

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in den letzten Jahren haben wir als Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung einige positive Entwicklungen in der Landschaft unseres Fachgebietes beobachten können. Alle Bundesländer haben sich nicht zuletzt im Zusammenhang mit der AlphaDekade auf den Weg gemacht und Grundbildungszentren oder vergleichbare Strukturen eingerichtet, die Förderung begonnen oder planen dies in unmittelbarer Zukunft. Diese Einrichtungen unterscheiden sich in der föderalen Struktur an einigen Punkten, nicht zuletzt in der Bezeichnung, haben aber doch wesentliche Gemeinsamkeiten. Sie sollen regionale Vernetzung ermöglichen und damit relevante Akteure für die Grundbildungsarbeit zusammenbringen. Öffentlichkeitsarbeit, Sensibilisierung und Information gehören auch zu den Aufgaben dieser Einrichtungen, sowie häufig die Qualifizierung von pädagogischem Personal.

So wie diese Entwicklungen sehr zu begrüßen sind und längst überfällig waren, konnten wir als bundesweiter Verband aber auch immer wieder die Herausforderungen in der Umsetzung und Grenzen der Wirkmacht der Grundbildungszentren beobachten. Die Gründe dafür sehen wir dabei selbstverständlich nicht in der Arbeit der vielen engagierten Kolleg:innen vor Ort, sondern in den strukturellen Grenzen der Förderprogramme. Nachhaltige Netzwerke zu etablieren benötigt hinreichende personelle Ressourcen und auch eine personelle Kontinuität, die aufgrund der kurzfristigen Projektzeiträume schwer zu erreichen ist.

Dieser Eindruck, gespeist von Rückmeldungen unserer vielfältigen Partner:innen aus der Praxis und eigenen Beobachtungen in der Grundbildungslandschaft, führte letztendlich zum Wunsch, zu diesem Thema einmal "harte Fakten" zu ermitteln und eine bundesweite Übersicht über den Status quo zu schaffen. Gemeinsam mit unseren Partner:innen der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft begannen wir Ende 2021 erste Schritte in diese Richtung zu gehen. Das Ergebnis liegt Ihnen nun vor, eine an der Technischen Universität Chemnitz und dem Leipziger Institut für angewandte Weiterbildungsforschung entstandene und von der Max-Traeger-Stiftung geförderte, empirische Bestandsaufnahme der Grundbildungszentren und vergleichbarer Institutionen im gesamten Bundesgebiet.

Die Ergebnisse zeichnen ein vielfältiges und ambitioniertes Bild der Grundbildungszentren, analysieren deren Aufgaben, Zielgruppen und Arbeitsmethoden. Zusätzlich bieten die ergänzenden Steckbriefe der einzelnen Bundesländer eine praktikable Übersicht der Strukturen und Ansprechpartner:innen.

Neben den begrüßenswerten Erkenntnissen zeigt die vorliegende Analyse auch die Herausforderungen und Probleme in den Förderprogrammen auf: Unsere aus der Praxis genährten Problemanalysen sehen wir vor allem in Hinsicht auf die personellen Ressourcen und die kurz- bis höchstens mittelfristigen Handlungszeiträume, die in der Projektförderung begründet liegen, bestätigt. Sie zeigt auch die realen "blinden Flecken" auf der Grundbildungslandkarte: Bei weitem nicht überall sind die Angebote der Grundbildungszentren oder vergleichbarer Einrichtungen für Betroffene erreichbar, sei es durch bisher nur modellhafte Förderung an ausgewählten Standorten oder die Herausforderungen im ländlichen Raum.

Die bisherigen Schritte gehen definitiv in die richtige Richtung. Aus unserer Sicht bedarf es jedoch eines ambitionierten Ausbaus der vorhandenen Strukturen. Dies betrifft nicht zuletzt die personellen Ressourcen, die es Fachkräften ermöglichen müssen, sich mittel- bis langfristig am Aufbau nachhaltiger Netzwerke zu beteiligen, das eigene professionelle Profil zu schärfen und innovative Wege, etwa in der Zielgruppenansprache, zu erproben und zu verfestigen. Auch die in der vorliegenden Analyse errechnete Größe der Zielgruppe, die manche erschrecken mag, ist aus unserer Sicht nicht unrealistisch: sie bezieht Altersgruppen ein, die bisher ausgeklammert wurden und zeigt so, dass Alphabetisierung und Grundbildung auch perspektivisch eine langfristige Aufgabe des Bildungssystems bleibt. Vor diesem Hintergrund plädieren wir dafür, Alphabetisierung und Grundbildung als Regelaufgabe zu begreifen und entsprechend materiell auszustatten. Auch der Handlungshorizont der vielen engagierten KollegInnen muss über die jeweils nächste Projektlaufzeit hinaus erweitert werden, um sich langfristig diesen anspruchsvollen Aufgaben widmen zu können.

Wir danken unseren Kollegen Andreas Klepp und Ralf Becker von der GEW für den offenen und gewinnbringenden Austausch und die Initiierung der Förderung der vorliegenden Bestandsaufnahme durch die Max-Traeger-Stiftung. Unser Dank gilt ebenso Prof. Dr. Ulrich Klemm und Anne Walter von der TU Chemnitz und Dr. Holger Müller vom LIWF für die Forschung und die umfassende Auswertung ihrer Ergebnisse.

Nun wünschen wir Ihnen eine angenehme Lektüre und freuen uns auf Ihre Rückmeldungen, den anschließenden Diskurs und hoffen, dass die Ergebnisse zu einer weiteren Verbesserung der Strukturen in Alphabetisierung und Grundbildung führen werden.

Georg List

Vorstand Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V.

Inhaltsverzeichnis

1	Projektauftrag	8
2	Forschungsdesign	10
3	Untersuchungsgegenstand	11
4	Alphabetisierung als Elementarbildung und Grundbildung	12
5	Der quantitative Blick auf geringe Literalität in Deutschland	13
6	Der globale und historisch-politische Blick auf (funktionalen) Analphabetismus	15
6.1	Recht auf Bildung	15
6.2	Internationale Perspektive	16
	Exkurs: Paulo Freire – Alphabetisierung als Emanzipationsprozess.....	19
6.3	Nationale Perspektive.....	20
6.4	Fazit.....	21
7	Auswertung der empirischen Untersuchung	22
7.1	Informationen zum Sample	23
7.2	Einzugs- und Wirkungsbereiche.....	25
7.3	Zielgruppen im Bereich der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit.....	26
7.4	Ansprachewege.....	27
7.5	Medien für die Öffentlichkeitsarbeit	29
7.6	Didaktische Zugangsformen	30
7.7	Inhaltliche Bereiche der Grundbildung.....	31
7.8	Funktionellen Bereiche der Grundbildung	33
7.9	Finanzierung der strukturellen Rahmen der Grundbildungsarbeit	35
7.10	Finanzierung der Grundbildungsangebote	36
7.11	Tätigkeitsbereiche der hauptamtlichen Mitarbeiter (VZÄ)	38
7.12	Tätigkeitsbereiche der Honorarkräfte	39
7.13	Kooperationspartner.....	40
7.14	Zukünftige Schwerpunkt	41
7.15	Fazit.....	43
8	Steckbriefe	43
8.1	Baden-Württemberg.....	44
8.2	Bayern	47

8.3	Berlin	49
8.4	Brandenburg	53
8.5	Bremen.....	56
8.6	Hamburg	58
8.7	Hessen.....	61
8.8	Mecklenburg-Vorpommern	64
8.9	Niedersachsen.....	66
8.10	Nordrhein-Westfalen.....	69
8.11	Rheinland-Pfalz	72
8.12	Saarland	74
8.13	Sachsen	77
8.14	Sachsen-Anhalt	79
8.15	Schleswig-Holstein	81
8.16	Thüringen.....	85
9	Zusammenfassung	89
10	Fazit und Ausblick	91
	Literaturverzeichnis	93
	Abkürzungsverzeichnis.....	97
	Abbildungsverzeichnis	98
	Tabellenverzeichnis	98
	Verzeichnis der Autoren.....	99
	Anhang: Online-Fragebogen.....	101

1 Projektauftrag

Im Grundsatzpapier zur Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung 2016 bis 2026 der KMK (Kultusministerkonferenz) und des BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung) wird festgestellt, dass „nur dann nachhaltig Wirkung für die Alphabetisierung und Grundbildung erzielt werden kann“ (KMK & BMBF 2016, S. 7), wenn vorhandene Strukturen entwickelt werden können. An dieser Stelle setzt die Studie an und fragt nach dem aktuellen Stand der Grundbildungszentren in Deutschland, die im Grundsatzpapier der KMK & BMBF explizit genannt werden (ebd., S. 8).

Die Aufgabe der Studie besteht darin, eine umfassende Übersicht zur Grundbildungslandschaft in Deutschland zu erarbeiten. Dabei ist es wichtig, nicht nur die operative Ebene konkreter Grundbildungsanbieter zu berücksichtigen, sondern auch übergeordnete Instanzen, z.B. auf der Ebene der beteiligten Ministerien. Im Sinne eines umfassenden Überblickes werden zudem nicht nur die operativ tätigen Einrichtungen Beachtung finden, die sich explizit der Arbeit in Grundbildungszentren widmen. Vielmehr werden auch weitere Anbieter und Akteure in die Analysen einbezogen, welche zwar Grundbildungsarbeit leisten, aber diese Tätigkeit nicht in explizit als „Grundbildungszentrum“ bezeichneten Strukturen organisieren.

Das Ziel ist demzufolge, eine Übersicht zu Grundbildungsanbietern im weiteren Sinne, zu strategischen Instanzen sowie zu den oft netzwerkweise organisierten Grundbildungsakteuren zu erarbeiten. Vor diesem Hintergrund spielt es in dieser Studie keine Rolle, ob sie sich selbst als Grundbildungszentren bezeichnen oder entsprechende Angebote – ggf. auch unter anderer Bezeichnung – vorhalten.

Dies entspricht auch dem Diktum der Kultusministerkonferenz, die beide Strukturen als relevant erachtet: „Dabei wird der zweigleisige Ansatz der Förderung von Lernangeboten und der Bildung von Netzwerken auch künftig fortgesetzt.“ (KMK o.J., S. 7).

Unterschiedliche terminologische Festlegungen zur Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit erschwerten die durchgeführten Recherchen und Analysen ebenfalls. So wird diese teilweise als reine Alphabetisierungsarbeit aufgefasst – umfasst aber in anderen Verständnissen weitere Bereiche wie z.B. ökonomische oder digitale Grundbildung. Zusätzlich existieren Abweichungen in den Auffassungen dazu, wer tatsächlich zum Feld der Anbieter gehört: Zählen Akteure, die sich selbst der Grundbildungsarbeit zuordnen, ausnahmslos zum Untersuchungsfeld? Müssen Akteure, die (terminologisch) andere Schwerpunkte setzen, zum Forschungsfeld gerechnet werden oder nicht? Die Vielfalt möglicher Akteure zeigt die folgende Aussage: „Ausbau und Verstetigung stehen auch bei den Netzwerken im Mittelpunkt. Fast überall wurden Runde Tische, Alpha-Bündnisse, Grundbildungsnetzwerke oder Landesbeiräte errichtet und dabei Einrichtungen aus Wirtschaft und Gesellschaft einbezogen, also Arbeitgeber und Gewerkschaften, Kirchen und Kommunen, Wohlfahrtsorganisationen und viele andere mehr.“ (ebd.)

Ein weiterer wichtiger Punkt liegt in der Dynamik und Veränderlichkeit der Grundbildungslandschaft. Infolge einer oftmals projektgesteuerten Förderung dieser Arbeit entstehen und vergehen entsprechende Angebote oder Verantwortlichkeiten. Eine solcherart starke Fluidität des Untersuchungsfeldes wird außerdem von Nachwirkungen der Corona-Pandemie flankiert. So konnten vielfach Strukturen nicht aufrechterhalten werden, Teilnehmerzahlen brachen ein und sowohl Akteure als auch Teilnehmer haben das Weiterbildungsfeld verlassen. Das Gesamtbild zeigt eine mosaikartige, dynamische und fluide Angebotslandschaft. Unsere Bestandsaufnahme zum Feld hat in diesem Sinne temporären Charakter und kann die Realität lediglich schlaglichtartig abbilden. Dieser Befund wird zusätzlich dadurch gestützt, dass in einzelnen Bundesländern unterschiedliche Auffassungen zur Förderung und Umsetzung von Grundbildungsangeboten bestehen und mit unterschiedlichen Zeitfenstern gearbeitet wird. Auch hinsichtlich der Zielgruppe von Grundbildungsangeboten existieren Uneindeutigkeiten. In der Kultusministerkonferenz wurde sich dazu folgendermaßen geäußert: „Die Alphabetisierungs- und Grundbildungsangebote unter dem Dach der Nationalen Dekade richten sich vorrangig an Personen, die bereits in einem ausreichenden Ausmaß Deutsch sprechen.“ (ebd., S. 4) Dies betrifft letztlich Menschen aus allen Teilen der erwachsenen Bevölkerung, wozu folgende Personengruppen zählen: „Erwerbstätige genauso wie Arbeitslose, Zuwanderter und Einheimische, Eltern oder Rentnerinnen und Rentner [...]“ (ebd., S. 7).

Ungeachtet der erwähnten Schwierigkeiten liefert die Recherche auch Hinweise an Akteure, ob und inwieweit der Umfang der Angebote und der Zielgruppenerreichung sowie die entwickelten Strukturen im Bereich der eigenen Grundbildungsarbeit als hinreichend eingeschätzt werden können. Dies ist stets vor dem Hintergrund zu betrachten, dass die im Bereich der Literalitätsprobleme diskutierten Zahlen von Betroffenen (Leo-Studie, 2018 – 6,2 Mio.) nach einer systematischen Analyse und Optimierung von Angebotsstrukturen verlangen.

Zeitlich verortet sich die Studie zur Halbzeit der Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung (2016 – 2026) und ordnet sich in den Kontext weiterer Arbeiten ein, z.B. den aktuellen Bericht des Arbeitskreises Weiterbildung der KMK zum Bereich Alphabetisierung und Grundbildung (o.J.).

In der Studie werden die konkreten, in einzelnen Bundesländern bestehenden Regelstrukturen aufgezeigt und (projektbezogenen) Sonderwege sowie spezifische, lokal-regionale Schwerpunktsetzungen, die im GBZ-Bereich initiiert und installiert wurden, dargestellt. Das grundlegende Interesse der Studie bezieht sich einerseits darauf, eine Darstellung der Grundbildungslandschaft zu liefern. Andererseits soll sie politische Entscheidungen dazu fundieren und aufzeigen, wie das Feld der Grundbildung in den einzelnen Bundesländern aufgebaut ist, um Veränderungen zu ermöglichen. Der KMK-Bericht (o.J.) führt dazu aus: „Es geht um die bedarfsgerechte und nachhaltige Regelförderung von Weiterbildungsträgern und Lernangeboten, die Einrichtung von Fach- und Koordinierungsstellen sowie um die Qualifizierung des Lehrpersonals [...]“ (ebd., S. 7) – also um folgende Zielebenen: Aufbau, Entwicklung, Ausbau und Verstetigung von GBZ-Angeboten bzw. gleichgelagerten Angeboten.

2 Forschungsdesign

Die beiden Forschungsfragen nach (1.) Grundbildungszentren und vergleichbaren Strukturen in den Bundesländern und (2.) bundeslandspezifischen Sonderwegen und -lösungen zur Grundbildungsarbeit wurden in einem zweistufigen Verfahren bearbeitet. In einem ersten Schritt erfolgten Literatur- und Internetrecherchen zu Akteuren, Strukturen und bundeslandspezifischen Besonderheiten der Grundbildungsarbeit. In einem zweiten Schritt erfolgte eine Online-Befragung (Online-Fragebogen siehe Anhang) zur Gewinnung von Daten zu einzelnen Grundbildungszentren und vergleichbaren Angeboten. Diese Befragung erfolgte im Zeitraum von Februar und März 2023 mit einer Fristverlängerung bis April 2023. Der Fragebogen enthält 22 offene und geschlossene Items. Die erhobenen Befragungsfelder bezogen sich dabei auf Aussagen zum Grundbildungsanbieter, dessen „Geschichte“, zum regionalen Einzugsbereich der Angebote und zu konkreten Zielgruppen. Es wurden Informationen zu Struktur und Didaktik der Angebote sowie zur personellen Ausstattung des Grundbildungsanbieters erhoben. Weitere Fragen orientierten sich an Themen wie Zielgruppenansprache, Öffentlichkeitsarbeit, didaktische Zugangsformen und den inhaltlichen sowie funktionalen Bereichen der Grundbildungsarbeit. Zusätzliche Erhebungsbereiche bezogen sich auf, strategische Aspekte sowie Kooperations- und Netzwerkpartner der Grundbildungsarbeit. Hinzu kam ein Fragenkomplex zum Personal und zu Honorarkräften sowie deren Einsatzfelder und Spezifika. Abschließend wurden individuelle Ansichten der Befragungsteilnehmer zur Zukunft und den kommenden Schwerpunkten der Grundbildungsarbeit erfragt.

Verständlichkeit und Validität wurden in einer vorgeschalteten Pretest-Phase mit 15 Teilnehmern geprüft. Nach einer Item-Revision erfolgte der Versand der Befragungsmaterialien im Februar 2023, wobei um eine Beantwortung der Materialien bis Ende März 2023 gebeten wurde. Eine Fristverlängerung bis April 2023 war aufgrund verzögert eintreffender Rückläufe erforderlich.

Der Fragebogen zur Untersuchung wurde vorrangig an potentielle Teilnehmer der strategisch-operativen Akteursebene übersandt. Die Bitte zur Teilnahme erhielten auch Vertreter der politischen Entscheidungsebene (Ministerien). Die explizit erbetene Weiterleitung der Befragungsunterlagen zielte darauf ab, auch Vertreter der ausschließlich operativen Ebene anzusprechen. Die Zahl der recherchierten und nachfolgend angeschriebenen Kontakte beläuft sich auf 129 potentielle Untersuchungsteilnehmer. Von diesen haben sich 73 Personen oder Institutionen an der Untersuchung beteiligt oder den Fragebogen angeschaut, was einer prozentuellen Beteiligungsquote von 56,6% (Rohdatensatz) entspricht.

Mit der Datenbereinigung wurden leere Datensätze entfernt. Dazu zählen Personen, die die Bearbeitung des Fragebogens abgebrochen oder die Fragen nur angesehen haben, ohne Antworten zu geben. Damit ergaben sich 57 Datensätze (44,2% beantwortete Fragebögen), die potentiell zur Analyse zur Verfügung standen. In einem nächsten Schritt wurden hieraus noch diejenigen Fragebögen zur Weiternutzung ausgewählt, die vollständig bzw. in ausreichendem Umfang beantwortet waren. Somit resultierte daraus eine Stichprobe von 49 Datensätzen (38% Rücklaufquote). Für die deskriptive statistische Auswertung wurden die

Fragebögen der strategischen Ebene und der strategisch-operativen Ebene ausgewählt. Die Datensätze der politischen Akteure und Entscheidungsträger wurden aus der statistischen Analyse ausgeschlossen, da ihre Aussagen nur mittelbare und z.T. aggregierte Angaben zu konkreten Grundbildungszentren enthielten, ebenso die Datensätze der operativen Ebene, die nicht auch gleichzeitig strategisch arbeiten. Schließlich ergab sich eine Menge von 39 Datensätzen und damit eine Quote von 30,2% teilnehmender Personen und Institutionen, die für die statistische Analyse geeignet waren, um Aussagen zur strategischen Ebene treffen zu können. Zusätzlich wurden für die qualitative Auswertung der Frage nach den zukünftigen Schwerpunkten der Grundbildungsarbeit alle Antworten aus allen Ebenen berücksichtigt (46 Beiträge). Ebenso wurden bei der Erstellung der Bundeslandsteckbrief alle Fragebögen berücksichtigt, um die Heterogenität der Strukturen im Alphabetisierungs- und Grundbildungsbereich in den Bundesländern nachbilden zu können.

3 Untersuchungsgegenstand

Als Ende der 1970er Jahre erstmals von einem „Analphabetenproblem“ (Drecoll & Müller 1979, S. 420) in West-Deutschland gesprochen wurde, befand sich die entsprechende Praxis und Forschung noch in den „Kinderschuhen“ und war ein Desiderat (1). Heute, über 50 Jahre später, blicken wir auf eine international wie national breit aufgestellte und differenzierte interdisziplinäre Forschungslandschaft mit einer unübersichtlichen Publikationsbreite. Parallel zu diesen Forschungsanstrengungen fanden seit den 1980er Jahren neben zahlreichen ersten Konzepterprobungen weltweit auch erstmals Medien- und Öffentlichkeitskampagnen statt, die das Thema bewusst machten. Und dennoch erreichen wir in Deutschland seit Jahrzehnten nur einen geringen Anteil der Zielgruppe in entsprechenden Alphabetisierungsangeboten, der bei schätzungsweise 5% liegt.

Mit den hier vorgestellten Untersuchungsergebnissen unserer Studie möchten wir einen Beitrag dazu leisten, diese eminent wichtige Zukunftsfrage der Grundbildung voranzubringen und im Sinne des Grundsatzpapiers zur Nationalen AlphaDekade 2016-2026 „Maßnahmen zur Verbreitung des Angebots von Grundbildungszentren der Länder und Stärkung von regionalen Netzwerken zur Alphabetisierung und Grundbildung“ (BMBF & KMK 2016, S. 8) zu befördern. Im Mittelpunkt der Untersuchung stehen Grundbildungszentren in der Bundesrepublik Deutschland, die in ihrer Heterogenität dargestellt und differenziert werden sollen. Ein Vergleich der unterschiedlichen Ansätze soll am Ende bildungspolitische, strukturelle, finanzielle und didaktische Perspektiven ermöglichen.

Bei der Begriffsbestimmung von Analphabetismus, Grundbildung und Literalität folgen wir den Definitionen von Ellen Abraham und Andrea Linde (Abraham & Linde 2018, S. 1300-1302): Analphabetismus kennzeichnet einen Mangel an Schriftsprache. Der Begriff und das Konzept der Grundbildung erweitert Alphabetisierungsangebote im Sinne eines lebenslangen Lernens, das über Lesen, Schreiben und Rechnen hinausgeht und eine allgemeine sowie berufsbezogene und arbeitsmarktorientierte Kompetenzentwicklung zum Ziel hat. Der Begriff Literalität wird analog zum englischen „Literacy“ verwendet und kennzeichnet die kulturelle und gesellschaftliche Teilhabemöglichkeit (ebd.).

Der Begriff der „Funktionalität“, der sich in der Bezeichnung von „funktionalen Analphabeten“ wiederfindet und etabliert hat, wurde von der UNESCO im Medium-Term Plan 1977 – 1982 (UNESCO 1977) erstmals definiert und wird verstanden „als Wegbestimmung dafür, wie Alphabetisierung versucht, grundlegende Lernbedürfnisse wie schriftliche Kommunikation und Rechnen zu befriedigen, die jeder Erwachsene als Individuum und als Mitglied der Gesellschaft hat“ (zit. nach Müller 1997, S. 42). Danach ist für die UNESCO (1979) ein funktionaler Analphabet eine Person, „die sich nicht beteiligen kann an all den zielgerichteten Aktivitäten ihrer Gruppe und Gemeinschaft, bei denen Lesen, Schreiben und Rechnen erforderlich sind, und an der weiteren Nutzung dieser Kulturtechniken für ihre eigene Entwicklung und die ihrer Gemeinschaft“ (ebd.). Präziser wäre es in diesem Sinne auch, von „funktional Alphabetisierten“ zu sprechen statt von „funktionalen Analphabeten“ (ebd.).

4 Alphabetisierung als Elementarbildung und Grundbildung

Funktionaler Analphabetismus wird als die „Spitze eines Eisbergs“ im Kontext einer nationalen Literalisierung gesehen, der über verschiedene Zwischenstufen und Kompetenzebenen an normengerechtes und allgemein vorgegebenes Lesen und Schreiben anschließt: „funktionaler Analphabetismus ist nicht nur eine Behinderung, die durch Aufbau einer entsprechenden Technik behoben werden kann, sondern ist vielfach Ausdruck einer kommunikativen und sozialen Behinderung. Insofern münden gegenwärtig die Bemühungen um Alphabetisierung in umfassendere Bemühungen um eine neue Elementarbildung ein“ (Eigler 1990, S. 99). Bereits vor über 30 Jahren wurde von dem Bildungsforscher und Erwachsenenpädagogen Günther Dohmen in diesem Kontext festgestellt, dass der wachsende funktionale Analphabetismus „ein deutliches Symptom für eine tiefere und umfassendere Bildungskrise, die eine große Herausforderung für die Erziehungswissenschaft, besonders aber für die Erwachsenenbildung darstellt“ (Dohmen 1990, S. 126) ist. Damals ging man in Deutschland noch von geschätzten zwei bis drei Millionen gering literalisierten Erwachsenen aus (2). Heute wissen wir, dass es sieben Millionen sind. Was hat sich also seit den 1990er Jahren getan? Wurde die von Dohmen ausgesprochene Warnung überhört oder wurden falsche Weichen gestellt? Wurde das „Problem“ der geringen Literalität lediglich pädagogisch individualisiert bzw. didaktisiert und dabei die strukturellen Ursachen ausgeblendet?

Es handelt sich beim funktionalen Analphabetismus in Deutschland auch um ein Strukturproblem der verschulten Bildungslandschaft, das seine Wurzeln in einem selektierenden Bildungsverständnis und einer darauf aufbauenden Bildungsstruktur aus dem 19. Jahrhundert hat. Bundesweite Reformbemühungen, die an vielen Stellen in Forschung und Praxis in den letzten 50 Jahren unternommen wurden, stießen immer wieder auch an die Grenzen der föderal verantworteten Bildungsstruktur und der Bildungspolitik der Bundesländer.

Dohmen forderte in den 1990er Jahren eine neue Elementarbildung für Erwachsene – indem er von einer „Elementarbildungskrise“ (ebd., S. 142) sprach – die sich seitdem in verschiedenen Grundbildungskonzepten (3) niedergeschlagen hat. Er verwies in diesem Zusammenhang auf Ansätze einer „Alltagspädagogik“ und „Lebensweltpädagogik“ (ebd., S. 135): Es geht darum, „aus den vertrauten Alltagserfahrungen und in der überschaubaren eigenen

Lebenswelt Grundformen, Grundstrukturen und Grundeinsichten zu erschließen, die dann die komplexeren Zusammenhänge der größeren Gesellschaft verständlich machen helfen“ (ebd.).

5 Der quantitative Blick auf geringe Literalität in Deutschland

In Deutschland muss man momentan von 7-8 Millionen gering Literalisierten im Erwachsenenalter (16-80 Jährige) ausgehen, die nur bedingt das Lesen und Schreiben auf den Alpha-Level 1-3 beherrschen und auf der Wort-, Buchstaben- und Satzebene signifikante Defizite zeigen, die zu einer eingeschränkten Teilhabe am öffentlichen und privaten Leben führen können.

Wenn wir in diesem Zusammenhang von Grundbildung sprechen, dann orientieren wir uns an der Definition aus dem Grundsatzpapier zur Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung 2016-2026 („AlphaDekade“) des BMBF und der KMK: „Der Begriff der Grundbildung soll Kompetenzen in den Grunddimensionen kultureller und gesellschaftlicher Teilhabe bezeichnen, darunter: Rechenfähigkeit (Numeracy), Grundfähigkeiten im IT-Bereich, Gesundheitsbildung, Finanzielle Grundbildung, Soziale Grundkompetenzen. Grundbildung orientiert sich somit an der Anwendungspraxis von Schriftsprachlichkeit im beruflichen und gesellschaftlichen Alltag, wobei die Vermittlung von Alltagskompetenzen immer auch in der Verbesserung sinnverstehenden Lesens und Schreibens mündet“ (BMBF & KMK 2016, S. 3). Lesekompetenz wird in diesem Zusammenhang „als die Fähigkeit definiert, geschriebene Texte zu verstehen, zu bewerten, zu nutzen und sich mit diesen nachhaltig zu beschäftigen, um sich am Leben in der Gesellschaft zu beteiligen, die eigenen Ziele zu erreichen, sein Wissen weiterzuentwickeln und das eigene Potential zu entfalten.“ (Zabal et al. 2013, S. 33)

Neben den LEO-Studien von 2010 (Grotlüschen & Riekman 2012) und 2018 (Grotlüschen & Buddeberg 2020) gibt es noch weitere Untersuchungen, die den Umfang und die prekäre Situation von Erwachsenen mit geringer Literalität in Deutschland beschreiben. Zu nennen sind dabei in erster Linie die international-vergleichende und unter Federführung der OECD durchgeführte Kompetenzstudie für Erwachsene im erwerbsfähigen Alter zwischen 16 und 65, PIAAC – *Programme for the International Assessment of Adult Competencies* (Rammstedt 2013), sowie die CiLL-Studie – *Competencies in Later Life* (Friebe/Schmidt-Hertha & Tippelt 2014) für die Altersgruppe der 66- bis 80-Jährigen in Deutschland.

Genannt werden muss in diesem Zusammenhang auch die aktuelle Bertelsmann-Studie (Klemm 2023) zu Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss, die von 47.500 jungen Erwachsenen spricht (6,2% der Altersgruppe), die 2021 ohne einen Hauptschulabschluss die Schule verlassen haben (ebd., S. 8). Diese für das deutsche Schulsystem schlechte Bilanz ist jedoch keine singuläre Erscheinung für das Jahr 2021, sondern ist seit Jahrzehnten zu beobachten. Maria Schreiber-Kittl und Haike Schröpfer nennen für das Jahr 2000 insgesamt 86.601 Schülerinnen und Schüler, unter Bezug auf das Statistische Bundesamt, die ohne einen Hauptschulabschluss die Schulpflicht beendet hatten (Schreiber-Kittl & Schröpfer 2002, S. 17). Weiter stellen sie fest, dass im Zeitraum von 1997 bis 2000 der Anteil an Schulabgängern, die nach

Erfüllung ihrer Schulpflicht die Schule ohne einen Hauptschulabschluss verlassen haben, von 7,5 Prozent (1997) auf 9,2 Prozent (2000) gestiegen ist (ebd., S. 19). Damit hat sich zwar die Anzahl zwischen 1997 (Schreiber-Kittl & Schröpfer 2002) und 2023 (Klemm 2023) deutlich verringert, jedoch konnte das Problem strukturell nur bedingt entschärft werden.

Die für die deutsche PIAAC-Studie verantwortliche Wissenschaftlerin Beatrice Rammstedt stellt auf der Grundlage ihrer Untersuchung fest: „Das deutsche Schulsystem und die darauf folgenden Bildungsinstitutionen sind anscheinend nicht in der Lage, die gesamte deutsche Bevölkerung mit Grundkompetenzen auszustatten, die über das elementare Niveau von Stufe 1 hinausgehen.“ (Rammstedt 2013, S. 19). Stufe 1 entspricht in der PISA- und PIAAC-Bewertungssystematik – bei insgesamt 5 Kompetenzstufen – dem niedrigsten Kompetenzniveau sowie Kenntnis- und Kompetenzstand von Grundschulabgängern und könnte etwa analog zum Alpha-Level 4 gesehen werden.

Neben den in der letzten LEO-Studie (Grotlüschen & Buddeberg 2020) festgestellten gering Literalisierten in einer Größenordnung von 6,2 Millionen Menschen (12,1% der 18- 64-Jährigen auf dem Alpha-Level 1-3), stellt die PIAAC-Studie (Rammstedt 2013) fest, dass 10,6 Millionen (ca. 18% der 16-65-Jährigen) nur auffällig fehlerhaft schreiben, lesen und rechnen können. Mitgerechnet sind dabei 3,3 Prozent unterhalb der Kompetenzstufe 1 und 1,5 Prozent, bei denen keine Kompetenzmessung erfolgen konnte.

Bei der Altersgruppe der 66-80-Jährigen werden in der CiLL-Studie (Friebe/Schmidt-Hertha & Tippelt 2014) ca. 9 Prozent (eine Million Menschen) festgestellt, deren Lesekompetenz unterhalb der niedrigsten Kompetenzstufe 1 liegt, d.h. sie können kurze Sätze nur mit einem vertrauten Inhalt und einem einfachen Wortschatz lesen.

Zusammengefasst stellt sich der quantitative Blick auf eine defizitäre Lese- und Schreibkompetenz von Erwachsenen, die zu einer eingeschränkten Teilhabe am gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben führt, wie folgt dar:

Alpha-Level 1	0,3 Mio.	LEO 2018 (18-64-Jährige, geringe Literalität, Buchstabenebene)
Alpha-Level 2:	1,7 Mio.	LEO 2018 (18-64-Jährige, geringe Literalität, Wortebene)
Alpha-Level 3:	4,2 Mio.	LEO 2018 (18-64-Jährige, geringe Literalität, Satzebene)
Bis Stufe 1	9,4 Mio.	PIAAC 2013 (16-65-Jährige, geringe bis basale Lesekompetenz)
Bis Stufe 1	4,5 Mio.	CiLL 2014 (66-80-Jährige, geringe bis basale Lesekompetenz).

Angenommen wird bei dieser Darstellung, dass die genannten Werte aus der PIAAC- und CiLL-Studie zur Kompetenzstufe 1 und darunter den Werten von Alpha-Level 1-3 entsprechen (vgl. Buddeberg et al 2020, S. 364).

Es wird statistisch deutlich, dass Grundbildung und Alphabetisierung eine lebenslange bzw. lebensbegleitende Herausforderung ist, die im Elementarbereich anfängt und sich bis in die nachberufliche Lebensphase fortsetzt: „Insbesondere die quantitativen Daten der CiLL-

Studie verdeutlichen nun die Relevanz der Förderung grundlegender Kulturtechniken und alltagsbezogener Kompetenzen auch in der nachberuflichen Phase, wenn gerade Lesen, Rechnen und technologiebasiertes Problemlösen den Älteren die Möglichkeit bieten, am gesellschaftlichen Leben bewusster, intensiver und informativer teilzunehmen“ (Tippelt/Schmidt-Hertha & Friebe 2014, S. 157).

6 Der globale und historisch-politische Blick auf (funktionalen) Analfabetismus

6.1 Recht auf Bildung

Mit der Feststellung in Artikel 26 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948: „Jeder Mensch hat das Recht auf Bildung“, wurde für das 20. Jahrhundert „Bildung für alle“ zum wichtigsten Postulat einer internationalen und demokratischen Bildungspolitik. Dieses Recht auf Bildung ist ein universelles Menschenrecht und ein Meilenstein in der kulturellen Evolution der Menschheit. Seit Mitte des 20. Jahrhunderts wird dies in zahlreichen internationalen Dokumenten und Deklarationen immer wieder bestätigt, ausdifferenziert, konkretisiert und programmatisch gefordert (Hinzen 2021). Gleichzeitig scheint „Bildung für alle“ aber auch eine Utopie zu sein, da sie selbst in wohlhabenden und hoch technisierten Gesellschaften des globalen Nordens auch im 21. Jahrhundert nur eingeschränkt realisiert werden kann (vgl. OECD 2001; Deutsches PISA-Konsortium 2001; Klieme et al. 2010; Grotlüschen & Riekman 2012; Rammstedt 2013).

Vor allem in Ländern des globalen Südens ist Bildung immer noch ein Privileg für wenige und Minderheiten (UIL 2021). Im Bericht zur Confintea VI (6. Internationale Konferenz über Erwachsenenbildung der UNESCO 2017 in Suwon-Osan) heißt es dazu: „Eine der größten Herausforderungen ergibt sich durch die bestehenden ungleichen Chancen, an Weiterbildung zu partizipieren“ (BMBF 2008, S. 117).

Die UNESCO ist seit ihrer Gründung 1945 zu einem zentralen internationalen Wegbereiter für die Umsetzung eines Rechts auf „Bildung für alle“ geworden. Für das 21. Jahrhundert ist dabei das 1990 von der UNESCO koordinierte Programm „Education for All – Bildung für alle“ zu einer bedeutenden Wegmarke geworden, das auf der Weltkonferenz von Jomtien (Thailand) für einen Zeitraum von 10 Jahren beschlossen wurde (Deutsche UNESCO Kommission 1991). Diese sogenannte Jomtien-Dekade (1990 – 2000), war das Jahrzehnt, in dem die Forderung der UNESCO nach „Bildung für alle“ nachhaltig realisiert werden sollte. Dazu kamen 115 Staaten und 150 Organisationen zusammen und verabschiedeten eine Deklaration zur weltweiten Grundbildung (Deutsche UNESCO-Kommission 1991). Im Mittelpunkt stand die Idee von Bildung als Grundrecht und Schlüssel für Innovation sowie zur Überwindung von Armut und Analphabetismus. Zur Überprüfung und Weiterentwicklung fand im April 2000 eine darauf aufbauende Weltbildungskonferenz in Dakar statt, an der 1.500 Delegierte aus 181 Ländern teilnahmen (Sandhaas 2000).

Gleichsam als jüngste Deklaration für eine Bildung für alle ist die „Bildungsagenda 2030“ zu sehen, die im Kontext der Globalen Nachhaltigkeitsagenda mit den 17 Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals, SDGs) entstanden ist und auf dem Weltbildungsforum 2015 in Incheon (Republik Korea) verabschiedet wurde (Deutsche UNESCO-Kommission 2017).

6.2 Internationale Perspektive

Alphabetisierung wird seit den 1940er Jahren von den Vereinten Nationen (UN) und der UNESCO vor allem mit Grundbildung gleichgesetzt, d.h. mit einem schriftsprachlichen Zugang zur Kultur und zum Lebensraum. 1961 erfolgte erstmals ein weltweites Alphabetisierungsprogramm der UNESCO, das jedoch bereits 1964 wieder abgebrochen wurde, da das Konzept einer globalen Alphabetisierung scheiterte (Gläss 1990, S. 11). Ein Folgeprojekt war zwar erfolgreicher, jedoch waren die Aussteigerzahlen und die Rückfallquote immer noch sehr enttäuschend. Die Situation in den Ländern des Globalen Südens verschlechterte sich in den folgenden 1970er und 1980er Jahren zusehends und wurde schließlich zu einem zentralen Thema auf der Weltbildungskonferenz in Jomtien im März 1990 (siehe oben), die einen 10-Jahres-Plan zur Alphabetisierung mit dem Ziel der Halbierung formulierte. In diesem Zusammenhang wurde 1990 auch zum Internationalen Alphabetisierungsjahr von der UN ausgerufen. Das Thema „Grundbildung für alle“ ist seitdem ein globales bildungspolitisches Ziel mit hoher Priorität.

Bis Anfang der 1990er Jahre gab es mehr oder weniger gescheiterte Versuche, das globale Problem der Alphabetisierung in Ländern des Globalen Südens zu lösen. Man ging zu diesem Zeitpunkt von einer Milliarde Analphabeten weltweit aus (Schöfthaler 1990, S. 59) und für Deutschland schätzte man Anfang der 1990er Jahre 2-3 Millionen funktionale Analphabeten (Eigler 1990, S. 98).

Ogleich dieses Thema in den Ländern des Südens seit den 1940er Jahren als ein strukturelles Problem wahrgenommen wurde und durch die Alphabetisierungsbewegung von Paulo Freire (1971) in den 1960er/1970er Jahren nicht nur als eine pädagogische, sondern vor allem auch als eine gesellschaftspolitische Herausforderung der Chancengleichheit und Gerechtigkeit gesehen wird, wurde es in den reichen und industrialisierten Ländern des Nordens marginalisiert bzw. erlebte nur selten eine öffentliche und politische Wahrnehmung. Eine Erfahrung von Paulo Freire bei der Alphabetisierungsarbeit ist u.a., dass die Verbreitung von Kulturtechniken immer auch eine Frage nach Macht- und Herrschaftsstrukturen in den Ländern des globalen Südens war und ist und mit Befreiung, politischer Emanzipation und Mündigkeit zu tun hat.

Die Vorstellung, dass es in wohlhabenden Industriestaaten wie der Bundesrepublik mit einer Sozialen Marktwirtschaft (funktionale) Analphabeten geben könnte, wollte man in der Pädagogik ebenso wie in der Politik nicht wahrhaben. Das Thema wurde unter den Teppich gekehrt und entsprechend gab es auch lange Zeit kaum erziehungs- bzw. bildungswissenschaftliche Forschung dazu. Sie begann erst Ende der 1970er (Decroll & Müller 1979).

International „in Schwung“ kam das Thema zu Beginn der 1990er Jahren, als die 42. Vollversammlung der Vereinten Nationen (UN) das Jahr 1990 zum „Internationalen Alphabetisierungsjahr“ (BMBF 1990) ausrief und im selben Jahr noch zwei wegweisende internationale Bildungskonferenzen stattfanden, die das Thema Alphabetisierung und Grundbildung global in den Mittelpunkt rückten: Vom 5.-9. März 1990 fand in Jomtien, Thailand die von der UNESCO (Organisation der UN für Erziehung, Wissenschaft und Kultur), UNDP (Entwicklungsprogramm der UN), UNICEF (Kinderhilfswerk der UN) und der Weltbank getragene Weltkonferenz „Bildung für alle“ (Deutsche UNESCO-Kommission 1991) statt und vom 3.-8. September 1990 die 42. Internationale Erziehungskonferenz, ausgerichtet vom IBE (Internationales Erziehungsbüro der UNESCO) in Genf. Die UNESCO spricht zu diesem Zeitpunkt von einer dramatischen Situation und geht von einer Milliarde Analphabeten weltweit im Jahr 1990 bei einer Weltbevölkerung 5,3 Milliarden Menschen aus (UNESCO & IBE 1990, 2; UNESCO Kurier 1990).

In der Folgezeit kam es ab den 1990er Jahren auf internationaler Ebene zu unterschiedlichen Ansätzen und Vorgehensweisen, wobei sich drei Linien zur Beschreibung und Erforschung von Literalität herauskristallisierten (siehe Tabelle 1) (Hussain 2011, S. 221).

OECD	<ul style="list-style-type: none"> • Literalität ist die Fähigkeit, gedruckte oder geschriebene Informationen zu nutzen, um in der Gesellschaft zu funktionieren, eigene Ziele zu erreichen und das eigene Wissen und Potenzial zu erreichen (OECD/Statistics Canada, 1995)
UNESCO	<ul style="list-style-type: none"> • Grundwissen und Fähigkeiten in einer sich schnell verändernden Welt und ein Menschenrecht (UNESCO, 1997) • Weltalphabetisierungsdekade der Vereinten Nationen (2003-2012): Ansätze der Alphabetisierung zu fördern, die Menschen von Unkenntnis und Exklusion befreien und sie frei machen für Aktion und Partizipation
New Literacy Studies	<ul style="list-style-type: none"> • Literalität als soziale Praxis • Multiple Literalitäten • ‚Autonome‘ vs. ‚Ideologische‘ Modell der Literalität

International erhielt die Alphabetisierung zu Beginn des 21. Jahrhunderts mit der von der UN ausgerufenen Weltalphabetisierungsdekade für den Zeitraum 2003 bis 2012 ein klares Signal für das neue Jahrtausend.

In zahlreichen Weltkonferenzen, Weltbildungsberichten und Deklarationen wird seit den 2000er Jahren dafür geworben und gekämpft (Hinzen 2021). Wir erleben mit diesen internationalen Diskussionen und Proklamationen, die ihren Ursprung in internationalen Organisationen wie der UN, der UNESCO und der OECD haben, eine neue Dimension pädagogischer und erziehungswissenschaftlicher Theorie- und Praxisbildung seit 1945, die relativ losgekoppelt ist von nationalen Entwicklungen und Diskursen in Ländern des Nordens. Die Geschichte und Entwicklung der Pädagogik und Erziehungswissenschaft hat in den letzten Jahrhunderten vor allem einen nationalen Fokus gehabt und ist entsprechend in ihrem internationalen Erkenntniswert begrenzt. Mit einer globalen Perspektive (Lang-Wojtasik & Klemm 2021) verbinden sich damit auch Impulse für neue Entwicklungen einer eher national ausgerichteten Pädagogik und Erziehungswissenschaft. Diese globalen Perspektiven seit den 1940er-Jahren stehen im Zusammenhang mit einem weltweiten Demokratisierungs- und Entkolonialisierungsprozess und sind Ausdruck einer pädagogisch konnotierten postkolonialen Befreiungsbewegung (Freire 1971). Obgleich das Ausmaß und die Rahmenbedingungen für Analphabetismus in Ländern des globalen Südens und Nordens signifikant unterschiedlich sind, gibt es Gemeinsamkeiten bei den Problemlagen (Schöfthaler 1990, S. 56-66).

Exkurs: Paulo Freire – Alphabetisierung als Emanzipationsprozess

Paulo Freires Konzept der Alphabetisierung (Freire 1971) gilt als ein erfolgreicher Ansatz in Ländern des Globalen Südens und hat sich vor allem in Südamerika (Brasilien, Chile) und Afrika seit den 1960er Jahren bewährt. Freire betrachtet (funktionale) Analphabeten zuallererst als politische Menschen, die unter konkreten gesellschaftlichen und institutionellen Verhältnissen keine oder nur eine geringe Literalisierung erfahren haben. Die Probleme beim Schrift-Sprache-Lernen werden zunächst nicht individualisiert und pädagogisiert, sondern als Ausdruck gesellschaftlicher Machtverhältnisse definiert. Alphabetisierung wird in diesem Sinne vor allem auch zu einem politischen Prozess der Emanzipation, der gesellschaftlichen Teilhabe und der Bewusstseinsbildung. Ein zweiter und gleichsam lerntheoretischer Ausgangspunkt seiner Befreiungspädagogik ist die Selbststeuerung und Selbstbestimmung von dialogischen Lernprozessen – in Abgrenzung zu einem didaktischen Vorgehen (Orientierung an Inhalten) könnte man seinen Ansatz auch als Mathetik bezeichnen (Orientierung an Lernprozessen und am Lernenden). Mathetik strebt einen herrschaftsfreien pädagogischen Bezug an (vgl. v. Hentig 1985). Neben dem Einsatz visueller, audiovisueller und auditiver Medien ist ein weiteres charakteristisches Merkmal seines Ansatzes die Rolle des Lehrers, der im nicht Sinne eines „Nürnberger Trichters“ agiert, sondern als Begleiter, Ermöglicher und Initiator von Lernanlässen. In vier Phasen, die in einem Zeitfenster von ca. zwei Monaten liegen und 30-40 Stunden umfassen, sollen basale Lesekompetenzen aufgebaut werden, die im Folgenden individuell ausgebaut werden (Funke 2010, Figueroa 1989):

1. Gründung von „Kulturzirkeln“: Aufbau einer vertrauensvollen Lerngemeinschaft, die aus alphabetisierten und nicht alphabetisierten Teilnehmern bestehen (Peer-to-Peer-Ansatz) sowie Gewinnung von (Laien-)Mitarbeitern.
2. Kodierung: Alltagsrelevante und lebensweltorientierte Themen werden identifiziert. Sogenannte „generative Wörter und Themen“ (z.B. „Favela“) werden bearbeitet und für das Lesen- und Schreiben-Lernen aufbereitet.
3. Dekodierung: Die verwendeten Wörter/Begriffe, die sich aus den generativen Themen herleiten, werden interpretiert und differenziert (z.B. Favela: Wohnraum, Ernährung, Kleidung, Gesundheit etc.) und in Silben zerlegt (Fa-ve-la). Aus den Silben werden neue Worte generiert: Favela – Vela (Kerze), Velo (Schleier): Aus der Silbenkombination erfolgt eine Wortschatzerweiterung.
4. Wieder-Kodierung: In dieser „Post-Alphabetisierungsphase“ finden umfassende und zusammenfassende Konstruktionsleitungen statt, neue Kulturzirkel werden gegründet und die Lebenswirklichkeit wird differenzierter betrachtet (Politisierungsphase).

In allen vier Phasen spielt die Visualisierung und die Arbeit mit Medien eine zentrale Rolle. Im Zentrum der Alphabetisierung steht ein kontinuierlicher und lebensbegleitender mathetischer Kodierungs- und Dekodierungsprozess.

6.3 Nationale Perspektive

Seit Ende der 1970er Jahre beschäftigen sich die Kultusministerien der Bundesländer mit dem Phänomen des Analphabetismus und haben dazu erstmals in der Kultusministerkonferenz (KMK) im April 1978 Grundsätze zur Förderung von Schülern mit Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten verabschiedet (BMBF 1990). Und auch in der Erwachsenenbildung wurde seit Ende der 1970er Jahre das Thema aktuell und öffentlich gemacht. Es sind dabei vor allem Volkshochschulen (z.B. die VHS Bremen), die bundesweit das Thema in die Öffentlichkeit tragen und erste didaktische Formate zur Alphabetisierung im Erwachsenenalter entwickeln.

Die erste nationale Konferenz zur Alphabetisierung fand 1980 in Bremen statt (Drecoll & Müller 1981). Eine von der Pädagogischen Arbeitsstelle (PAS) des Deutschen Volkshochschulverbandes (DVV) 1990 durchgeführte Erhebungsstudie konnte für West-Deutschland 223 Einrichtungen mit 667 Alphabetisierungskursen und 4.772 Teilnehmern feststellen (BMBF 1990, S. 25). Ein Jahr später waren es 280 Einrichtungen mit ca. 6.000 Teilnehmern (ebd.). Schätzungen gingen zu diesem Zeitpunkt von einem betroffenen erwachsenen Bevölkerungsanteil von ca. 0,5 % (funktionaler) Analphabeten aus (ebd.), von denen lediglich ca. 3 Prozent in Alphabetisierungskursen erreicht wurden (ebd.). In den folgenden Jahren entwickelten sich die Volkshochschulen zusammen mit der PAS des DVV zu einem wichtigen und innovativen Erfahrungsraum für Grundbildungsangebote.

Die Grundbildungslandschaft zur Stärkung der Literalität ist heute in Deutschland ausgesprochen heterogen, unübersichtlich und verfügt über keine gesicherte und flächendeckende Finanzierung. Die „AlphaDekade 2016-2026“, ausgerufen vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), führte zwar bundesweit zu einer Vielzahl von Projekten und Forschungsaktivitäten, konnte aber bislang nur in kleinen Schritten eine praktische Verbesserung der Literalität von ca. 7 Millionen funktionalen Analphabeten erwirken. Die Grundbildungslandschaft ist auch hinsichtlich ihrer Struktur, Personalausstattung und Finanzierung in den 16 Bundesländern sehr heterogen. Es gibt keine gemeinsamen Standards.

In (West-)Deutschland wurde das Thema Alphabetisierung/geringe Literalität seit den späten 1970er Jahren in der (bildungspolitischen) Öffentlichkeit erstmals angesprochen. Es waren dabei vielfach Volkshochschulen (Heusohn 1988), die auf diese Situation hinwiesen und erste Programme bzw. didaktische Formate entwickelten.

Ein erster Meilenstein zur Sichtbarmachung des Themas in der Bundesrepublik erfolgte 1980 in Bremen mit der Tagung „Analphabetismus unter deutschsprachigen Jugendlichen und Erwachsenen – eine Herausforderung für Weiterbildung und Forschung“ (Drecoll & Müller 1981). Veranstalter waren der Landesverband der Volkshochschulen in Bremen, die Universität Bremen sowie die Deutsche UNESCO-Kommission. Den genauen Umfang der (funktionalen) Analphabeten in Deutschland kannte man zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Man vermutete jedoch bis zu drei Millionen, je nach Definition von „Analphabetismus“ (Gläss 1990, S. 22). Eine bundesweite Aufmerksamkeit erhielt das Thema außerdem durch ein von 1982 bis 1988 dauerndes Projekt der Pädagogischen Arbeitsstelle des Deutschen Volkshochschul-

Verbandes (PAS & DVV) mit dem Titel „Entwicklung und Unterstützung von Maßnahmen zur muttersprachlichen Alphabetisierung an Volkshochschulen“. Es folgte 1984 ein weiteres groß angelegtes Projekt des Deutschen Volkshochschul-Verbandes und seines Adolf-Grimme-Instituts (Marl) zum Thema „Alphabetisierung im Medienverbund“. Ebenfalls in den 1980er Jahren greifen verschiedene Rundfunk- und Fernsehanstalten das Thema erstmals mit Werbespots auf. In dem von der UN ausgerufenen Internationalen Alphabetisierungsjahr 1990 nehmen in Deutschland ca. 18.000 Teilnehmer an Alpha-Maßnahmen teil (Gläss 1990, S. 18).

Ende der 1990er wurde von Monika Tröster, Projektleiterin für Alphabetisierung am Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE), festgestellt, dass „der Bereich Alphabetisierung/Elementarbildung einen hohen Grad an Institutionalisierung erreicht“ hat (Tröster 1997, S. 16), der trotz finanzieller Kürzungen und Kurseinbrüchen zu einer „Daueraufgabe geworden ist“ (ebd.). In diesem Zusammenhang wurden für 1996 insgesamt 429 Einrichtungen erhoben, die in der Bundesrepublik Deutschland Alphabetisierungs- und Elementarbildungskurse anbieten. Davon war der größte Teil mit 80 Prozent 346 Volkshochschulen (ebd., S. 12). Erreicht wurden mit den Angeboten 20.327 Teilnehmer bei damals geschätzten 3 Millionen funktionalen Analphabeten (ebd., S. 13). Für 1982 wurden 120 Einrichtungen festgestellt, die Alphabetisierungsmaßnahmen anboten (BMBF 1990, S. 24). Dieses Verhältnis von Zielgruppe und erreichten Teilnehmern hat sich in den folgenden Jahren zwar verbessert, ist jedoch bis heute von einem dramatischen Missverhältnis geprägt, bei dem „kein Land in Sicht“ zu sein scheint.

Ein weiterer zentraler Meilenstein – und gleichzeitiger Schock – für Deutschland war die erste LEO-Studie (Grotlüschen & Riekmann 2012), die feststellte, dass bei der erwachsenen Bevölkerung zwischen 18 und 64 Jahren 14 Prozent, das sind 7,5 Millionen Menschen, als funktionale Analphabeten gelten. In diesem Umfang war dies bis zu diesem Zeitpunkt weder bekannt noch statistisch belegt. Die Konsequenz war, dass der Bund und die Länder gemeinsam in der Federführung des BMBF eine „Nationale Strategie zur Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener in Deutschland“ für den Zeitraum 2012-2016 mit entsprechenden Fördermitteln ausriefen. Diese „Nationale Strategie“ wurde nach ihrem Ende 2016 in der „Nationale Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung 2016 bis 2026“ (AlphaDekade) fortgeführt (BMBF & KMK 2016; MBMF & KMK 2017ff.), ebenfalls in der Federführung des BMBF. Die Koordinierung der Dekade liegt beim BIBB.

6.4 Fazit

Betrachten wir diese Entwicklung seit der ersten Tagung in Bremen im Jahr 1980 bis heute, dann werden die großen gesamtgesellschaftlichen und konzertierten Anstrengungen in den letzten 40 Jahren deutlich. Wissenschaftliche und operative Programme sowie politische Kampagnen wurden aufgelegt und mit vielen Millionen Euro finanziert.

Man hat die Dramatik bildungspolitisch und gesamtgesellschaftlich erkannt, was es heißt, wenn in dem „Land der Dichter und Denker“ über sieben Millionen Menschen im Erwachsenenalter nur bedingt lesen, schreiben und rechnen können, und – wenn wir die PIAAC- und

Cill-Studie betrachten, – noch mehrere Millionen Erwachsene dazukommen, die nur auf dem Alpha-Level 4 an der Gesellschaft teilhaben können.

Gleichzeit wird eine große Anzahl von Jugendlichen festgestellt, die jährlich ohne einen Schulabschluss die Schule verlassen, und dass bei Viertklässlern in den letzten 20 Jahren die Leseleistung zurückging (siehe dazu die IGLU-Studie 2023).

Seit den Anfängen der Alphabetisierungsarbeit in Deutschland in den späten 1970er Jahren ist gleichsam wie ein Roter Faden eine signifikante hohe „Nicht-Teilnahme“ von Betroffenen an Maßnahmen zur Alphabetisierung zu beobachten. Es werden nach wie vor, auch 50 Jahre nach den ersten Konzepten und Maßnahmen, über 90 Prozent der gering liberalisierten Menschen nicht erreicht.

Abraham und Linde nennen 11 persönliche und individuelle Gründe für eine Nichtteilnahme:

1. „Aus fehlender Aufklärung und Information [...]
2. Aus Angst vor Veränderung [...]
3. Aus Selbstschutz [...]
4. Aus mangelnder Selbstsicherheit [...]
5. Aus bewusstem oder unbewusstem Wissen [...]
6. Als Folge einer frühen Entscheidung [...]
7. Als Folge nicht vorhandener emotional nahestehender Vorbilder [...]
8. Aufgrund informellen Lernens [...]
9. Sie haben sich ‚eingerichtet‘ [...]
10. Aufgrund eines nicht ausreichenden Problembewusstseins [...]
11. Weil ggf. ‚selbst die eintönigste Arbeit erfüllt, wenn sich Persönlichkeit und Tätigkeit auf eine Beziehung einlassen‘ [...]“ (Abraham & Linde 2018, S. 1315).

Solange geringe Literalität bzw. funktionaler Analphabetismus ausschließlich als ein pädagogisches Problem gesehen wird, das mit Projektarbeit und ESF-Mitteln behoben werden soll, und nicht auch als ein bildungs- und strukturpolitisches definiert wird, werden grundlegende Veränderungen bzw. Verbesserungen nur mühsam möglich sein. Das Phänomen und Problem der geringen Literalisierung ist in Deutschland ein nationales Strukturproblem, das das Bildungssystem in seiner nationalen und föderalen Struktur betrifft.

7 Auswertung der empirischen Untersuchung

Nachfolgend werden die deskriptiven Ergebnisse der Studie dargestellt. Dazu finden sich die aggregierten Antworten zu den einzelnen Fragekategorien. Die Erläuterungen werden an passender Stelle mit ausgewählten Zitaten der Befragungsteilnehmer ergänzt. Auf Basis der Befragungsergebnisse können damit Aussagen zu folgenden Aspekten abgeleitet werden:

- Informationen zum Sample (7.1)
- Einzugs und Wirkungsbereiche (7.2)
- Zielgruppen im Bereich Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit (7.3)
- Ansprachewege (7.4)
- Medien für die Öffentlichkeitsarbeit (7.5)
- Didaktische Zugangsformen (7.6)

- Inhaltliche (7.7) und funktionelle (7.8) Bereiche der Grundbildung
- Finanzierung der strukturellen Rahmen der Grundbildungsarbeit (7.9)
- Finanzierung der Grundbildungsangebote (7.10)
- Tätigkeitsbereiche der hauptamtlichen Mitarbeiter (7.11)
- Tätigkeitsbereiche der Honorarkräfte (7.12)
- Kooperationspartnern (7.13)
- Zukünftige Schwerpunkte (7.14)

7.1 Informationen zum Sample

Insgesamt gibt es in Deutschland zum Erhebungszeitpunkt (Februar/März 2023) 62 Grundbildungszentren, 17 Fach- bzw. Koordinierungsstellen, sowie 2 Einrichtungen (Hamburg und Berlin), die jeweils beiden Kategorien zugeordnet werden können (siehe Tabelle 2). Eine Einrichtung in Bremen übernimmt z.T. auch strategische Aufgaben ähnlich denen eines Grundbildungszentrums. Demnach sind zum Zeitpunkt der Erhebung 82 Einrichtungen zur strategisch-operativen Ebene zu zählen, die die Grundgesamtheit darstellen.

Bundesland	Fach- u. Koordinierungsstel-	Grundbildungszentren u.ä. Struk-	Sample
Baden-Württem-	1	8	6
Bayern	1		1
Berlin		1	1
Brandenburg	2	12	7
Bremen	2	(1)	1
Hamburg		1	2
Hessen	1	8	5
Mecklenburg-Vor-	1		
Niedersachsen	2	10	7
Nordrein-West-	1		1
Rheinland-Pfalz	1	4	1
Saarland	1	11	1
Sachsen	1		
Sachsen-Anhalt	1	5	
Schleswig-Holstein	1	9	4
Thüringen	1	3	2
Summe = 90	17 + 2	+ 70 (+1)	39

Tabelle 2: Übersicht über strategisch-operative Ebene der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit in Deutschland (Stand Dezember 2023) und Anzahl der Umfrageteilnehmer pro Bundesland

Eine erste Einschätzung ergibt sich bezüglich der Herkunft der Umfrageteilnehmer und deren Zuordnung zu den Bundesländern. Prinzipiell haben sich Institutionen aus allen 16 Bundesländern beteiligt. Für die Berechnungen wurden die Datensätze der Einrichtungen ausgewählt, die zur strategisch-operativen Ebene zählen (siehe dazu Kapitel 2). Dazu gehören Grundbildungszentren, Koordinierungsstellen und ähnlich arbeitende Einrichtungen. Das Sample enthält 39 Datensätze (siehe Tabelle 2 und Abbildung 1).

Da es in Sachsen und Sachsen-Anhalt zum Zeitpunkt der Erhebung noch keine Grundbildungszentren oder ähnliche Strukturen gab, und aus Mecklenburg-Vorpommern nur Datensätze der ausschließlich operativen Ebene vorliegen, fehlen diese Bundesländer im Sample. In Sachsen-Anhalt wurden mittlerweile fünf Grundbildungszentren eingerichtet, in Brandenburg sind drei weitere dazugekommen, und in Sachsen wird der Aufbau zurzeit vorbereitet. Somit gibt es aktuell 90 Einrichtungen auf der strategisch-operativen Ebene. Davon zählen 70 Institutionen zu den Grundbildungszentren (Stand Dezember 2023).

Die Anteile der teilnehmenden Institutionen schwanken stark zwischen den Bundesländern und bilden keinen repräsentativen Querschnitt ab, so dass die Berechnungen lediglich eine Tendenz über die gesamtdeutsche Gestaltung des strategisch-operativen Alphabetisierungs- und Grundbildungsbereichs zeigen können. Aus diesem Grund wurden zusätzlich Steckbriefe angelegt (siehe Kapitel 9). Diese bilden die Charakteristik der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit in den einzelnen Bundesländern ab.

Brandenburg und Niedersachsen (mit jeweils 7 Datensätzen) und Baden-Württemberg (mit 6 Datensätzen) sind anteilig am häufigsten vertreten. Sie bilden insgesamt 51% der Fälle ab. Hessen (mit 5 Datensätzen) und Schleswig-Holstein (mit 4 Datensätzen) nehmen ebenfalls einen größeren Anteil im Datensatz ein. Das Saarland ist (mit einem Datensatz) hingegen unterrepräsentiert im Vergleich zur Anzahl der existierenden strategisch-operative arbeitenden Einrichtungen.

Zusammensetzung des Samples nach Bundeslandzugehörigkeit

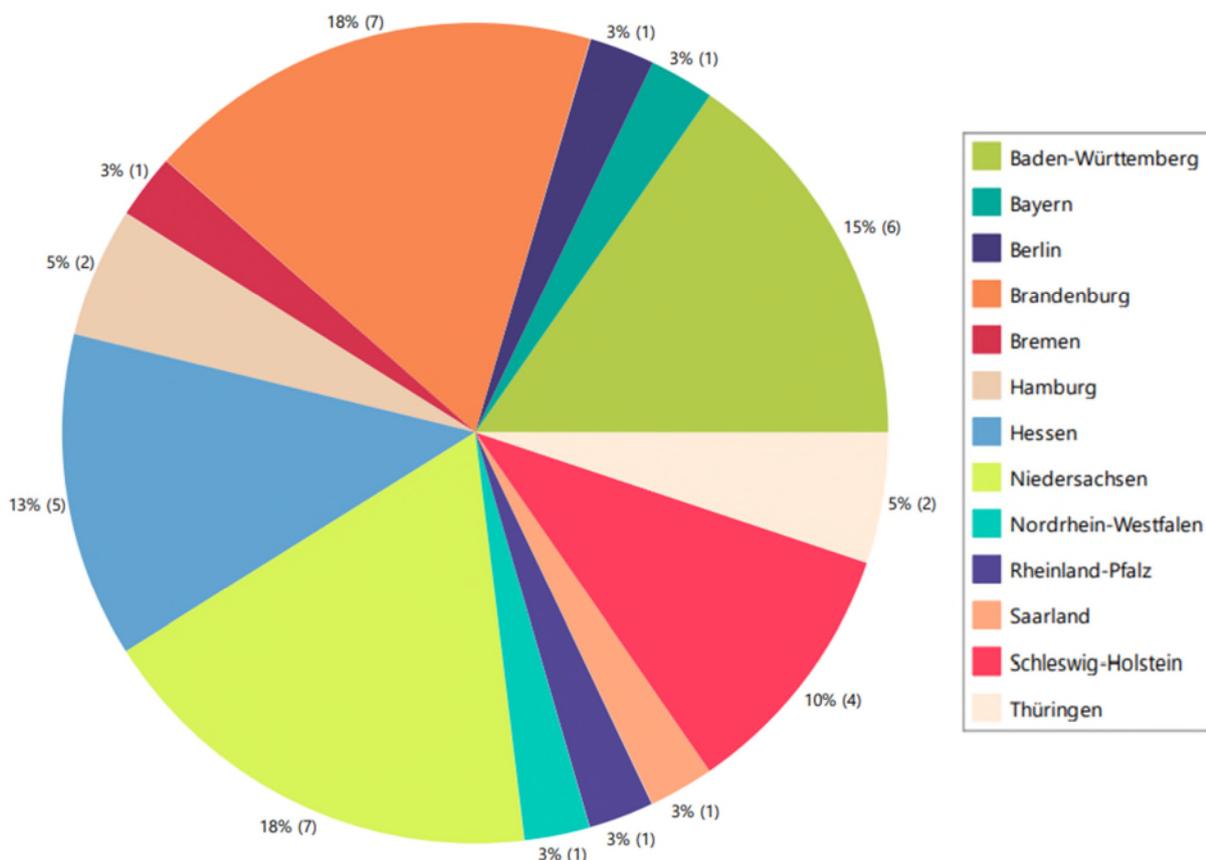


Abbildung 1: Relative und absolute Beteiligung pro Bundesland

Bei den beteiligten Institutionen handelt es sich im überwiegenden Fall um Grundbildungszentren oder ähnliche Strukturen (34 von 39 Fälle). Nur 5 Fälle repräsentieren Koordinierungsstellen, die bei den Landesverbänden der Volkshochschulen ansässig sind.

7.2 Einzugs- und Wirkungsbereiche

Weitere Aussagen zur territorialen Einordnung lassen sich auf Basis der Angaben zum Einzugs- und Wirkungsbereich der teilnehmenden Einrichtungen treffen (siehe Tabelle 3). Hier wurde zwischen Landkreis/Region sowie städtischem oder bundeslandweitem Einzugs- bzw. Wirkungsbereich differenziert. Offene Antworten waren dabei möglich, die im Analyseprozess kategorisiert wurden. Auffallend ist die Dominanz städtischer (64%) und landkreisbezogener Anbieter (69%). Demgegenüber stehen die fünf Einrichtungen, die angaben, einen bundeslandweiten Wirkungsbereich zu haben (13%). Da im Datensatz fünf Koordinierungsstellen enthalten sind, die bei einem Landesverband der Volkshochschulen angesiedelt sind, ist diese Verteilung zunächst erwartbar. Die beteiligten Grundbildungszentren weisen demnach keinen landesweiten Wirkungsbereich auf, sondern ziehen Teilnehmer aus ihrer direkten Umgebung an. Hier ist eine relative Gleichverteilung zwischen städtischem und den regionalen bzw. landkreisweitem Einzugsgebieten der Teilnehmer zu verzeichnen. Der ländliche Raum wird in der Kategorie Landkreis/Region miteingefasst. In diesen Beteiligungsdaten werden teilweise auch reale Versorgungsverhältnisse im Grundbildungsbereich abgebildet. Dies bedeutet, dass ein Schwerpunkt der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit im städtischen Raum und im städtischen Umland stattfindet, berücksichtigt man die Unterschiede in der Bevölkerungsdichte zwischen Stadtgebieten und ländlichem Raum. Schwierig zu erreichen, sind Teilnehmer aus Gebieten, die nicht unmittelbar infrastrukturell an städtische und -kleinstädtische Regionen angebunden sind. Gerade dort müssen erweiterte oder alternative Angebote entwickelt, Aktivitäten ausgeweitet und der Zielgruppe zur Kenntnis gebracht werden.

Welchen Einzugsbereich erreichen Sie mit Ihren Grundbildungstätigkeiten?

Einzugsbereich	Absolute Häufigkeit	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Landkreis/Region	27	47,4	69,2
Stadtgebiet	25	43,9	64,1
Landesgebiet	5	8,8	12,8
GESAMT	57	100,0	146,2
GESAMT FÄLLE	39		

Tabelle 3: Einzugsbereich der Institution

7.3 Zielgruppen im Bereich der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit

Die Grundbildungszentren, Koordinierungsstellen und andere strategisch-operativ arbeitende Einrichtungen sprechen im Allgemeinen ein breites Zielgruppenspektrum an (siehe Tabelle 4 und Abbildung 2). Nahezu alle Teilnehmer der Studie gaben an, dass ihre Zielgruppe Deutschmuttersprachler sind (38 von 39). Drei weitere Zielgruppen im Fokus der Grundbildungsanbieter stellen die migrantischen Personen, Berufstätige und Arbeitslose dar. Jeweils 87% der Teilnehmenden haben diese Antwortoption ausgewählt. So kann interpretiert werden, dass neben dem Ziel der gesellschaftlichen und kulturellen Teilhabeermöglichung auch das Ziel der sogenannten Employability, und damit insbesondere die Teilhabemöglichkeit im beruflichen Bereich, durch den Grundkompetenzaufbau anvisiert wird. Dieser Fokus auf Arbeitnehmer und Arbeitslose ist auch durch die Schwerpunktsetzung in aktuellen Förderrichtlinien auf die arbeitsorientierte Grundbildung zu erklären. Zudem sind gerade Arbeitnehmer, die zum Teil von Arbeitslosigkeit bedroht sein können, sind über die Unternehmen, in denen sie tätig sind, und die häufig als Netzwerkpartner angeführt werden, niederschwellig ansprechbar. Die Arbeitslosen werden durch die Jobcenter und Agenturen für Arbeit direkt angesprochen (siehe auch im folgenden Abschnitt).

An welche Zielgruppen richtet sich Ihr Grundbildungsangebot?

Zielgruppe	Absolute Häufigkeit	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Deutsch-Muttersprachler*innen	38	19,9	97,4
Migrant*innen	34	17,8	87,2
Geflüchtete	17	8,9	43,6
Familien	16	8,4	41,0
Berufstätige	34	17,8	87,2
Arbeitslose	34	17,8	87,2
Sonstige	18	9,4	46,2
GESAMT	191	100,0	489,7
GESAMT FÄLLE	39		
FEHLENDE FÄLLE	0		

Tabelle 4: Zielgruppen der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit

An welche Zielgruppen richtet sich Ihr Grundbildungsangebot?

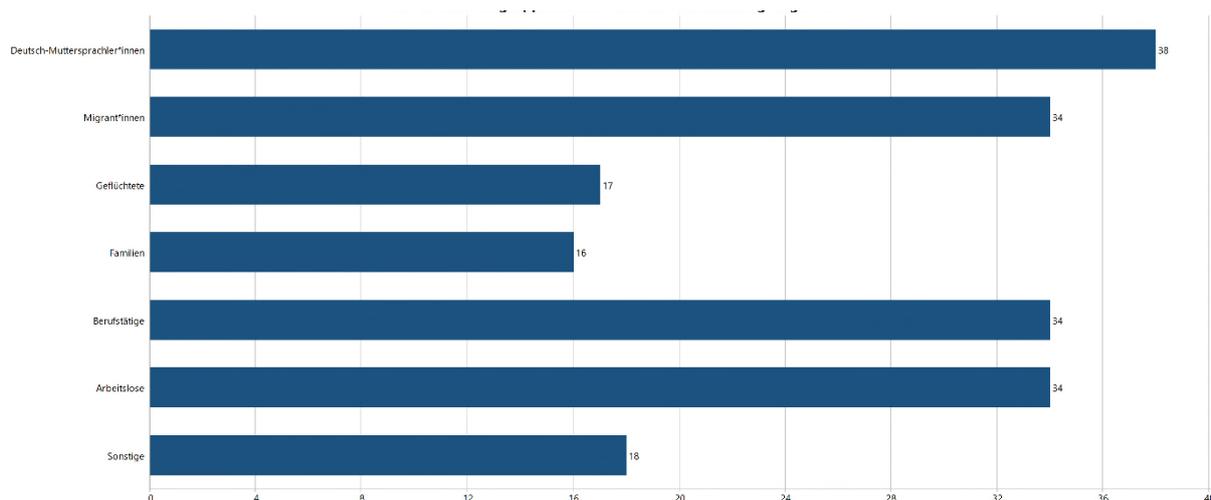


Abbildung 2: Zielgruppen der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit

Die Zielgruppe der Geflüchteten wird von 44% der Teilnehmenden genannt. Dies ist erstaunlich hoch, da für diese Bevölkerungsgruppe auch anderen Förderprogramme existieren. Integrationskursangebote und der DAF/DAZ-Bereich weisen Schnittmengen zur Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit auf, die zunehmend als mögliche (oder nötige) Anschlussbildungsangebote an die Integrationsarbeit von den Bundesländern ins Blickfeld gerät.

Familien werden von 41% der Befragten als Zielgruppe wahrgenommen. Der Bereich der Family Literacy ist demnach nur in einigen Bundesländern ein Bereich der Grundbildungsarbeit.

Unter Sonstige wurden folgende Angaben ergänzt: JVA-Freigänger, Menschen mit Beeinträchtigung, Berufsschüler und Multiplikatoren. Letztgenannter Punkt unterstreicht die strategische Arbeitsweise der Grundbildungszentren und Koordinierungsstellen.

7.4 Ansprachewege

Im Rahmen der Grundbildungsarbeit wird durchgehend auf verschiedene Wege gesetzt, um die Zielgruppe zu erreichen. Alle der Teilnehmenden haben unterschiedliche Möglichkeiten genutzt, um ihr Angebot bekannt zu machen.

„Die Adressatinnen und Adressaten zu erreichen, ist die Hauptherausforderung.“

Eine große Anzahl der Befragten nutzt drei verschiedene Wege für Ansprachen und Marketing, um potentielle Teilnehmer zu erreichen (siehe Tabelle 5). Konkret betrifft dies die gezielte Information von Einrichtungen und Trägern (97%), Werbung in der Öffentlichkeit (90%) und bezieht die Agenturen für Arbeit (90%) in die Teilnehmersuche ein. Auch das Mittel der Direktansprache (72%) wird häufig gewählt. Inwiefern dies die Zielgruppe tatsächlich erreicht und anspricht, lässt sich hier nicht abschätzen. In jedem Fall liegt gerade hier eine wichtige Einflussebene zum Erfolg von Projekten und Angeboten.

Von geringerer, aber keineswegs unwichtiger, Bedeutung sind demgegenüber Informationen über kommunale und Landesbehörden (46%) sowie die Zusammenarbeit mit Vereinen (44%)

und Unternehmen (44%), die jeweils im vergleichbaren Ausmaß als Multiplikatoren der Angebote zum Einsatz gelangen.

*„Wir erreichen die Zielgruppe am besten über Schlüsselpersonen, die schon im direkten Kontakt mit den Betroffenen stehen. Dies sind entweder Vertraute der Betroffenen oder Mitarbeiter*innen von Beratungs- oder Betreuungseinrichtungen.“*

Die Kategorie der Sonstigen ist schwer interpretierbar, da keine Angaben enthalten sind, welcher Art die entsprechenden Angebote sind. Die Teilnehmer des Fragebogens haben hier häufig Behörden, Ämter und Bildungseinrichtungen ergänzt, z.B. Sozialämter, Stadtverwaltungen, Landratsämter und Berufsschulen. Letztlich spielen auch kirchliche Institutionen und Anbieter eine Rolle (21%) – wobei deren absolute Zahl als gering eingeschätzt werden kann.

Wie erreichen Sie Ihre Zielgruppen?

Ansprachewege	Absolute Häufigkeit	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Direktansprachen	28	13,3	71,8
Werbung in der Öffentlichkeit	35	16,7	89,7
Gezielte Information von Einrichtungen und Trägern	38	18,1	97,4
Vereine	17	8,1	43,6
Unternehmen	17	8,1	43,6
Kirchliche Initiativen	8	3,8	20,5
Agentur für Arbeit / Jobcenter	35	16,7	89,7
Informationen über kommunale oder Landesbehörden	18	8,6	46,2
Sonstige	14	6,7	35,9
GESAMT	210	100,0	538,5
GESAMT FÄLLE	39		
FEHLENDE FÄLLE	0		

Tabelle 5: Wege der Öffentlichkeitsarbeit

Insgesamt lässt sich feststellen, dass nahezu bei allen Anbietern verschiedene Wege der Zielgruppenansprache zum Einsatz gelangen. Generell ist allerdings beim Missverhältnis

zwischen der großen Menge an Menschen, die von geringer Literalität betroffen sind und der ungleich geringeren Menge derer, die tatsächlich die Angebote im Grundbildungsbereich in Anspruch nehmen, davon auszugehen, dass hier noch nicht alle Potentiale ausgeschöpft sind. Ebenso ist unbedingt zu überdenken, welche alternativen Zugangswege noch existieren (könnten), die ebenfalls oder sogar verstärkten Erfolg versprechen.

7.5 Medien für die Öffentlichkeitsarbeit

Die Antworten hier geben Auskunft darüber, welche Medientypen bei den Untersuchungsteilnehmern Nutzung fanden, um ihre Angebote der Zielgruppe nahe zu bringen. Es zeigt sich eine adäquate Nutzung von Print- und digitalen Medien (siehe Tabelle 6). Dazu sollte künftig systematisch geprüft werden, welcher Weg der Zielgruppenansprache einen höheren Teilnehmerzugewinn verspricht. Ein erster, wenn auch nicht einziger Weg, wäre die Befragung von vorhandenen Teilnehmern, auf welchem Weg sie mit dem Angebot in Kontakt gekommen sind. Ebenso müssten die genutzten Materialien stärker an Bedürfnissen und Defiziten der Zielgruppe ausgerichtet werden. Einzelne Publikationen, sowohl „analog“ als auch digital, die uns im Verlauf der Recherchen dazu vorlagen, lassen im Ausmaß der Zielgruppenberücksichtigung durchaus Optimierungsmöglichkeiten erkennen.

Welchen Medientyp nutzen Sie für die Öffentlichkeitsarbeit?

Medientyp	Absolute Häufigkeit	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Printmedien	37	40,2	94,9
Digitale Medien	37	40,2	94,9
Sonstige Medien	18	19,6	46,2
GESAMT	92	100,0	235,9
GESAMT FÄLLE	39		

Tabelle 6: Medientypen für die Öffentlichkeitsarbeit

Um einen Eindruck zu gewinnen, welche Medien die Teilnehmenden konkret nutzen, wurde zusätzlich ein offenes Frageformat eingefügt. Die Antworten wurden nachträglich kategorisiert und zeigen folgende Verteilung. Die Einrichtungen verwenden diese Printmedien: Flyer (90%), Programmhefte (der VHS) (56%), Postkarten (21%) und Anzeigen oder Artikel über Veranstaltungen in der regionalen Presse (13%). Konkretisierungen der digitalen Medien ergaben, dass Homepages (64%) und Soziale Medien für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden, z.B. Facebook (51%), Instagram (31%), YouTube (5%), Twitter (3%). Newsletter wurden viermal ergänzt (10%), einmal wurde Podcast genannt. Unter Sonstige Medien antworteten die Teilnehmenden: Radio (33%), Kino (Werbung/Vorfilm) (15%), Regionalfernseher (8%), sowie die Teilnahme an Aktionstagen, Stadtfesten, Tagen der Offenen Tür, Präsenz in Fußgängerzonen und Supermärkten, sowie auf Messen.

7.6 Didaktische Zugangsformen

Die Teilnehmenden an der Befragung gaben überwiegend an, mehrere didaktische Zugangswege parallel zu nutzen. Kommstrukturen und Begegnungsangebote können als Zugangswege interpretiert werden, welche initiale Aktivitäten der Zielgruppenmitglieder voraussetzen. Diese dominieren im massiven Maße über aktive, aufsuchende, direkt in die Lebenswelt der Betroffenen hineinwirkende Ansätze. Genau hier sollten aber auch die Wege der Zielgruppenansprache hinterfragt werden, inwieweit sie tatsächlich und vollumfänglich die Zielgruppe erreichen. Insgesamt stellt dies mit Sicherheit ein wichtiges Feld dar, welches Grundbildungsangebote wirksamer und erfolgreicher bekannt machen könnte. Immerhin knapp zwei Drittel (62%) der befragten Institutionen nutzen bereits aufsuchenden Gehstrukturen (siehe Tabelle 7).

Die Auswahlkategorie Sonstige, die von knapp einem Viertel der Befragten gewählt wurde, konnte differenziert werden und unter Netzwerkstrukturen und Lebensnaher Zugang zusammengefasst werden. Nutzung der Netzwerkstrukturen meint, dass die regionalen Partner der Grundbildungsanbieter, die selbst aber keine genuinen Bildungsinstitutionen sind, Kontakte vermitteln und auf Angebote hinweisen (z.B. arbeitsorientierte Grundbildung im Unternehmen, MGH, Familienzentren). Die Antworten, die als Lebensweltnaher Zugang verstanden werden können, umfassen Ansprachewege, die die Adressaten des Grundbildungsangebots im Alltag erreichen, z.B. durch Stände auf Märkten und Festen, durch offene Lerntreffs oder Quartierssozialarbeit. Der Fokus der Antworten, die auf Netzwerkstrukturen hinweisen, liegt bei der Art der Partner, die die Zielgruppe ansprechen. Der Fokus der Antworten, die einen Lebensweltnahen Zugang beschreiben, liegt hingegen auf dem Ort, wo die Zielgruppe angesprochen wird.

Es zeigt sich, dass die Kategorie Sonstige nicht überschneidungsfrei zu den Auswahlmöglichkeiten des Items ist. Die ergänzten Angaben zählen zum Teil zur Auswahlmöglichkeit Aufsuchende Gehstrukturen, d.h. die ausgewählte Antwortmöglichkeit wurde durch die Umfrageteilnehmer unter Sonstige konkretisiert oder erläutert.

Es wird deutlich, dass durch die Kooperation mit Netzwerkpartnern, Ansprachewege über Institutionen genutzt werden, die bereits bestehenden Kontakt zur potentiellen Zielgruppe haben, wenn auch im Rahmen eines anderen Kontextes. Durch die aufsuchenden, lebensweltnahen und netzwerkbasierten Ansprachewege können Brücken gebaut werden und potentielle Teilnehmer und Interessierte, die zunächst informell ein Beratungs- oder Lernangebot wahrnehmen, anschließend in Regelangebote überführt werden, die zumeist durch Kommstrukturen beworben werden und auf die die Zielgruppe ohne die direkten Ansprachen nicht zurückgreifen würde.

**Welche didaktische Zugangsform nutzen Sie, um Ihre Zielgruppen zu erreichen?
(erweitert durch nachträgliche Kategorisierung der Angaben unter Sonstiges)**

Welche didaktische Zugangsform nutzen Sie, um Ihre Zielgruppen zu erreichen?

Didaktische Zugangsform	Häufigkeit	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Aufsuchende gemeinwesenorientierte Gehstrukturen	24	25,0	61,5
Kommstrukturen	32	33,3	82,1
Niederschwellige und unverbindliche Begegnungsangebote	31	32,3	79,5
Sonstige	9	9,4	23,1
GESAMT	96	100,0	246,2
GESAMT FÄLLE	39		
FEHLENDE FÄLLE	0		

Tabelle 7: Didaktische Zugangsformen zur Zielgruppe

7.7 Inhaltliche Bereiche der Grundbildung

Die Antworten auf die Frage, welche inhaltlichen Bereiche der Grundbildung durch das Angebot der Befragten abgedeckt werden, zeigen ein weites Verständnis von Grundbildung (siehe Tabelle 8 und Abbildung 3). Neben der selbstverständlichen Alphabetisierung (97%) werden Bereiche wie mathematische (80%) und digitale Grundbildung (77%) ebenfalls sehr häufig angeboten. Im leicht geringeren Maße existieren auch Angebote für die Felder gesundheitlicher, ökonomischer und alltagsorientierter Grundbildung.

*„Grundbildungsangebote werden immer vielfältiger. Aktuell ist Wunsch nach digitalen Angeboten (z.B. individuelle online-Formate) für fortgeschrittene Lerner*innen erkennbar. Inhaltlich werden digitale Grundkenntnisse und arbeitsplatzorientierte Grundbildung wichtiger – vor allem im Hinblick auf die Sicherung des eigenen Arbeitsplatzes.“*

Die Kategorie Sonstige wurde von 44% der Befragten ausgewählt. Es wurde acht Mal Kulturelle und Politische Grundbildung (21%) ergänzt, und jeweils zwei Mal die Bereiche BNE und Englische Grundbildung. Es wäre zu diskutieren und zu differenzieren, ob und inwieweit insbesondere die beiden letztgenannten Bereiche zur Grundbildung zu zählen sind, und welche Lerninhalte und Kompetenzen grundlegend notwendig sind, um kulturelle und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Das Grundsatzpapier zur Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung 2016-2026 („AlphaDekade“) des BMBF und der KMK greift diese Bereiche nicht explizit in ihrer Definition auf (BMBF & KMK 2016, S. 3) – jedoch haben einige der in der pädagogischen Praxis Tätigen diese Bereiche als grundbildungsrelevant erkannt

und kommen dem Vorschlag der Erweiterung der Lernangebote im Grundsatzpapier nach (vgl. ebd. S. 6).

Welche inhaltlichen Bereiche der Grundbildung deckt Ihr Angebot ab?

Inhaltliche Bereiche der GB	Absolute Häufigkeit	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Alphabetisierung	38	21,2	97,4
Mathematische Grundbildung	31	17,3	79,5
Digitale Grundbildung	30	16,8	76,9
Gesundheitliche Grundbildung	24	13,4	61,5
Ökonomische Grundbildung	18	10,1	46,2
Lebenshilfe und Alltagsberatung	21	11,7	53,8
Sonstige Grundbildung	17	9,5	43,6
GESAMT	179	100,0	459,0
GESAMT FÄLLE	39		
FEHLENDE FÄLLE	0		

Tabelle 8: Inhaltliche Bereiche der Grundbildung

Welche inhaltlichen Bereiche der Grundbildung deckt Ihr Angebot ab?

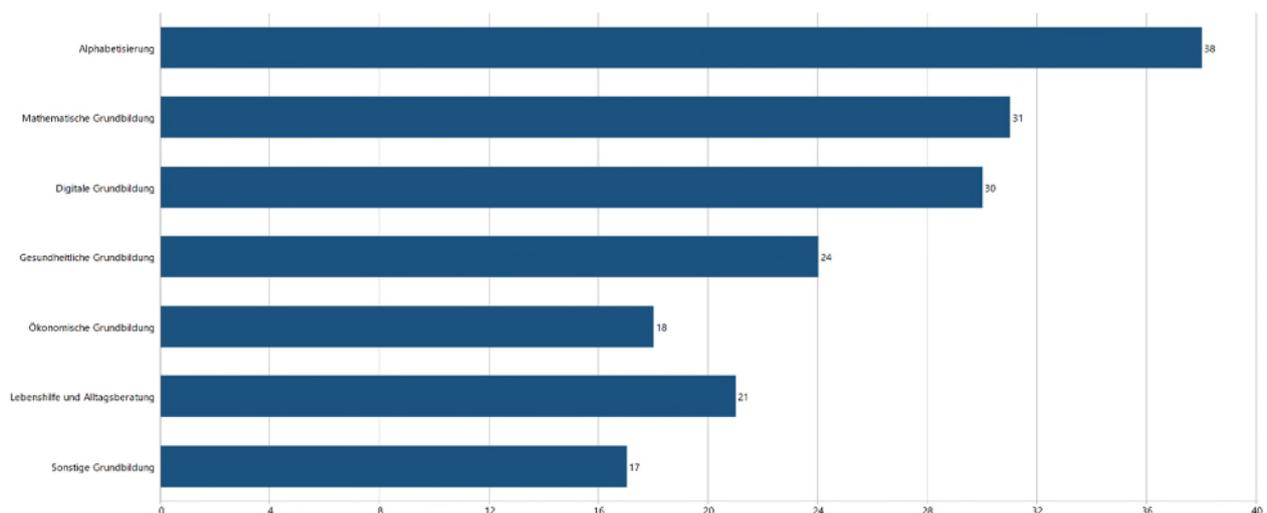


Abbildung 3: Inhaltliche Bereiche der Grundbildung

In nachfolgenden Bestandsaufnahmen und Untersuchungen sollte genauer analysiert werden, auf welche der konkreten Bereiche sich die Angebote des jeweiligen Anbieters verteilen. Diese verschiedenen Bereiche der Grundbildung verbinden sich stets auch mit unterschiedlichen Zielgruppen sowie differenzierten Formen der Zielgruppenansprache und der dazu genutzten Medien. Hier müssen ziel- und problemgruppennähere Angebote entwickelt werden. Zusätzlich ist darauf zu achten, dass sich die Grundbildungsangebote an konkreten Bedürfnissen lokaler Zielgruppen orientieren.

7.8 Funktionellen Bereiche der Grundbildung

In der Auswertung der Frage, in welchen funktionellen Bereichen der Grundbildung die Institution der Befragten tätig ist, zeigt sich das breite Spektrum der Angebote und Tätigkeitsfelder von Grundbildungszentren und anderen strategisch-operativ arbeitenden Einrichtungen. Neben den originären Angeboten für den Bereich der Grundbildung (Alphabetisierungskurse u.ä. mit 97%) wurden eine Vielzahl weiterer Tätigkeitsfelder aufgeführt (siehe Tabelle 8 und Abbildung 4). So gaben die Untersuchungsteilnehmer fast im gleichwertigem Umfang Beratungs- und Fortbildungsangebote (92% und 90%) aber auch Aktivitäten im Bereich von Vernetzung und Netzwerkarbeit (85%) an. Gleiches zeigt sich für Aktivitäten in den Gebieten von konzeptioneller-strategischer und didaktischer Arbeit (77% und 85%). Auch die Felder der Öffentlichkeitsarbeit und politischen Lobbyarbeit wurden als nahezu sehr wichtig benannt (95%). Weiteren Gebieten (wie z.B. Evaluation und Qualitätsmanagement) wurde demgegenüber eine geringere Wichtigkeit (46%) zugewiesen. Unter Sonstiges wurden offene und niederschwellige Lernangebote, wie z.B. Lerncafés, auch Sensibilisierungsschulungen und Workshops für neue Projektideen ergänzt.

In welchen funktionellen Bereichen ist Ihre Institution in der Grundbildung tätig?

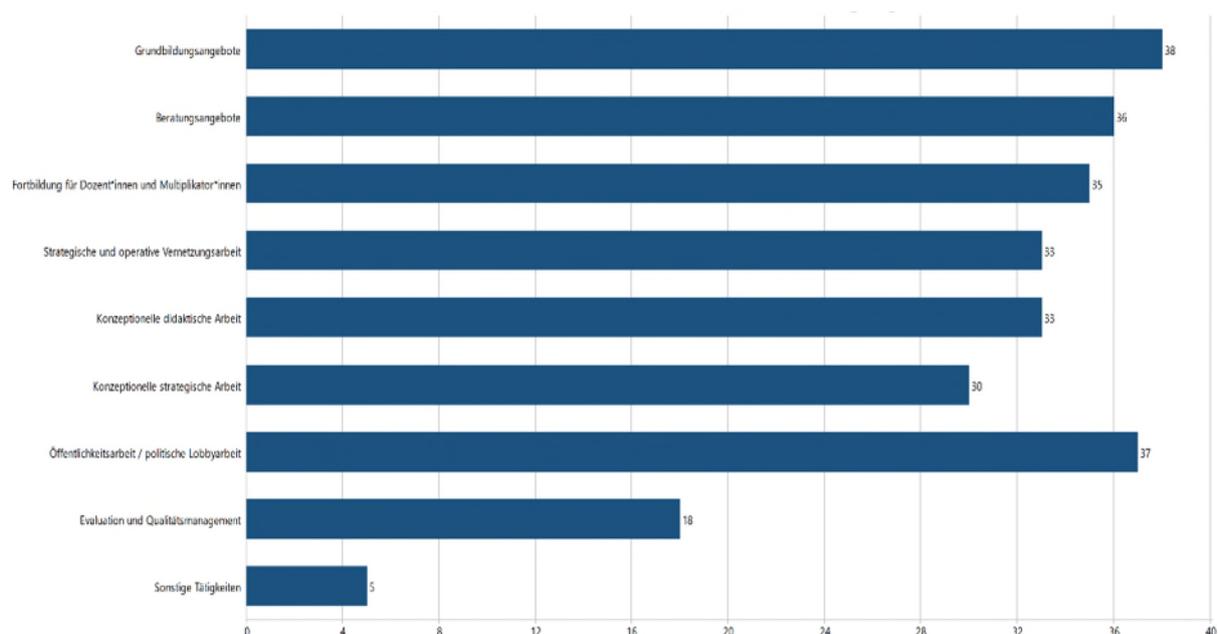


Abbildung 4: Funktionelle Bereiche der Grundbildung

In welchen funktionellen Bereichen ist Ihre Institution in der Grundbildung tätig?

Funktionelle Bereiche	Absolute Häufigkeit	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Grundbildungsangebote	38	14,3	97,4
Beratungsangebote	36	13,6	92,3
Fortbildung für Dozent*innen und Multiplikator*innen	35	13,2	89,7
Strategische und operative Vernetzungsarbeit	33	12,5	84,6
Konzeptionelle didaktische Arbeit	33	12,5	84,6
Konzeptionelle strategische Arbeit	30	11,3	76,9
Öffentlichkeitsarbeit / politische Lobbyarbeit	37	14,0	94,9
Evaluation und Qualitätsmanagement	18	6,8	46,2
Sonstige Tätigkeiten	5	1,9	12,8
GESAMT	265	100,0	679,5
GESAMT FÄLLE	39		

Tabelle 8: Funktionelle Bereiche der Grundbildung

Resultierend lässt sich damit das Tätigkeitsspektrum eines Grundbildungszentrums folgendermaßen definieren. Ein erstes Standbein bildet das Feld von konzeptioneller und didaktischer „Vorarbeit“ sowie der Realisierung der Grundbildungsangebote. Dies könnte man mit inhaltlicher Arbeit von Grundbildungszentren umschreiben.

Zusätzlich gehören zu den Tätigkeitsfeldern Fortbildungs- und Beratungsangebote für andere Akteure im Grundbildungsbereich sowie für Personen und Multiplikatoren der Zielgruppe. Begrifflich könnte das mit Beratungstätigkeit umschrieben werden.

Ein drittes Feld umfasst den Sektor strategisch-operativer Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit. Dies bündelt die nach außen gerichteten Aktivitäten des Grundbildungszentrums und lässt sich als Marketing-, Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit charakterisieren.

7.9 Finanzierung der strukturellen Rahmen der Grundbildungsarbeit

Eine weitere Erhebungsfrage bezog sich darauf, welche Finanzierungsarten die Arbeit des GBZ als Institution und Struktur ermöglichen oder unterstützen. Hierzu zeigte sich eine dreigliedrige Finanzierungsstruktur: Der überwiegende Teil der Befragten stellt seine Finanzierung mit Landesmitteln (82%) sicher. Dem nachgeordnet sind ESF- (49%) und kommunale Mittel (56%). Unter Sonstiges wurde die Finanzierung durch Eigenmittel ergänzt.

Interessant ist hier, dass es nicht allen Grundbildungsanbietern gelungen ist, ESF-Mittel zur Finanzierung zu akquirieren. Dieser Befund scheint wichtig, da es gerade ESF-Mittel ermöglichen, Strukturen aufzubauen und innovative Ansätze zu erproben. Hierzu sollte ggf. eine zentrale Information und Beratung von Seiten der verantwortlichen Instanzen (z.B. Ministerium) des Bundeslandes erfolgen, auf welchem Weg ESF-Mittel eingeworben werden können. Auch über eine weitergehende Nutzung und Ausweitung der ESF-Unterstützung ist nachzudenken.

Zusätzlich legen die Zahlen nahe, dass eine große Zahl der Grundbildungsinstitutionen aus mehreren Quellen bzw. durch eine Mischfinanzierung unterstützt wird. In einem offenen Frageformat konnten die Teilnehmenden Erläuterungen zur Finanzierung ergänzen. Hier wurden auch sehr kritische Anmerkungen ergänzt. Kritisiert wird, dass die oftmalige Projektfinanzierung den Aufbau stabiler Ansprechpartner und -instanzen, den Gewinn einer dauerhaften personalen und didaktischen Expertise und eine Sichtbarkeit und Dauerhaftigkeit des Angebotes (auch gegenüber der Zielgruppe) massiv behindert.

„[...] Teilfinanzierung durch ESF- und/oder Landesmittel über verschiedene Projekte. Leider keine durchgehende Finanzierung. Durch Finanzierungslücken lag die Arbeit immer wieder brach, bzw. musste stark eingeschränkt werden. Gut funktionierende Strukturen und Kooperationen mussten immer wieder neu aufgebaut werden. Ohne eine verlässliche dauerhafte Finanzierung ist die GB-Arbeit nicht effizient. Die Förderung durch ESF verursacht leider einen großen Verwaltungsaufwand. Ein großer Anteil der Fördergelder kommt nicht direkt bei den Betroffenen an, sondern verpufft im Nichts.“

Gerade hinsichtlich der Finanzierung sollten also insgesamt Entscheidungen getroffen werden, die eine Verstetigung und Ausweitung der Angebote erleichtern.

Wie wird die Institution (Struktur) Ihres Grundbildungszentrums finanziert?

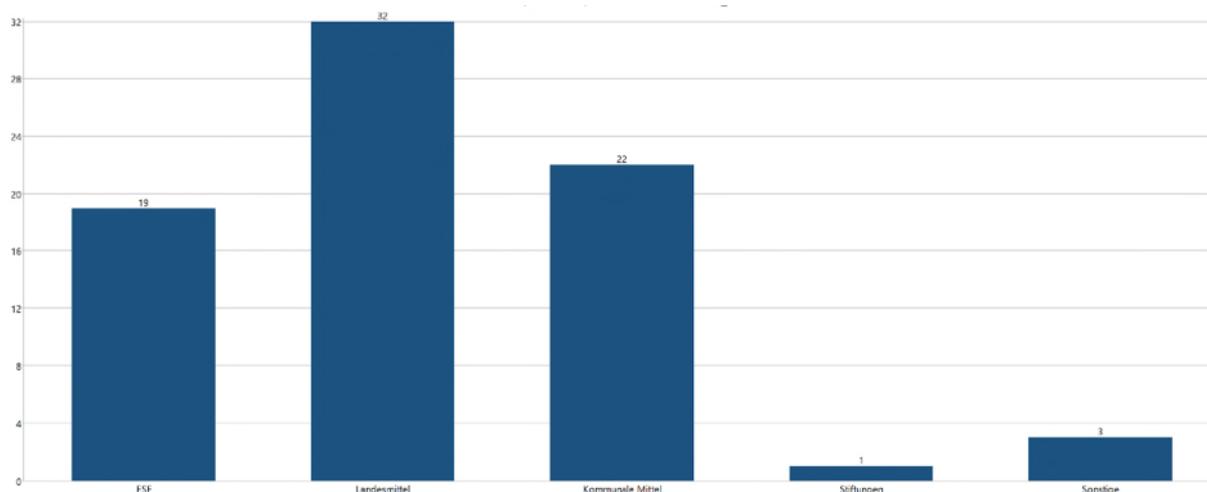


Abbildung 5: Finanzierung der strukturellen Rahmen der Grundbildungsarbeit

Wie wird die Institution (Struktur) Ihres Grundbildungszentrums finanziert?

Finanzierung Struktur	Absolute Häufigkeit	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
ESF	19	24,7	48,7
Landesmittel	32	41,6	82,1
Kommunale Mittel	22	28,6	56,4
Stiftungen	1	1,3	2,6
Sonstige	3	3,9	7,7
GESAMT	77	100,0	197,4
GESAMT FÄLLE	39		
FEHLENDE FÄLLE	0		

Tabelle 9: Finanzierung der strukturellen Rahmen der Grundbildungsarbeit

7.10 Finanzierung der Grundbildungsangebote

Eine weitere Frage bezieht sich darauf, wie die Angebote der Grundbildungszentren selbst finanziert werden. Auch hier dominieren Landes-, gefolgt von ESF- und kommunalen Mitteln (siehe Tabelle 10 und Abbildung 6). Unter Sonstiges wurde die Finanzierung durch Eigenmitteln, Mittel des BMBF und des BAMF ergänzt. Auffallend ist hier der höhere Anteil an ESF-Mitteln (62%) im Vergleich zur Finanzierung der Struktur der Grundbildungseinrichtungen.

Wie wird das Angebot Ihres Grundbildungszentrums finanziert?

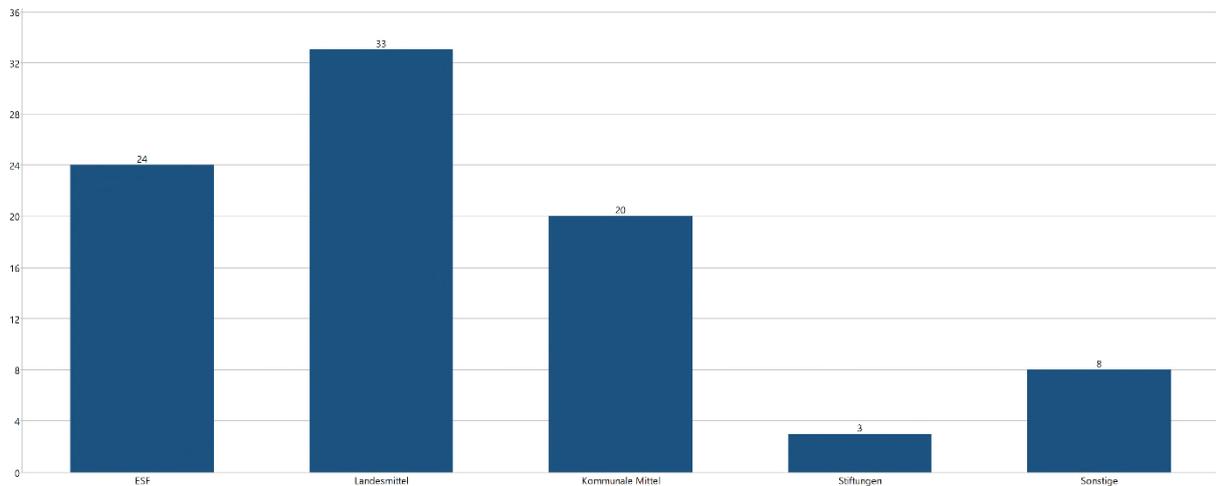


Abbildung 6: Finanzierung der Grundbildungsangebote

„[Finanzierung durch] Projektmittel, aber Grundbildung muss meiner Meinung nach dringend und langfristig raus aus der projektbasierten Finanzierung.“

„Projektförderungen führen dazu, dass Angebote immer wieder schnell verschwinden, eine Nachhaltigkeit ohne institutionelle Finanzierung kann kaum erreicht werden.“

Wie wird das Angebot Ihres Grundbildungszentrums finanziert?

Finanzierung Angebot	Absolute Häufigkeit	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
ESF	24	27,3	61,5
Landesmittel	33	37,5	84,6
Kommunale Mittel	20	22,7	51,3
Stiftungen	3	3,4	7,7
Sonstige	8	9,1	20,5
GESAMT	88	100,0	225,6
GESAMT FÄLLE	39		

Tabelle 10: Finanzierung der Grundbildungsangebote

Dennoch ist auch hier zu prüfen, inwieweit dieser ESF-Anteil ausgebaut werden kann, der grundsätzlich nur Projekte außerhalb der Regelförderung finanziert. Möglich wäre auf Basis einer solchen Förderung also auch, neuartige, besondere und unkonventionelle Angebote zu entwickeln, einzusetzen und zu erproben.

7.11 Tätigkeitsbereiche der hauptamtlichen Mitarbeiter (VZÄ)

Die hier betrachtete Fragestellung bezieht sich auf die Tätigkeitsverteilung bei den hauptamtlichen Mitarbeitern innerhalb von Grundbildungszentren. Hierzu ergibt sich folgende Verteilung: Zwei Drittel der Befragten gaben an, dass die hauptamtlichen Mitarbeiter der Grundbildungszentren Leitungsfunktionen innehaben (67%). Verwaltende Tätigkeiten üben 77% von ihnen aus. Am häufigsten wird jedoch die Vernetzungstätigkeit angeführt mit 87%. Konzeptionelle Arbeit und beratende Tätigkeiten werden jeweils von 85% ausgeübt. Die hauptamtlichen Mitarbeiter der Grundbildungszentren arbeiten demnach vorrangig als Netzwerker, Konzeptentwickler und Berater, sowohl für Multiplikatoren und Fachkräfte als auch für Interessierte und potentielle Teilnehmer an Grundbildungsangeboten. Unterricht führen nur 31% der hauptamtlich Tätigen aus. Unter Sonstige wurde drei Mal die Zuständigkeit für offene Lernangebote ergänzt. Die Öffentlichkeitsarbeit zählt nur zu 15% zu deren Aufgaben. Die geringe Häufigkeitsaussage zu diesem Bereich überrascht im Lichte deren prinzipieller Bedeutung. Im Abschnitt zu den Didaktischen Zugangsformen zur Zielgruppe (siehe auch Tabelle 7) wurde deutlich, dass die befragten Einrichtungen die potentiellen Teilnehmer u.a. über die Netzwerkpartner erreichen, die bereits einen Zugang zur Zielgruppe haben. Dass diese Zugangsart eine hohe Relevanz für die Grundbildungszentren besitzt, wird durch den hohen Anteil deutlich, der hier für die Vernetzungstätigkeit der hauptamtlich Tätigen angegeben wird und könnte die geringen Tätigkeitsanteile für die Öffentlichkeitsarbeit erklären.

Für welche Bereiche sind diese Mitarbeiter*innen (VZÄ) vor allem verantwortlich?

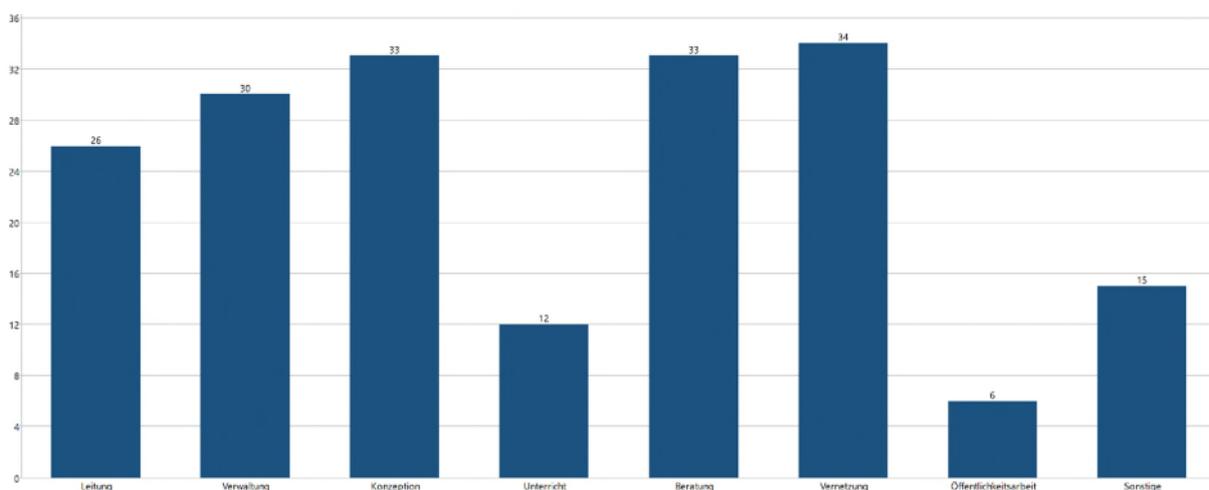


Abbildung 7: Tätigkeitsbereiche der hauptamtlichen Mitarbeiter (VZÄ)

Grundbildungszentren lassen sich demnach als intermediäre Instanz begreifen, die die Schnittstelle zwischen der politischen und operativen Ebene des Alphabetisierungs- und Grundbildungsbereichs darstellt, und als Knotenpunkte für die regionalen Netzwerke dienen.

Regional gibt es unterschiedliche Strukturen und Zuständigkeiten. So gibt es zum einen Grundbildungszentren, die ausschließlich strategisch arbeiten, zum anderen auch Einrichtungen, die auch verstärkt auf der operativen Ebene tätig sind (Siehe Kapitel 9).

Für welche Bereiche sind diese Mitarbeiter*innen (VZÄ) vor allem verantwortlich?

Tätigkeitsbereiche VZÄ	Absolute Häufigkeit	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Leitung	26	13,8	66,7
Verwaltung	30	15,9	76,9
Konzeption	33	17,5	84,6
Unterricht	12	6,3	30,8
Beratung	33	17,5	84,6
Vernetzung	34	18,0	87,2
Öffentlichkeitsarbeit	6	3,2	15,4
Sonstige	15	7,9	38,5
GESAMT	189	100,0	484,6
GESAMT FÄLLE	39		
FEHLENDE FÄLLE	0		

Tabelle 11: Tätigkeitsbereiche der hauptamtlichen Mitarbeiter (VZÄ)

7.12 Tätigkeitsbereiche der Honorarkräfte

Die in den Grundbildungszentren und ähnlichen Einrichtungen arbeitenden Honorarkräfte sind mehrheitlich für die Durchführung von Lernangeboten zuständig (siehe Tabelle 12 und Abbildung 8). Der Bereich Unterricht umfasst 72% der Honorartätigkeit. Unter Sonstige wurde drei Mal die Zuständigkeit für offene Lernangebote (8%) ergänzt und zwei Mal das Durchführen von Fortbildungen für Fachkräfte der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit (5%). Auf Beratung entfallen 28% der als Honorarkraft Tätigen. In bedeutend geringem Umfang sind die Honorarkräfte mit konzeptionellen Tätigkeiten (10%) und der Netzwerkarbeit (18%) betraut.

In welchen Bereichen werden die Honorarkräfte tätig?

Tätigkeitsbereiche Honorar	Absolute Häufigkeit	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Konzeption	4	6,9	10,3
Unterricht	28	48,3	71,8
Beratung	11	19,0	28,2
Vernetzung	7	12,1	17,9
Sonstige	8	13,8	20,5
GESAMT	58	100,0	148,7
GESAMT FÄLLE	39		
FEHLENDE FÄLLE	0		

Tabelle 12: Tätigkeitsbereiche der Honorarkräfte

In welchen Bereichen werden die Honorarkräfte tätig?

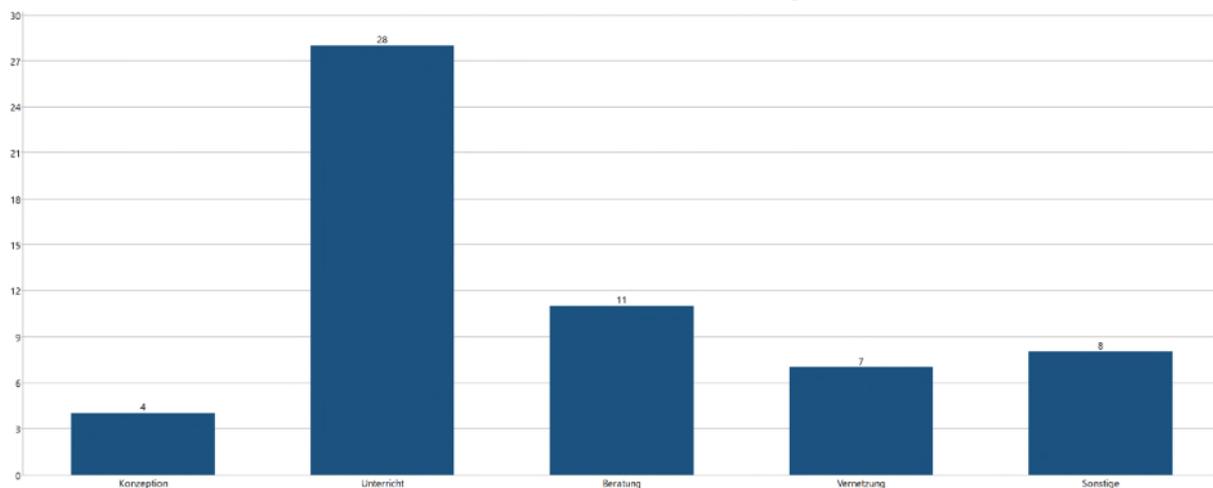


Abbildung 8: Tätigkeitsbereiche der Honorarkräfte

7.13 Kooperationspartner

Die Befragten wurden gebeten, in einem offenen Antwortformat wichtige Kooperationspartner zu benennen. Die Antworten wurden kategorisiert, um die Interaktions- bzw. Netzwerkstruktur der Grundbildungszentren auch quantitativ darstellen zu können (siehe Tabelle 13). Es zeigt sich, dass die Grundbildungszentren nahezu alle mit Akteuren aus dem quartären Sektor und sonstigen Trägern, die formelle oder informelle Erwachsenenbildungsangebote z.T. mit Schnittstellen zur sozialen Arbeit aufweisen, zusammenarbeiten (92%). Dazu zählen zum einen diverse Grundbildungsanbieter (VHS, kirchliche Träger und

gewerkschaftliche Träger), sowie Mehrgenerationenhäuser, Vereine, Eltern-Kind-Zentren, Integrationszentren, Freiwilligenzentren, Werkstätten für Menschen mit Behinderung, Bibliotheken u.a. Freizeiteinrichtungen und Beratungsstellen. Sehr häufig wurden kommunale Behörden (54%) sowie Arbeitsagenturen und Jobcenter (64%) als Partner genannt. Auch Träger des elementaren und sekundären Sektors sind – wenn auch im weit geringeren Maße (26%) – involviert. Dazu zählen Kitas, Berufsschulen und Oberschulen. Netzwerke, z.B. Alpha-Bündnisse, Runde Tische, Forschungsnetzwerke und Arbeitskreise, wurden von 36% der Befragten als Kooperationspartner angegeben.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Grundbildungszentren über breit ausdifferenzierte Netzwerke und zahlreiche Kooperationspartner verfügen. Regional und strukturell bedingt gibt es gravierende Unterschiede in der Anzahl der Netzwerkpartner. Je bevölkerungsdichter und je länger die Grundbildungszentren existieren, umso breiter und beständiger lassen sich Netzwerke aufbauen.

Kooperationspartner (erzeugt durch Kategorisierung aus dem freien Antwortformat)

Kooperationspartner	Absolute Häufigkeit	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Arbeitsagentur / Jobcenter	25	23,6	64,1
Quartärer Sektor und sonst. Träger	36	34,0	92,3
Kommunale Behörden	21	19,8	53,8
Träger des elementaren und sekundären Sektors	10	9,4	25,6
Netzwerke	14	13,2	35,9
GESAMT	106	100,0	271,8
GESAMT FÄLLE	39		

Tabelle 13: Kooperationspartner

7.14 Zukünftige Schwerpunkt

Auf die Frage nach den zukünftigen Schwerpunkten der Grundbildungsarbeit der Einrichtungen antworteten die Befragten mehrheitlich, dass der Ausbau verschiedener Arbeitsbereiche angestrebt wird. Der Ausbau der Netzwerk- und die Öffentlichkeitsarbeit wurde dabei am häufigsten genannt (siehe Abbildung 9, häufige Nennungen in Fettdruck). Die Sensibilisierung der Öffentlichkeit und der damit einhergehenden Enttabuisierung des Themas steht im Zusammenhang mit der Erreichbarkeit der möglichen Zielgruppen für die Grundbildungsarbeit, ebenso wie die Sensibilisierung der potentiellen Kooperationspartner. Wichtig ist den befragten Einrichtungen zudem die Qualifizierung (Professionalisierung) der Honorarkräfte

und Ehrenamtler. Die Gewinnung und Bindung dieser für und an die Einrichtung werden ebenso als bedeutender Teil der Netzwerkarbeit interpretiert (siehe Position in Abbildung 9), da sie an die Grundbildungseinrichtung langfristig gebunden werden sollten, um die Qualität der Grundbildungsarbeit zu sichern. Der angestrebte Ausbau des Fachdialogs trägt zum Teil dazu bei, das Thema der Grundbildung in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen, fördert aber ebenso die Professionalisierung bzw. die Sensibilisierung der in der Grundbildung Tätigen und deren Netzwerkpartner.

Wo sehen Sie zukünftige Schwerpunkte für Ihre Grundbildungsarbeit?



Abbildung 9: Zukünftige Schwerpunkte der Grundbildungsarbeit in den befragten Einrichtungen

Das Erreichen der Zielgruppen und deren langfristige Bindung als Teilnehmer wird als Herausforderung wahrgenommen. Relevant ist dies, da der Lernprozess langfristig gedacht und die Lernziele kleinschrittig geplant werden sollten.

„Gewinnung der Lernenden und langfristige Bindung der Lernenden; es gibt Verhinderungen, die dazu führen, dass Angebote nicht mehr wahrgenommen werden: Eheschließung, Kinder bekommen, Arbeitsaufnahme, erstes Lernziel – z. B. Führerschein – erreicht.“

Als erfolgsversprechend für die Gewinnung der Teilnehmer wird der Ausbau der aufsuchenden Bildungsarbeit und der niederschweligen Angebote wahrgenommen. Relevant ist, dass die Angebote regional verankert sind (Stadtteilansatz, soziokultureller Raum), wobei die Versorgung des ländlichen Raumes eine besondere Herausforderung darstellt. Zudem sollen Beratungsmöglichkeiten (z.B. Telefon) verstärkt angeboten werden.

Ein weiterer Bereich der Grundbildungsarbeit, der von den Befragten häufig genannt wird, betrifft die Verstetigung und die Erweiterung der Bildungsangebote. Im besonderen thematischen Fokus steht die arbeitsorientierte und die digitale Grundbildung. Es wurden zusätzlich

folgende Bereiche genannt: Family Literacy, Health Literacy, Vorbereitung auf das Nachholen eines Schulabschlusses, sowie der Bereich der Alphabetisierung. Letzteres betrifft die Zielgruppe der Muttersprachler sowie der migrantischen Personen.

Aus der methodisch-didaktischen Perspektive soll der Einsatz der digitalen Tools ausgeweitet werden, neue Lehr- und Lernmaterialien erstellt, sowie nicht-kursförmigen Lernangebote entwickelt und häufiger angeboten werden. Es wird insgesamt auf ein breites vielfältiges Lernangebot gesetzt. Für erfahrene Lernen sollen individuelle Lernangebote ermöglicht werden, z.B. als Online-Lernformat.

Erwähnt wurde auch die verstärkten Bemühungen bei der Mittelakquise und der Wunsch nach einer dauerhaften Finanzierung der Grundbildungsangebote. Ebenso wurde angemerkt, dass geplante Initiativen aufgrund von einem Mangel an Ressourcen nicht umgesetzt werden können.

7.15 Fazit

Eine verstärkte Entwicklung der Angebotsseite in den Grundbildungszentren hat nicht zwingend ein adäquates Wachstum der Nachfrageseite und damit eine steigende Literalität in der Gesamtbevölkerung zur Folge. Vielmehr sollte das Nachfrageverhalten gezielter beeinflusst werden. Öffentlichkeitsarbeit allein reicht hier nicht aus, da sie selbst nur einen Baustein zur Entwicklung einer individuellen Teilnahmemotivation darstellen kann. Auf diesen Aspekt machen Löffler und Koppel (2023, S. 8) aufmerksam, indem sie den auf der Teilnehmerseite notwendigen Willen verweisen, mögliche Angebote zu nutzen.

Dies führt zu mindestens zwei Fragestellungen: (1.) Wie kann die Salienz der Angebote bei der Zielgruppe gesteigert werden? Und (2.): Wie ist eine Problemeinsicht bei potentiellen Teilnehmenden zu aktivieren, die zu konkretem individuellen Suchverhalten (nach Angeboten) sowie zur Teilnahmebereitschaft und zur konkreten Nutzung der Angebote führt?

8 Steckbriefe

Die Steckbriefe sollen einen Überblick über die Charakteristik der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit der einzelnen Bundesländer bieten. Sie basieren auf den Ergebnissen der Online-Umfrage sowie auf einer ergänzenden Internet-Recherche. Es wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben. So wurden z.B. unter der Überschrift Bildungspolitische Strategien lediglich die Antworten aus den Fragebögen aufgeführt. Für die weiterführende Recherche, z.B. zu einzelnen innovativen regionalen Projekten, Good- und Best-Practice-Beispielen, sowie zu Materialsammlungen, die bei der Online-Recherche gefunden wurden, werden jeweils nachfolgend die Online-Quellen angegeben. Eine Linksammlung zu EU- und bundesweiten Projekte, sowie zu weiteren vielfältigen Angeboten, wird am Ende des Kapitels ergänzt. (Erhebungszeitraum: Februar bis Mai 2023)

8.1 Baden-Württemberg

Politische Ebene

Ansprechpartner

Ministerium für Kultus, Jugend, Sport Baden-Württemberg
Referat Weiterbildung
Postfach 103442
70029 Stuttgart

Dr. Roland Peter

Tel.: 0711 279 2844, Mail: roland.peter@km.kv.bwl.de

Bildungspolitische Strategien

- Nationale Weiterbildungsstrategie
- Ag KM Alphabetisierung und Grundbildung – KM Alpha ESF+
- Landesstrategie bzw. Landesprogramm für Alphabetisierung und Grundbildung Baden-Württemberg
- Weiterbildungsoffensive WEITER.mit.BILDUNG@BW
- Strategie der Stadt Mannheim, u.a.

Strategische und operative Ebene

Ansprechpartner

Fachstelle für Grundbildung und Alphabetisierung Baden-Württemberg
Trägerverein:
Technische Akademie für berufliche Bildung; Schwäbisch Gmünd e.V.
73529 Schwäbisch Gmünd

Knut Becker

Tel.: 0711 5049 7801, Mail: knut.becker@fachstelle-grundbildung.de

Aufgaben der Fachstelle für Grundbildung und Alphabetisierung

- Koordination der Bildungsangebote und Beratung der Bildungsanbieter (z.B. zur ESF-Förderung)
- Konzeption von Fortbildungen für Kursleitende
- Information, Ansprechpartner für Lernende, Weiterbildungsanbieter, Verbände/Institutionen und Betriebe mit Weiterbildungsbedarf
- Veröffentlichung von Handreichungen, z.B. über gelungene Praxisbeispiele
- Information zu Kursen und Finanzierungsmöglichkeiten

Grundbildungszentren

- aktuell 8 GBZ, davon 6 mit VHS-Bezug, 2 andere Träger:
Mannheim (Abendakademie), Rastatt (Effektiv-Bildung I.S. GmbH), Offenburg (VHS),

Freiburg (VHS), Stuttgart (VHS), Ulm (Institut fakt.ori), Freudenstadt (VHS) und Schwäbisch Gmünd (VHS), jüngst entstanden: Grundbildungszentren in Stuttgart, Rastatt und Schwäbisch Gmünd

- Struktur gut etabliert mit langer Tradition, erste Grundbildungsgebote seit Ende der 70er Jahre
- verstärkter kontinuierlicher Ausbau seit 2015

Aufgaben der Grundbildungszentren

- Aufsuchende Bildungsarbeit, besonders niederschwellige Ansprache der Adressaten
- Umsetzung Lernangebote, aktuelle Schwerpunktthemen: arbeitsorientierte GB, Digitale GB
- Zielgruppenfokus: Deutschmuttersprachler, Arbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte Personen, sowie Migranten (mit guten mündlichen Kenntnissen)
- Ausbau Netzwerke und Kooperationen mit Einrichtungen, die direkten Zugang zu Menschen mit Lese- und Schreibschwierigkeiten haben
- Einrichtung von Lernzentren mit Anbindung an die GBZ

Netzwerke / Kooperationen / Projekte

- Alpha Siegel seit 2021, in Kooperation mit Senat Berlin und GBZ Berlin
- Politische GB, in Kooperation mit bpb
- Seit 2021 Kompetenznetzwerk Grundbildung, basierend auf 5 Forschungsprojekten, in Kooperation mit den Hochschulen PH Weingarten und PH Heidelberg, dem Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb), dem Volkshochschulverband Baden-Württembergs und der Fachstelle für Grundbildung und weiteren Praxis- und Projektpartnern
- Seit 2016 Masterstudiengang an der PH Weingarten eingerichtet: Alphabetisierung und Grundbildung
- Projekte der PH Weingarten: WiBeG (Wissenschaftlich-didaktische Beratungs- und Weiterbildungsstelle zur Professionalisierung in der Grundbildung); GediG (Gelin-gensbedingungen für den Einsatz digitaler Medien in der Grundbildung); Alpha Invest (Mehrwert arbeitsorientierter Grundbildung)
- Kooperation mit f-bb, Forschungsinstitut berufliche Bildung in Nürnberg, bzgl. Schwerpunkt Digitale GB, kostenfreie Online-Lernplattform DIGIalpha (KMK o.J., Anlage S. 3)
- Projekt BEF Alpha, 2016-2020, an 12 Standorten, Zielgruppe: Flüchtlinge, Integrationskursabbrecher, insbesondere auch Frauen mit Kindern: Betreuung vorgesehen, inkl. Praktikum in Unternehmen, 35 Wochen insgesamt, in Kooperation mit BMBF
- Zusammenarbeit niedersächsischen Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung (AEWB) seit 2020, für fachlichen Austausch, Nutzen von Synergien
- Landesbeirat für Alphabetisierung und Grundbildung seit 2017, 33 Verbände und 5 Ministerien als Mitglieder
- Zusammenarbeit auf EU-Ebene, Beteiligung am Report "Basic skills in the workplace" der EU-Kommission
- Kooperationen mit diversen Trägern und Akteuren; regional z.B. Ämter, Kita, Bibliotheken, Grundschulen, Frauen-Informationszentrum, Migrationsberatung, Selbsthilfegruppen, Stadtteilhäuser, Sportlerin als Botschafterin, Arbeitsagenturen und

Jobcenter, Unternehmen, Quartierssozialarbeit, Tafelläden u.v.m. – landesweites Netzwerk aus Wirtschaft und Gesellschaft, Aufbau seit 2018 (KMK o.J., Anlage S. 2)

Finanzierung

- Für den Zeitraum 2024-2027 insgesamt 11,25 Mio. Landes-, ESF- und Eigenmittel der Träger (KMK o.J., Anlage S. 4)

Öffentlichkeitsarbeit

- Diverse Medien: Flyer, Plakate, TV- und Radiowerbung, GBZ-Lastenfahrrad, Landespressekonferenzen, Alpha-Mobil

Grundbildungsverständnis

- sehr weites Verständnis von Grundbildung:
Bereiche: Alphabetisierung, Numeracy, digitale GB, Health Literacy, ökonomische und politische GB, soziale Kompetenzen, bis 2024 Schwerpunkt auf digitale GB
- Ansatz: Alltagsorientierung und Sozialraumbezug (z.B. Lerncafés), Arbeitsplatzorientierung, dabei nicht auf wirtschaftliche Verwertung, sondern auf Anerkennung der Lernmotivation abzielend, auf Autonomie und Partizipationsfähigkeit
- Ziele: kulturelle und gesellschaftliche Teilhabe
(laut Fachstelle Alphabetisierung und Grundbildung Baden-Württemberg)

Online-Quellen und weiterführende Links

Ministerium für Kultus, Jugend, Sport Baden-Württemberg

https://km-bw.de/,Lde/startseite/kultur_weiterbildung/alphabetisierung-und-grundbildung

Homepage der Fachstelle Alphabetisierung und Grundbildung Baden-Württemberg:

<https://www.fachstelle-grundbildung.de>

Handreichungen der Fachstelle

<https://www.fachstelle-grundbildung.de/vhs-handreichung.html>

AlphaDekade 2016-2026, Baden-Württemberg

https://www.alphadekade.de/alphadekade/de/partner/die-laender/baden-wuerttemberg/baden-w-uerttemberg_node.html

DIGIalpha-Lernplattform

https://pg.lifetime-learning.de/ilias.php?baseClass=ilrepositorygui&reloadpublic=1&cmd=frameset&ref_id=1

PH Weingarten, Projekte

<https://wibeg-online.de>

<https://www.gedig.online>

<https://alphainvest-projekt.de>

GBZ Mannheim an der Abendakademie Mannheim (VHS)

<https://www.abendakademie-mannheim.de/programmbereiche/grundbildung>

GBZ Ulm am Institut Fakt.ori Ulm

https://www.fakt-ori.de/programme/grundbildungszentrum_einfache_sprache/gbz_aus-fuehrlich

GBZ Schwäbisch Gmünd an der Gmünder VHS

<https://www.gmuender-vhs.de/programm/grundbildung-und-2-bildungsweg/grundbildung>

GBZ Stuttgart an der VHS Stuttgart

<https://vhs-stuttgart.de/programm/vhs-schule-fuer-erwachsene/grundbildung>

GBZ Freiburg an der VHS Freiburg

<https://vhs-freiburg.de/index.php?id=283>

GBZ Landkreis Freudenstadt an der Kreis-VHS Freudenstadt

<https://www.vhs-kreisfds.de/Programmbereich/p-cmx634555d4a252b/rp-cmx634555d4a252b/cmx634555d4a252b.html>

GBZ Ortenau an der VHS Offenburg

<https://grundbildungszentrum-ortenau.de>

GBZ Rastatt bei Effektiv-Bildung I.S. GmbH

<https://www.grundbildungszentrum-rastatt.de/index.php>

8.2 Bayern

Politische Ebene

Ansprechpartner

Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst
Salvatorstraße 2, 80333 München

Christine Dachs

Tel.: 089 2186 1927, Fax: 089 2186 3597, Mail: Christine.Dachs@stmuk.bayern.de

Strategische und operative Ebene

Ansprechpartner

Fach- und Koordinationsstelle für Alphabetisierung und Grundbildung
Bayerischer Volkshochschulverband e.V.
Fäustlestraße 5a, 80339 München

Hella Krusche

Tel.: 089 510 80 34, Mail: hella.krusche@vhs-bayern.de

Korbian Gramenz

Tel.: 089 510 80 73, Mail: korbinian.gramenz@vhs-bayern.de

Kerstin Daniel

Tel.: 089 510 80 76, Mail: kerstin.daniel@vhs-bayern.de

Mechthild Gehrs

Tel.: 89 510 80 14, Mail: mechthild.gehrs@vhs-bayern.de

Aufgaben der Fach- und Koordinierungsstelle

- Netzwerkaufbau und Vermittlung
- Information und Beratung für Multiplikatoren und Fachkräfte
- Regionalkonferenzen
- Pädagogische Fortbildungen und Tagungen
- Konzeption und Durchführung von Unterstützungsangeboten (KMK o.J., Anlage S. 5)

Netzwerke / Kooperationen / Projekte

- Runder Tisch Basiskompetenzen, seit Oktober 2018, Organisation durch Fach- und Koordinierungsstelle des Bayerischen Volkshochschulverbandes
- Kooperationspartner: Bildungseinrichtungen, soziale Träger, Kommunen, Unternehmen
- 4 Transferprojekte, die GB in der Arbeits- und Lebenswelt fördern
 - Alpha-Kooperativ Transfer, (Transfer und die Verstetigung bewährter Kooperationen und Konzepte - sehr umfangreiche Sammlung von Lernkonzepten, Vorlagen, Präsentationen u.a.)
 - MENTOpro, (GB im Betrieb)
 - BasisKomNet, (Arbeitsorientierte Bildung in Netzwerken verankern, Arbeit und Leben)
 - AlphaGrund (GB am Arbeitsplatz, Weiterbildung Grundbildungscoach)
- Programme: Alpha+ (Besser Lernen und Schreiben), Alpha Asyl, Knotenpunkte Trier (BMBF-Projekt), u.a.

Finanzierung

- Förderprogramm ALPHA+ „besser lesen und schreiben“ jährlich 1,2 Mio. Euro Landesmitteln für Alphabetisierungsmaßnahmen (laut Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus), seit 2019 erhöht auf 1,5 Mio. Euro pro Jahr (KMK o.J., Anlage S. 6)

Öffentlichkeitsarbeit

- Digitale Medien: Homepage der Fach- und Koordinierungsstelle beim Bayerischen Volkshochschulverband, umfangreiche Informationen für Fachkräfte und Multiplikatoren, Kursverzeichnis Kursif für Kursleiter der HVS
- Printmedien: Flyer für Fortbildungen und Tagungen

Grundbildungsverständnis

- Ermöglichung von Anschlusslernen in allen Lebensbereichen
- Schaffen von Weiterlernmöglichkeiten
- Zielgruppen: alle Erwachsene, die Zugang zum Weiterlernen wünschen, präventiv junge Erwachsene, die Anschluss halten möchten

- Programmpunkte der bayerischen VHS: Alphabetisierung, Unterstützung beim Nachholen von Schulabschlüssen, Lernberatung
- Querschnittsthema in allen VHS-Programmbereichen
- Ansatz: niederschwelliger Zugang, offene Angebote, aufsuchende Bildungsarbeit, Kooperation mit verschiedenen Partnern (laut Bayerischem Volkshochschulverband)

Online-Quellen und weiterführende Links

Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst

<https://www.stmwk.bayern.de>

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus

<https://www.km.bayern.de/ministerium/erwachsenenbildung.html>

Koordinierungsstelle Bayrischer VHS-Verband

<https://ttwportal.vhs-bayern.de/web/ttwbv.nsf/id/fachliche-koordinierungsstelle-in-bayern>

AlphaDekade 2016-2026, Bayern

https://www.alphadekade.de/alphadekade/de/partner/die-laender/bayern/bayern_node.html

Runder Tisch Basiskompetenzen

www.grundbildung-bayern.de

Alpha Kooperativ, umfangreiche Materialsammlung

www.alpha-kooperativ.de

<https://linktr.ee/alphakooperativ>

<https://linktr.ee/kooperativtransfer>

8.3 Berlin

Politische Ebene

Ansprechpartner

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Bernhard-Weiß-Str. 6

10178 Berlin

Dr. Ulrich Raiser

Tel.: 030 90227 5252; Fax: 030 90227 6011, Mail: ulrich.raiser@senbjf.berlin.de

Bildungspolitische Strategien

- Berliner Senatsstrategie, aktuell Arbeit an einer Landeskonzeption

Strategische und operative Ebene

Ansprechpartner

Kontaktstelle Grundbildung

Rhinstraße 46

12681 Berlin

Sabine Theuser

Tel.: 030 90249 5209, Mail: sabine.theuser@senbjf.berlin.de

Grundbildungszentrum Berlin

Paretzer Straße 1

10713 Berlin-Wilmersdorf

Dr. Theresa Hamilton

Tel.: 030 587 684 633, Mail: t.hamilton@grundbildung-berlin.de

Aufgaben der Kontaktstelle Grundbildung

- Information und Beratung für Kooperationspartner und Interessenten
- Organisation und Koordination der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit in Berlin
- Betreuung der Netzwerkpartner des Runden Tisches für Alphabetisierung und Grundbildung seit 2013

Grundbildungszentrum und Alpha-Bündnisse

- 1 GBZ und 11 Alpha-Bündnisse, Steglitz-Zehlendorf (seit 2022), Charlottenburg-Wilmersdorf (seit 2021), Pankow (seit 2019), Friedrichshain-Kreuzberg (seit 2018), Lichtenberg (seit 2018), Marzahn-Hellersdorf (seit 2018), Mitte (seit 2017), Reinickendorf (seit 2017), Tempelhof-Schöneberg (seit 2017), Spandau (seit 2015), Neukölln (seit 2012)

Aufgaben des Grundbildungszentrums

- Kompetenzzentrum im weitesten Sinne – Koordination der Kurse für deutsch- und fremdsprachige Teilnehmer, Beratung, Information
- Herausgabe Online-Grundbildungsatlas des Grund-Bildungs-Zentrums Berlin (Gesamtübersicht zu Angeboten)
- Interessenvertretung für Kooperationspartner gegenüber Verbänden
- Prozessbegleitung, Beratung der Alpha-Bündnis-Partner
- Organisation der Vernetzung und des Austauschs zwischen Kooperationspartnern
- Koordination der Fortbildungsangebote für Fachkräfte und Multiplikatoren
- Öffentlichkeitsarbeit, Infobrief (Mailverteiler für Interessierte, sowie Verteiler für Kursleiter und Berater)
- Information und Beratung für Interessierte und Betroffene: Übersicht der Angebotsträger im Grundbildungsatlas
- Umfangreiche Sammlung von Lehr- und Beratungsangeboten, sowie Selbstlernmaterialien (Infosammlung, GBZ Berlin)

- Arbeit mit Lerner-Expert:innen
- Zertifizierung und Vergabe des Alpha Siegels
- Komm-Café für Lernende (KMK o.J., Anlage S. 8, vgl. auch Grundbildungszentrum Berlin)

Netzwerke / Kooperationen / Projekte

- Seit Oktober 2012 Kontaktstelle Grundbildung
- Seit 2014 GBZ Berlin
- Zusammenarbeit GBZ, Kontaktstelle Grundbildung und Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SenBJF)
- Zusammenarbeit des GBZ mit TA Schwäbisch Gmünd (Transfer Alpha-Siegel)
- 1 GBZ und 11 Alpha-Bündnisse für die Vernetzung der Beratungsstellen, Behörden und Bildungsanbieter
- Alpha-Bündnis an 11 Standorten, jeweils eins pro Bezirk:
- Alpha Siegel: 26 Grundbildungsanbieter bereits zertifiziert
- Zahlreiche Partner des GBZ: Berliner Bildungsträger (private Träger und VHS), AWO, Berliner Jobcenter, Nachbarschaftshäuser, DAA, MGH, u.a. (Übersicht auf Grundbildungsatlas des GBZ Berlin)
- Arbeitskreis Orientierungs- und Bildungshilfe (AOB) e.V. und Lesen und Schreiben e.V.

Finanzierung

- Für den Zeitraum von 2014 bis 2020, Umsetzung bis 2023: 4 Mio. Euro ESF-Mittel für Alphabetisierungs- und Grundbildungsmaßnahmen, 50% der Gesamtkosten durch Land kofinanziert) (KMK o.J., Anlage S. 9)
- 2021: 130.000 Euro für die Alphabündnisse (KMK o.J., Anlage S. 9)
- GBZ Berlin (Koordinierungsstelle)im Jahr 2020: 525.780 Euro; im Jahr 2021: 585.350 Euro Fördermittel der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (KMK o.J., Anlage S. 9)

Öffentlichkeitsarbeit

- GBZ fokussiert Netzwerkpartner und Fachkräfte
- Digitale Medien: Website, Facebook, YouTube, Instagram, LinkedIn
- Printmedien: Flyer, Ergebnisbroschüre

Grundbildungsverständnis

- Grundbildung als Querschnittsthema
- Handlungsfelder: Bildung, Gesundheit, Arbeit/Ökonomie, Kultur, Justiz, Familie/Partnerschaft, Bürgerengagement (laut Grundbildungszentrum Berlin)

Online-Quellen

Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Kontaktstelle Grundbildung, Runder Tisch Alphabetisierung und Grundbildung, u.a.

<https://www.berlin.de/sen/bildung/lebenslanges-lernen/alphabetisierung-und-grundbildung/>

AlphaDekade 2016-2026, Berlin

https://www.alphadekade.de/alphadekade/de/partner/die-laender/berlin/berlin_node.html

Grundbildungszentrum Berlin

<https://grundbildung-berlin.de/willkommen/>

Alpha-Bündnis Steglitz-Zehlendorf

<https://alpha-buendnis-sz.de>

Alpha-Bündnis Charlottenburg-Wilmersdorf

<https://www.alphabuendnis-ch-w.de>

Alpha-Bündnis Pankow

<https://alphabuendnis-pankow.de>

Alpha-Bündnis Friedrichshain-Kreuzberg

<http://alpha-buendnis-fk.de>

Alpha-Bündnis Lichtenberg

<https://alphabuendnis-lichtenberg.de>

Alpha-Bündnis Marzahn-Hellersdorf

<http://alphabuendnis-marzahn-hellersdorf.de>

Alpha-Bündnis Mitte

<https://alpha-buendnis-mitte.de>

Alpha-Bündnis Reinickendorf

<https://alphabuendnis-reinickendorf.de>

Alpha-Bündnis Tempelhof-Schöneberg

<https://www.alphabuendnis-ts.de>

Alpha-Bündnis Spandau

<https://alphabuendnis-spandau.de/buendnis>

Alpha-Bündnis Neukölln

<https://www.alphabuendnis-neukoelln.de>

Arbeitskreis Orientierungs- und Bildungshilfe (AOB) e.V.

<https://aobberlin.de>

8.4 Brandenburg

Politische Ebene

Ansprechpartner

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg
Heinrich-Mann-Allee 107
14473 Potsdam

Dr. Tim Eyßell

Tel.: 0331 866 3961, Mail: tim.eysell@mbjs.brandenburg.de

Bildungspolitische Strategien

- Nationale Weiterbildungsstrategie, Alpha Dekade
- Richtlinie für Alphabetisierung und Grundbildung des Landes Brandenburg
- ESF-Richtlinie zur Förderung von Maßnahmen der Alphabetisierung und Grundbildung, u.a.

Strategische und operative Ebene

Ansprechpartner

Fachstelle Alphabetisierung / Grundbildung für Erwachsene im LISUM (Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg)
Abteilung 4, Weiterbildung / Erwachsenenbildung
Struweg 1
14974 Ludwigsfelde

Bit Felippa Schaefer

Tel.: 03378 209 421, Mail: bitfelippa.schaefer@lisum.berlin-brandenburg.de

Koordinierungsstelle Grundbildung
Brandenburgischer Volkshochschulverband e.V.
Großbeerenstraße 231, Haus 3
14480 Potsdam

Claudia Löwenberg

Tel.: 0331 200 77 810, Mail: loewenberg@vhs-brb.de

Aufgaben der Fachstelle Alphabetisierung / Grundbildung für Erwachsene

- Qualifizierung, Professionalisierung der pädagogischen Fachkräfte in der Grundbildungsarbeit
- Information und Unterstützung, Vernetzung und Austausch zwischen den Akteuren der Grundbildung

- Konzeption Lehrmaterialien, Grundbildungsangebot 8 Module (zu den Bereichen Lernen lernen, Alphabetisierung, Numeracy, Alltagsbezogenen GB, arbeitsorientierte GB, juristische GB, Englisch-Basiskompetenzen), aktuell in der Überarbeitung
- Bereitstellung Lehr- und Diagnosematerialien, Werbemedien, Handreichungen, Dokumentationen und Ergebnisse von durchgeführten Projekten
- Organisation Fachtagungen
- Fortbildungsreihe „Regionale GBZ exklusiv“ beim LISUM (vgl. auch KMK o.J., Anlage S. 11)

Aufgaben der Koordinierungsstelle Grundbildung des BVV

- Unterstützung der Koordination der Grundbildungsangebote
- Qualifizierung der Fachkräfte
- Entwicklung und Beantragung neuer Projekte

Regionale Grundbildungszentren

- 9 Regionale Grundbildungszentren: RGBZ Barnim, RGBZ Cottbus/Spree-Neiße, RGBZ Elbe-Elster, RGBZ Frankfurt (Oder), RGBZ Ostprignitz-Ruppin, RGBZ Potsdam, RGBZ Potsdam-Mittelmark, RGBZ Teltow-Fläming "Alphabündnis/Lernstudio", RGBZ Uckermark

Aufgaben der Regionalen Grundbildungszentren

- Alphabetisierungs- und Grundbildungsangebote, kursförmig sowie offene Lernangebote (Lernstudio, Lerncafé, Exkursionen, Lesungen u.a.)
- Beratung, Information von Betroffenen und Interessierten
- Vernetzung und Austausch der Akteure in der Grundbildung
- Konzeption von Lernangeboten
- Sensibilisierungsschulungen (RGBZ Barnim, RGBZ Elbe-Elster) v.a. für Multiplikatoren
- Entwicklung Beratungs- und Hilfsstrukturen
- Schulungen zu Leichter Sprache (RGBZ Elbe-Elster, RGBZ-Uckermark)
- Info-Sammlung (RGBZ Cottbus/Spree-Neiße)
- Öffentlichkeitsarbeit und Werbung für GBZ-Angebote (vgl. KMK o.J., Anlage S. 11)

Netzwerke / Kooperationen / Projekte

- zum Zeitpunkt der Erhebung Phase der Umstrukturierung auf strategischer und operativer Ebene
- Kooperation des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (MBJS) mit Fachstelle Alphabetisierung / Grundbildung für Erwachsene beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM), unterstützt durch Brandenburgischen Volkshochschulverband (BVV), 9 RGBZ, Einrichtungen an mehreren Standorten und anderen Weiterbildungseinrichtungen im Land Brandenburg
- seit 2023 Erweiterung der GBZ in jedem Landkreis bzw. kreisfreien Stadt
- Zusammenarbeit der RGBZ untereinander, sowie mit diversen Bildungs- und Weiterbildungsanbietern, Ämtern, Behörden, regionalen Maßnahmenträgern, Berufsbildungsvereinen, Eltern-Kind-Zentren, soziale Vermittlungsdienste, Arbeitskreis Inklusion, Arbeitskreis "Übergang Schule/Beruf", Netzwerk innerhalb des kommunalen Bildungsmanagements, Werkstätten für Menschen mit Behinderung

Finanzierung

- Mischfinanzierung ESF- und Landesmittel, 2019: 930.00 Euro, 2020 sowie 2021 jeweils ca. 1.100.000 Euro für Alphabetisierungs- und Grundbildungsmaßnahmen (KMK o.J., Anlage S. 12f.)

Öffentlichkeitsarbeit

- Digitale Medien: Homepages der Bildungsträger als Informationsplattform, Erfahrungsberichte von Lernerfahrenen auf Homepages der Anbieter, Einbindung von Vorleseaudios auf Homepages, soziale Medien (Facebook)
- Printmedien: Programmhefte, Flyer, Postkarten als Postwurfsendung, Regionale Presse
- Andere Medien: Radiowerbung, Kinovorfilm mit Lernbotschafter, Baumwollbeutel mit Logo in Signalfarbe, Alfa-Mobil, eigene Aktionen (Lesepicknick im Park), Besuch von Veranstaltungen (Messe, Stadtfeste, Tag der offenen Tür)

Grundbildungsverständnis

- Sehr weites Grundbildungsverständnis: grundlegende Kompetenzen Alphabetisierung, Numeracy, digitale GB, alltagsbezogene GB, gesellschaftlich-politische GB, Basiskenntnisse Fremdsprachen, Lernkompetenz, BNE-GB, Vorbereitung des zweiten Bildungsweges
- Ziel: Selbstständigkeit in der Lebensgestaltung, Partizipation
- Zielgruppe: bildungsbenachteiligte Menschen, die Basisbildung in Schulzeit nicht erworben oder sie im Laufe des Lebens verlernt haben (laut Fachstelle Alphabetisierung/ Grundbildung für Erwachsene), alle Menschen, mit ausreichend Deutschkenntnissen, JVA-Freigänger, Jugendliche, zur Vorbereitung des zweiten Bildungswegs
- Zugang: Kooperationen mit Ämtern, Behörden, aufsuchend, niederschwellig, unverbindliche Begegnungsangebote

Online-Quellen

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg

<https://mbjs.brandenburg.de/bildung/lebenslanges-lernen/alphabetisierung-und-grundbildung.html>

Fachstelle Alphabetisierung/ Grundbildung für Erwachsene

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fachstelle>

Brandenburgischer Volkshochschulverband e.V.

<https://www.vhs-brb.de/themen-projekte/alphabetisierung-grundbildung/>

AlphaDekade 2016-2026, Brandenburg

https://www.alphadekade.de/alphadekade/de/partner/die-laender/brandenburg/brandenburg_node.html

Regionales Grundbildungszentrum Barnim

<https://kvhs.barnim.de/de/grundbildungszentrum-barnim>

Regionales Grundbildungszentrum Cottbus/Spree-Neiße

<https://www.gbz-cottbus-spree-neisse.org>

Regionales Grundbildungszentrum Elbe-Elster

<http://www.kvhs-ee.de/index.php?id=116>

Regionales Grundbildungszentrum Frankfurt (Oder)

<https://www.vhs-frankfurt-oder.de/index.php?id=179>

Regionales Grundbildungszentrum Ostprignitz-Ruppin

<https://www.vhs-opr.de/grundbildung-2/>

Regionales Grundbildungszentrum Potsdam

<https://vhs.potsdam.de/programm/grundbildung/grundbildungszentrum/>

Regionales Grundbildungszentrum Potsdam-Mittelmark

<https://www.kvhs-pm.de/grundbildung/grund-bildungs-zentrum>

Regionales Grundbildungszentrum Teltow-Fläming "Alphabündnis/Lernstudio"

<https://alpha.teltow-flaeming.de>

Regionales Grundbildungszentrum Uckermark

<https://www.kvhs-uckermark.de/grundbildungszentrum/grundbildungszentrum-uckermark/>

8.5 Bremen

Politische Ebene

Ansprechpartner

Bremer Senatorin für Kinder und Bildung

Referat 23

Rembertiring 8-12 (Postanschrift)

Emil-Waldmann-Str. 3 (Dienststz)

28195 Bremen

Susanne Kühn

Tel.: 0421 3616785, Mail: susanne.kuehn@bildung.bremen.de

Bildungspolitische Strategien

- Bremer Rahmenkonzept für Grundbildung und Alphabetisierung

Strategische und operative Ebene

Ansprechpartner

Servicestelle Grundbildung und Alphabetisierung beim Evangelischen Bildungswerk
Hollerallee 75
28209 Bremen

Sonja Spoeda, Fenna Bergmann, Mona Keller

Tel.: 0421 346 1529, Mail: grundbildung@kirche-bremen.de

Aufgaben der Servicestelle Grundbildung und Alphabetisierung Bremen

- Sensibilisierung der Öffentlichkeit, insbesondere von Multiplikatoren und Schlüsselpersonen mit Zugang zur Zielgruppe, sowie das soziale Umfeld von Betroffenen
- Vernetzung der Akteure der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit
- Information und Beratung zu Grundbildungsangeboten
- Qualifizierung pädagogischer Fachkräfte
- Konzeption pädagogischer Angebote (laut Servicestelle Grundbildung und Alphabetisierung Bremen)
- Entwicklung niedrigschwelliger und bedarfsorientierter Zugänge und Angebote in den Stadtteilen (vgl. KMK o.J., Anlage S. 14)

Netzwerke / Kooperationen / Projekte

- AG Alphabetisierung und Grundbildung: Kooperation mehrerer Senatsressorts, der Servicestelle für Grundbildung und Alphabetisierung, mit diversen Partnern: Stadtbibliotheken, Jobcenter, Weiterbildungseinrichtungen, u.a.
- Bremer Bündnis für Alphabetisierung und Grundbildung, seit 2012, aktuell 28 Mitglieder (Mitgliederliste auf Homepage) (laut Bremer Senatorin für Kinder und Bildung)
- 2018 bis 2021 zwei Fachstellen an den VHS in Bremen und Bremerhaven, seit Oktober 2021 führt Servicestelle Arbeit fort (laut AlphaDekade)
- VHS Bremen und Bremerhaven, Grundbildungsangebote, Qualifizierung der Kursleiter, ebenfalls Netzwerkpartner

Finanzierung

- 2019: 5.262.640 Euro (inkl. ca. 4,6 Mio Euro BAMF-Mittel), davon 937.000 Euro für Alphabetisierung
- 2020: 1.460.000 Euro für Grundbildungsmaßnahmen, davon 273.000 Euro für Bereich der Alphabetisierung (vgl. KMK o.J., Anlage S. 15)

Öffentlichkeitsarbeit

- Digitale Medien: Homepage der Einrichtungen, Einbindung von Erklärvideos auf der Homepage der Servicestelle, soziale Medien (Facebook), Anzeigen (Ebay-Kleinanzeigen)
- Printmedien: Programmheft, Flyer, Aushänge
- Andere: Empfehlungen der Teilnehmenden, Ansprache der Zielgruppen über Netzwerkpartner, der AG Alphabetisierung und Grundbildung, sowie des Bremer

Bündnisses, z.B. Bürger- und Nachbarschaftshäuser, Behindertenwerkstätten, Berufsschulen, Stadtbibliothek

Grundbildungsverständnis

- Sehr weites Grundbildungsverständnis: Alphabetisierung, Numeracy, digitale GB, ökonomische GB, Health Literacy, Alltagskompetenzen, arbeitsorientierte GB, soziale GB, emotionale GB, Umweltbildung, politische GB, kulturelle GB – Querschnittsthema
- Zielgruppen: alle Menschen mit Grundbildungsbedarf, u.a. Berufsschüler, Azubis, Schulabbrecher
- Ziel: Entwicklung der Grundkompetenzen und -fähigkeiten, die eigenverantwortliche Teilhabe in allen Lebensbereichen (gesellschaftlich, kulturell, beruflich) ermöglichen (laut Bremer Senatorin und Servicestelle)

Online-Quellen

Bremer Senatorin für Kinder und Bildung

<https://www.bildung.bremen.de/grundbildung-und-alphabetisierung-101787>

Servicestelle Grundbildung und Alphabetisierung beim Evangelischen Bildungswerk

<https://grundbildung-bremen.de>

AlphaDekade 2016-2026, Bremen

https://www.alphadekade.de/alphadekade/de/partner/die-laender/bremen/bremen_node.html

VHS Bremen

www.vhs-bremen.de

VHS Bremerhaven

www.vhs-bremerhaven.de

8.6 Hamburg

Politische Ebene

Ansprechpartner

Behörde für Schule und Berufsbildung, Stabstelle Weiterbildung

Hamburger Straße 31

22083 Hamburg

Yunus Emre Ok

Tel.: 040 42863 3432, Mail: yunusemre.ok@bsb.hamburg.de

Bildungspolitische Strategien

- Strategie der Hamburger Behörde für Schule und Berufsbildung

- Nationale und kommunale Weiterbildungsstrategie, AlphaDekade
- Maßgaben des Deutschen Volkshochschulverbandes

Strategische und operative Ebene

Ansprechpartner

VHS-Zentrum Grundbildung und Drittmittelprojekte Hamburg
 Billstedter Hauptstraße 69a
 22111 Hamburg

Tel.: 040 4273120 86, Fax: 040 4273113 63, Mail: grundbildung@vhs-hamburg.de

Abteilung: Grundbildung, Deutsch und Projekte

Leitung: O. Thieß

o.thiess@vhs-hamburg.de

Zentrum für Drittmittel, Auftragsmaßnahmen und Grundbildung

Jan Nazim Karadas

j.karadas@vhs-hamburg.de

Aufgaben des VHS-Zentrums

- Koordination der Grundbildung
- Beratung
- Kooperation, Vernetzung
- Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung zur Thematik
- Planung und Durchführung der GB-Angebote
- Angebot Alphabetisierungs-Integrationskurse
- Projekt Selbstlernzentren
- Projekt Family Literacy (vgl. auch KMK o.J., Anlage S. 16)

Netzwerke / Kooperationen / Projekte

- GBZ (VHS-Zentrum) innerhalb der VHS Hamburg, an 7 Standorten GB-Angebote, Alphabetisierungs- und Grundbildungsangebote seit 1986
- Runder Tisch Alphabetisierung und Grundbildung, organisiert von der Behörde für Schule und Berufsbildung für die Vernetzung der Akteure in den Grundbildung
- Kooperationen mit Behörden und Ämtern, Stadt Hamburg
- VIVA! Frauen in Qualifizierung und Arbeit – Projekt der VHS Hamburg, im Rahmen des ESF+-Programms MY TURN – Frauen mit Migrationserfahrung starten durch
- PC-Lerncafé (VHS- Angebot)
- Das Alpha-Team (angesiedelt an VHS) – Selbsthilfegruppe, monatliche Treffen in der Zentralbücherei
- W.H.S.B. – Weiterbildung Hamburg Service und Beratung gGmbH – Weiterbildungsberatung, Weiterbildungsdatenbank WISY, Liste der Bildungsanbieter, an mehreren Standorten in Hamburg

- KOM gemeinnützige Gesellschaft für berufliche Kompetenzentwicklung – Bildungsangebote für Jugendliche, sozial- und bildungsbenachteiligte Menschen, migrantische Personen, Standorte in Hamburg
- HIBB – Hamburger Institut für Berufliche Bildung – Berufsorientierung, Integration in Ausbildung, Erstorientierung, Vernetzung mit Trägern und Behörden, u.a. auch im Bereich der Grundbildung
- Kooperation mit MGH und Vereinen, z.B. Mädchenclub Karola (im Karolinenviertel, Zielgruppe hier insbesondere Romnja, Sozialraumbezug)
- BasisKomNet, MENTOpro, Neu Start 360°, Moin Hamburg – Neu Start Arbeit, Arbeit und Leben Hamburg und andere Partnerprojekte
- Alpha-Laboratorium: Literalität im Dialog – Forschungsprojekt, HSU Hamburg in Kooperation mit dem GBZ Hamburg

Finanzierung

- Mischfinanzierung aus Bundes-, Hansestadt- und ESF-Mitteln (vgl. KMK o.J., Anlage S. 19)

Öffentlichkeitsarbeit

- Printmedien: Flyer, Programmheft
- Digitale Medien: Homepage der Einrichtungen, Informationen in einfacher Sprache auf VHS-Homepage, soziale Medien: Instagram, Facebook, Twitter

Grundbildungsverständnis

- Themenfokus: Alphabetisierung, Numeracy, Basiswissen Englisch, digitale GB, Alltagskompetenzen, arbeitsorientierte GB, ökonomische GB, Health Literacy,
- Zielgruppe: gering literalisierte Menschen, an alle Menschen, die ausreichend gut Deutsch sprechen, aber Schwierigkeiten mit dem Lesen und Schreiben haben, Deutsch-Muttersprachler sowie Migranten, Berufstätige, Arbeitslose, Menschen mit Beeinträchtigung
- Zugang: Sozialraumbezug, offene Begegnungs- und Lernangebote, sowie kursförmige Angebote

Online-Quellen

VHS-Zentrum Grundbildung und Drittmittelprojekte Hamburg

<https://www.vhs-hamburg.de/vhs-standorte/vhs-zentrum-grundbildung-und-drittmittelprojekte-928>

VHS Hamburg

<https://www.vhs-hamburg.de/grundbildung-368>

AlphaDekade 2016-2026, Hamburg

https://www.alphadekade.de/alphadekade/de/partner/die-laender/hamburg/hamburg_node.html

W.H.S.B. – Weiterbildung Hamburg Service und Beratung

<https://www.weiterbildung-hamburg.de/>

KOM – Bildung startet hier

<https://www.kom-bildung.de>

HIBB – Hamburger Institut für Berufliche Bildung

<https://hibb.hamburg.de>

VIVA! Frauen in Qualifizierung und Arbeit

<https://www.vhs-hamburg.de/ueber-uns/projekte-auftraege/viva-frauen-in-qualifizierung-und-arbeit-1091>

Neustart im 360°-Blick: Das Projekt „Neu Start St. Pauli 360°“ in Hamburg

<https://neu-start-st-pauli.de>

Moin Hamburg – Neu Start Arbeit

<https://www.neu-start-arbeit.de>

Alpha-Laboratorium

<https://www.hsu-hh.de/eb/forschung/alpha-lab>

<https://www.vhs-hamburg.de/ueber-uns/projekte-auftraege/alpha-lab-1016>

8.7 Hessen

Politische Ebene

Ansprechpartner

Hessisches Kultusministerium

Luisenplatz 10

65185 Wiesbaden

Markus Geißelmann

Mail: Markus.Geisselmann@kultus.hessen.de

Strategische und operative Ebene

Ansprechpartner

Koordinierungsstelle Alphabetisierung und Grundbildung beim Hessischen Volkshochschulverband e.V.

Referatsleitung Deutsch als Fremdsprache und Integration, Fremdsprachen, Alphabetisierung und Grundbildung

Winterbachstr. 38

60320 Frankfurt

Vanessa Biehn

Tel.: 0151 29153077, 069 56000826, Mail: biehn@vhs-in-hessen.de, deutsch@vhs-in-hessen.de

Aufgaben der Koordinierungsstelle Alphabetisierung und Grundbildung

- Informationen und Beratung
- Fortbildungen, z.B. Basisqualifizierung Alphabetisierung / Grundbildung
- Organisation von Fachveranstaltungen
- Beteiligung an landes- und bundesweiten Vernetzungstreffen
- Zusammenarbeit mit der Fachstelle Alphabetisierung und Grundbildung des Hessischen Kultusministeriums (laut Hessischen Volkshochschulverband)

Grundbildungszentren

- 8 GBZ: GBZ Darmstadt und Darmstadt-Dieburg, GBZ Frankfurt, GBZ Stadt und Landkreis Gießen, GBZ Hanau, GBZ Kassel, GBZ Offenbach, GBZ Wetterau, GBZ Wiesbaden
- Davon fünf GBZ in Trägerschaft der VHS

Aufgaben der Grundbildungszentren

- Beratung
- Konzeption und Durchführung kursförmiger und offener Lernangebote, Selbstlernzentren, Brückenqualifizierung, Vorbereitung auf Schulabschlüsse
- Fortbildungsangebote für pädagogische Fachkräfte
- Netzwerkarbeit

Netzwerke / Kooperationen / Projekte

- Kooperation Fachstelle Alphabetisierung und Grundbildung des Hessischen Kultusministeriums, Hessischer Volkshochschulverband und acht Grundbildungszentren
- 16 regionale HESSENCAMPUS-Verbünde: Kooperation verschiedener Weiter-/Bildungsträgerberufliche – Aufgabe: Beratung (laut Kultusministerium Hessen)
- Sportler als Botschafter
- Bündnis für Alphabetisierung, Initiative des Dezernats für Schule, Kultur und Integration der Stadt Wiesbaden, seit 2012 halbjährliche Treffen: Ämter, Behörden, Weiter/Bildungsträger, Verbände, soziale Träger, HESSENCAMPUS-Partner (laut Kultusministerium Hessen)
- Seit 80er Jahren Alphabetisierungs- und Grundbildungsangebote, seit 2014 Aufbau der GBZ, Intensivierung seit 2020, aktuelle sehr breite Kooperationsnetzwerke
- Landesarbeitsgemeinschaft Erwachsenenbildung im Justizvollzug (LAG Justiz) und deren Förderschwerpunkt Grundbildung
- Netzwerke wie Landeskuratorium für Weiterbildung und Lebensbegleitendes Lernen (gesetzlich verankertes Beratungsgremium der Landesregierung (vgl. auch KMK o.J., Anlage S. 20)

Finanzierung

- Hessischer Volkshochschulverband erhält jährlich Zuschuss nach HWBG von 700.000 Euro, davon u.a. Finanzierung der Fachstelle für Alphabetisierung

- 2014 bis 2020: 3,6 Mio. Euro (1,8 Mio. Euro ESF-Mittel + 1,8 Mio. Landesmittel) für Aufbau von GBZ, mit Umsetzungszeitraum bis Dez. 2022 (laut Hessischem Kultusministerium 2021, S. 14); entspricht 450.000 € pro GBZ im gesamten Förderzeitraum
- Seit 2021: 31 Euro pro Unterrichtsstunde aus Landesmitteln gefördert, keine Mindestteilnehmeranzahl (vgl. KMK o.J., Anlage S. 22)

Öffentlichkeitsarbeit

- Printmedien: Programmheft, Flyer, Info-Postkarten, Presse, lokale Anzeigenblätter, Poster/Plakate, Aufsteller
- Digitale Medien: Homepage, Newsletter, soziale Medien (Facebook, Instagram, Social-Media-Kanäle von Kooperationspartnern - Vorschaltung eines Werbeblogs mit dem hessischen Botschafter für Alphabetisierung und Grundbildung (Fabian Hambüchen) durch das Hessische Kultusministerium auf YouTube), demnächst Chancenportal
- Andere: Aktionsstände, Beteiligung an Festen, Kinospot ist geplant

Grundbildungsverständnis

- Weites Grundbildungsverständnis: Alphabetisierung, Numeracy, digitale GB, arbeitsorientierte GB, Health Literacy, ökonomische GB, politische GB, soziale Kompetenz, Alltagskompetenz (laut Kultusministerium Hessen)
- Ziel: Teilhabe
- Zielgruppen: Deutsch-Muttersprachler, migrantische Personen, Menschen mit Beeinträchtigung, Arbeitnehmer, Jugendliche, Arbeitslose u.a.
- Zugang: aufsuchende Gehstrukturen, Kommstrukturen, niederschweligen Angebote, anonyme, kostenfreie Lerntreffs

Online-Quellen

Hessisches Kultusministerium – Referat III/ B3

<https://kultusministerium.hessen.de/schulsystem/erwachsenenbildung/lebensbegleitendes-lernen/alphabetisierung-und-grundbildung-erwachsener>

Koordinierungsstelle Alphabetisierung und Grundbildung, Hessischer Volkshochschulverband

<https://vhs-in-hessen.de/Artikel/autowert-cmx64524bc104f4f>

AlphaDekade 2016-2026, Hessen

https://www.alphadekade.de/alphadekade/de/partner/die-laender/hessen/hessen_node.html

GBZ Darmstadt und Darmstadt-Dieburg BWHW

<https://www.bwhw.de>

GBZ Frankfurt – VHS und Kooperationspartner

<https://vhs.frankfurt.de/de/grundbildung>

GBZ Stadt und Landkreis Gießen – BIWAQ-Jobclub – Wegbegleiter im Quartier ZAUG gGmbH

<https://www.zaug.de>

Grundbildungszentrum Hanau – VHS und Kooperationspartner

<https://www.vhs-hanau.de/grundbildungszentrum>

GBZ Kassel – VHS und Kooperationspartner

<https://vhs-region-kassel.de/start/grundbildung>

GBZ Offenbach – VHS und Kooperationspartner

<https://www.offenbach.de/microsite/vhs-offenbach/eure-vhs/grundbildungszentrum.php>

GBZ Wetterau – IB Südwest gGmbH

<https://www.internationaler-bund.de/standort/211740>

GBZ Wiesbaden – VHS und Kooperationspartner

<https://www.vhs-wiesbaden.de/programm/grundbildung>

8.8 Mecklenburg-Vorpommern

Politische Ebene

Ansprechpartner

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern

Werderstraße 124

19055 Schwerin

Birte Hallmann

Tel.: 0385/588-7614, Mail: b.hallmann@bm.mv-regierung.de

Strategische und operative Ebene

Ansprechpartner

Koordinierungsstelle für Alphabetisierung und Grundbildung in Mecklenburg-Vorpommern

Volkshochschulverband, Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Bertha-von-Suttner-Straße 5

19061 Schwerin

Ines Poloski-Schmidt

Tel.: 0385 3031 550, Mail: is@vhs-verband-mv.de

Sabine Karwath

Tel.: 0385 3031 552, Mail: sk@vhs-verband-mv.de

Aufgaben der Koordinierungsstelle für Alphabetisierung und Grundbildung

- Beratung und Prozessbegleitung der VHS bei der Umsetzung und dem Ausbau der Grundbildungsangebote
- Qualifizierungen und Fortbildung der pädagogischen Fachkräfte und Multiplikatoren

- Organisation von Fachtagungen
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit (Ausleihe der Info-Ausstellung zur BMBF-Kampagne „Lesen und Schreiben öffnet Welten“, sowie der Bilder-Ausstellung „Geringe Literalität im Alltag“ des Bundesverbandes Alphabetisierung und Grundbildung e.V.)
- Netzwerkarbeit (laut Volkshochschulverband Mecklenburg-Vorpommern)
- Initiierung Alpha-Netzwerk (vgl. auch KMK o.J., Anlage S. 23)

Netzwerke / Kooperationen / Projekte

- 8 VHS an 20 Standorte
- VHS-Verband und die VHS spielen zentrale Rolle, dünne Besiedlung als Herausforderung, deswegen Netz aus Kooperationspartnern (Jobcenter, Vereine, Lebenshilfe, u.a.)
- Weiterbildungsdatenbank weiterbildung-mv.de
- partielle Zusammenarbeiten mit Trägern der Arbeitsverwaltung Kooperation mit Bibliotheken u.a. (vgl. auch KMK o.J., Anlage S. 23f.)

Finanzierung

- Förderung nach dem Weiterbildungsförderungsgesetz (WBFöG M-V), keine differenzierte Ausweisung der Förderhöhe für den Bereich Alphabetisierung/Grundbildung und Zweiten Bildungsweg
- Seit Schuljahr 2014/15 Erhöhung der Fördermittel für Honorare der Kursleiter auf 760.000 Euro (vgl. auch KMK o.J., Anlage S. 23)

Öffentlichkeitsarbeit

- Printmedien: Flyer, Programmheft, lokale Presse
- Digitale Medien: Homepages der Einrichtungen, vhs.cloud
- Andere: Alfa-Mobil
- in sehr starkem Maße durch Koordinierungsstelle initiiert und realisiert (vgl. KMK o.J., Anlage S. 23f.)

Grundbildungsverständnis

- Aktuell Fokus auf Alphabetisierung, DAF/DAZ, sowie Nachholen von Schulabschlüssen
- Zugang: kursförmige Angebote mit Kommstruktur, sowie niederschwellige Begegnungsangebote, Alfa-Mobil, Veranstaltungen in Bibliotheken u.a.

Online-Quellen

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern

<https://www.bildung-mv.de/erwachsenenbildung/alphabetisierung-und-grundbildung/>

<https://www.regierung-mv.de/Landesregierung/bm/Erwachsenenbildung/Alphabetisierung-und-Grundbildung/>

Koordinierungsstelle für Alphabetisierung und Grundbildung in Mecklenburg-Vorpommern

<https://www.vhs-verband-mv.de/leistungen/alpha>

AlphaDekade 2016-2026, Mecklenburg-Vorpommern https://www.alphadekade.de/alpha-dekade/de/partner/die-laender/mecklenburg-vorpommern/mecklenburg-vorpommern_node.html

Weiterbildungsdatenbank für Mecklenburg-Vorpommern
<https://www.weiterbildung-mv.de>

8.9 Niedersachsen

Politische Ebene

Ansprechpartner

Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur
Leibnizufer 9
30169 Hannover

Kurt B. Neubert

Tel.: 0511 120 2513, Mail: kurt.neubert@mwk.niedersachsen.de

Bildungspolitische Strategien

- Landesprogramm zur Förderung der Grundbildungsarbeit in Niedersachsen des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur

Strategische und operative Ebene

Ansprechpartner

Koordinierungsstelle Alphabetisierung/Grundbildung
AEWB – Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung
Bödekerstraße 16
30161 Hannover

Oksana Janzen

Tel.: 0511 300330 38, Fax: 0511 300330 81, janzen@aewb-nds.de

In Kooperation mit dem Landesverband der Volkshochschulen Niedersachsens e.V.

Dr. Kay Sulk

Tel.: 0511 30033052, Mail: sulk@vhs-nds.de

Rebekka Koch

Tel: 0511 30033075, Mail: rkoch@vhs-nds.de

Aufgaben der Koordinierungsstelle Alphabetisierung/Grundbildung

- Koordinierungsstelle seit 2013

- Unterstützung bei Angebotsentwicklung
- Beratung, Kooperation, Austausch, Netzwerkaufbau
- Entwicklung und Durchführung von Modellprojekten
- Öffentlichkeitsarbeit, Entwicklung von Medien
- Veröffentlichungen: Broschüre Praxisbeispiele, Tagungsdokumentation u.a.
- Qualifizierung der pädagogischen Akteure (laut AEWB)

Regionale Grundbildungszentren

- Aktuell 10 regionale Grundbildungszentren (RGBZ)
- Ab 2012 Einrichtung der ersten 5 RGBZ: VHS Braunschweig, VHS Hannover, VHS Lüneburg, VHS Oldenburg und VHS Osnabrück eingerichtet
- Ab 2013 Einrichtung drei weiterer RGBZ: „Ländliche Hameln, Evangelische Erwachsenenbildung Stade und die VHS Göttingen“
- Ab 2020 Einrichtung zwei weiterer RGBZ: VHS Meppen, VHS Diepholz (laut AEWB)

Aufgaben der Grundbildungszentren

- Entwicklung und Durchführung von Grundbildungsangeboten
- Entwicklung Diagnostikinstrumente
- Erstellung und Veröffentlichung von Materialien
- Etablierung von Selbsthilfestrukturen, z.B. Selbsthilfegruppen
- Ermöglichung von beruflicher, sozialer und gesellschaftlicher Teilhabe
- Information und Beratung von Interessierten und Betroffenen
- Sensibilisierung von Multiplikatoren
- Netzwerkarbeit
- Begleitung und Qualifizierung der Ehrenamtler in der Grundbildungsarbeit (laut RGBZ Niedersachsen)

Netzwerke / Kooperationen / Projekte

- Alphabetisierungs- und Grundbildungsangebote seit den 80er Jahren, steter Aufbau der Strukturen
- „Landesbündnis Grundbildung“ (gegründet 2020 vom Land Niedersachsen)
Ziel des Bündnisses: Ausbau des Kursangebotes, Vernetzung der landesweit agierenden Partner aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zur Intensivierung der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit (Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur)
- Land fördert Projekt „GO Niedersachsen“, Adaption des Modells „GO – Förderung der Grundkompetenzen von Erwachsenen“ des Schweizerischen Verbandes für Weiterbildung (SVEB), Zielgruppe: geringqualifizierte Arbeitnehmer, Ziel: Förderung der Grundbildung am Arbeitsplatz
- Landesverband der Volkshochschulen Niedersachsens: ZQ Alpha – Zusatzqualifikation für pädagogische Akteure (sowie ZQ-DAZ)
- nbeb – Niedersächsische Bund für freie Erwachsenenbildung e.V., Dachverband, neun Mitglieder: 2 Landesverbände und 7 Landeseinrichtungen, Interessenvertretung gegenüber Politik
- breites Netzwerk mit diversen Kooperationspartnern: Bildungseinrichtungen (Elternarbeit, Übergangsbegleitung), Betriebe/Unternehmen, Ämter, Behörden,

Familienzentren, MGH, Bibliotheken, u.a. projektbezogen mit verschiedenen Einrichtungen aus den Bereichen Gesundheit, Politik, Nachhaltigkeit, Kultur

- seit 2021 „Lernerrat“ als Interessenvertretung der Menschen mit geringer Literalität (vgl. auch KMK o.J., Anlage S. 26f.)

Finanzierung

- Förderung der Alphabetisierungs- und Grundbildungsmaßnahmen nach dem Niedersächsischen Erwachsenenbildungsgesetzes (NEBG): 1,4 Mio. Euro jährlich,
- aus Sonderfond seit 2015 Fördermittel in Höhe von 500.000 Euro jährlich
- zusätzlich 400.000 Euro jährlich für den zweiten Bildungsweg
- Förderung der Regionalen GBZ: 250.000 Euro pro Jahr (laut Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur, vgl. auch KMK o.J., Anlage S. 28)

Öffentlichkeitsarbeit

- Printmedien: Programmheft, Flyer, Postkarten, Gemeindeblätter, Regionale Zeitungen
- Digitale Medien: Homepage, soziale Medien (YouTube, Facebook, Instagram, Flyer über Whatsapp)
- Andere: Radio, Empfehlungen von Lernenden, Aktionstage, z.B. am Weltalphabetisierungstag an unterschiedlichen Plätzen im öffentlichen Raum (Kino, Theater, Fußgängerzone, Supermarkt)

Grundbildungsverständnis

- Sehr weites Grundbildungsverständnis: Grundbildung als Querschnittsthema, Alphabetisierung, Numeracy, Family Literacy, arbeitsorientierte GB, ökonomische GB, Health Literacy, Politische und historische GB (siehe VHS Braunschweig), Medienkompetenz, Nachholen von Schulabschlüssen
- Ziel: Möglichkeit der selbstbestimmten Lebensführung, berufliche und gesellschaftliche Teilhabe
- Zielgruppen: alle Menschen mit Grundbildungsbedarf, u.a. bildungsbenachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene, Azubis, Migranten, Inhaftierte, Menschen mit Beeinträchtigung
- Zugang: wohnortnahe Angebote (laut Landesverband der Volkshochschulen Niedersachsens e.V.), berufsbegleitend, aufsuchend, unverbindliche offene Angebote, z.B. Lerncafé (laut AEWB, RGBZ Niedersachsen)

Online-Quellen

Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur

https://www.mwk.niedersachsen.de/startseite/kultur_erwachsenenbildung/alphabetisierung_und_grundbildung/alphabetisierung-und-grundbildung-119714.html

AEWB – Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung

<https://www.aewb-nds.de/themen/alphabetisierung-grundbildung/grundbildungszentren/>

AlphaDekade 2016-2026, Niedersachsen

https://www.alphadekade.de/alphadekade/de/partner/die-laender/niedersachsen/niedersachsen_node.html

Regionale Grundbildungszentren Niedersachsen, Materialiensammlung

<https://www.rgz-nds.de/index.php>

<https://www.rgz-nds.de/index.php/materialien>

nbeb – Niedersächsische Bund für freie Erwachsenenbildung e.V.

<https://www.nbeb.de>

SVEB – Schweizerischen Verbandes für Weiterbildung, GO-Modell

<https://alice.ch/de/themen/grundkompetenzen/go-upskilling-am-arbeitsplatz/>

8.10 Nordrhein-Westfalen

Politische Ebene

Ansprechpartner

Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, Referat Allgemeine Weiterbildung

Völklinger Straße 49

40221 Düsseldorf

Heike Maschner

Tel.: 0211 896 4875, Mail: heike.maschner@mkw.nrw.de

Bildungspolitische Strategien

- § 11 Abs. des Weiterbildungsgesetz NRW regelt Grundversorgung und Pflichtangebot der VHS, u.a. Alphabetisierungs- und Grundbildung, sowie der Möglichkeit Schulabschlüsse nachzuholen

Strategische und operative Ebene

Ansprechpartner

Koordinierungsstelle Alphabetisierung und Grundbildung beim Landesverband der Volkshochschulen von Nordrhein-Westfalen e.V.

Bismarckstraße 98

40210 Düsseldorf

Sladjena Batinić

Tel: 0211 542141 36, Fax: 0211 542141 50, Mail: batinic@vhs-nrw.de

Aufgaben der Koordinierungsstelle Alphabetisierung und Grundbildung

- Information und Beratung von Interessierten und Betroffenen, sowie für Kooperationspartner
- Unterstützung des bei landesweiten Projekten der Landesministerien
- Öffentlichkeitsarbeit und Fachtagungen
- Vernetzungsarbeit
- Sensibilisierungsschulungen
- Organisation von Fachtagungen und Austausch der regionalen Akteure
- Konzeption von Fortbildungen pädagogischer Fachkräfte
- Koordiniert das AlphaNetz NRW

Netzwerke / Kooperationen / Projekte

- Landesverband der Volkshochschulen von Nordrhein-Westfalen baute ab 2014 AlphaNetz als Träger auf, ca. 140 Mitglieder aus fünf Regierungsbezirken und zwei überregionalen Partnern (Liste auf Homepage der Koordinierungsstelle)
- Kooperation des AlphaNetz mit Supportstelle Weiterbildung des Landes NRW (QUALIS) und der Nationalen Koordinierungsstelle der Europäischen Agenda Erwachsenenbildung für Austausch von Praxisbeispielen aus Europa (laut AlphaDeade)
- QUA-Lis NRW (Arbeitseinheit der Qualitäts- und Unterstützungsagentur – Landesinstitut für Schule), Gründung 2014, Aufgaben: Qualifizierung, Unterstützung, Konzeption, Berichtswesen Weiterbildung in NRW, z.B. Reihe „Gemeinsam durch den Wörterwald“
- Kooperation mit Forschungsnetzwerk Alphabetisierung und Grundbildung der Uni Köln mit DIE Bonn und Uni Duisburg und Essen - seit mehrere Qualifikationsarbeiten entstanden
- Projekt „Sozialpartner gemeinsam für arbeitsorientierte Grundbildung in NRW, Partner: „gemeinnützige Bildungswerk der Nordrhein-Westfälischen Wirtschaft e. V. (BWNRW)“, „Arbeit und Leben NRW“, „DGB-Bildungswerk NRW“ fördern GB am Arbeitsplatz
- Lernenden Region – Netzwerk Köln e.V., mehrere Projekte im Grundbildungsbereich, umfangreiche Sammlung von Berichten, Konzepten und anderen Materialien

Finanzierung

- 2019: 4,6 Mio. Euro; 2020: 4,4 Mio. Euro (ESF- und Landesmittel für Grundbildungs- und Alphabetisierungsmaßnahmen, sowie Zweiter Bildungsweg)
- 2021: EU-REACT-ESF – Antrag auf Förderung der Maßnahmen zur Entwicklung von digitalen Kompetenzen – ca. 750.000 Euro
- 2021 und 2022: EU-REACT-EFRE – Antrag auf Förderung der Ausstattung mit mobilen Endgeräten für den Distanzunterricht zum Zweck des Nachholens von Schulabschlüssen – insgesamt 9 Mio. Euro (vgl. KMK o.J., Anlage S. 31)

Öffentlichkeitsarbeit

- Printmedien: Flyer, Programmhefte
- Digitale Medien: Homepage
- Andere: Podcast

Grundbildungsverständnis

- Weites Grundbildungsverständnis: Alphabetisierung, Nachholen und Begleitung des Erwerbs von Schulabschlüssen, erwerbsorientierte GB, Health Literacy, Alltagskompetenz, politische GB u.a., Themenbereiche spezifisch nach Kooperationspartner
- Zielgruppen: alle Menschen mit ausreichend Deutschkenntnissen
- Zugang: niederschwellige und unverbindliche Begegnungsangebote (MGH, offene Quartiersarbeit), sowie kursförmige Angebote

Online-Quellen

Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, Referat Allgemeine Weiterbildung

<https://www.mkw.nrw/weiterbildung-und-politische-bildung/teilhabe-und-bildung/alphabetisierung-und-grundbildung>

Koordinierungsstelle Alphabetisierung und Grundbildung, Landesverband der Volkshochschulen von Nordrhein-Westfalen e.V.

<https://alphanetz-nrw.de/alphanetz-nrw/koordinierungsstelle/>

AlphaDekade 2016-2026, Nordrhein-Westfalen

https://www.alphadekade.de/alphadekade/de/partner/die-laender/nordrhein-westfalen/nordrhein-westfalen_node.html

QUA-LiS – Supportstelle Weiterbildung des Landes NRW, Arbeiten im Wörterwald

<https://www.supportstelle-weiterbildung.nrw.de>

<https://www.supportstelle-weiterbildung.nrw.de/supportstelle/qualifizierungsangebote/arbeiten-im-woerterwald/index.html>

Europäische Agenda Erwachsenenbildung

<https://www.agenda-erwachsenenbildung.de>

Forschungsnetzwerk Grundbildung und Alphabetisierung, Uni Köln

<https://nrw-forschungsnetzwerk.uni-koeln.de>

Sozialpartnerschaftliche Servicestelle “Arbeitsorientierte Grundbildung in Nordrhein-Westfalen“, Best Practice Sammlung

<https://grundbildung-nrw.de>

<https://grundbildung-nrw.de/qualifizierungen/>

Lernende Region – Netzwerk Köln

<https://www.grundbildung-wirkt.de/vergangeneprojekte/>

8.11 Rheinland-Pfalz

Politische Ebene

Ansprechpartner

Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung Rheinland-Pfalz
Mittlere Bleiche 61
55116 Mainz

Sabine Caron

Tel.: 06131 165458, Mail: Sabine.Caron@mastd.rlp.de

Strategische und operative Ebene

Ansprechpartner

Koordinierungsstelle "Alphabetisierung und Grundbildung" beim Verband der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz e.V.

Hintere Bleiche 38

55116 Mainz

Lisa Göbel

Tel.: 06131 2888922, Mail: goebel@vhs-rlp.de, kontakt@grundbildung-rlp.de

Aufgaben der Koordinierungsstelle

- Netzwerkarbeit
- Öffentlichkeitsarbeit
- Koordination und die Umsetzung der Projekte "Alpha-vhs: Grundbildung für alle"

GrubiNetz – Kompetenznetzwerk Grundbildung und Alphabetisierung

- 4 GrubiNetzwerke in stärker entwickelten Regionen (SER) und ein GrubiNetz in einer Übergangsregion (ÜR): SER – [Mittelrhein/Westerwald-Taunus](#), [Rheinhessen](#), [Bad Kreuznach/Hunsrück](#), [Pfalz](#), und ÜR – [Eifel/Mosel/Trier](#) (laut GrubiNetz)
- Kooperation des Verbands der Volkshochschulen RLP, Arbeit und Leben, der Katholische Erwachsenenbildung, der Evangelische Erwachsenenbildung und der Landesarbeitsgemeinschaft anderes lernen (laut AlphaDekade)
- Netzwerkpartner der Bildungsanbieter sind die regionalen Akteure, die Kontakt zu Betroffenen oder Mitwissenden haben, z.B. Bildungseinrichtungen, Beratungsstellen, Jobcenter u.a. (laut GrubiNetz)

Aufgaben der GrubiNetze

- Netzwerkaufbau
- Austausch zwischen den Netzwerkpartnern
- Organisation der Netzwerktreffen
- Öffentlichkeitsarbeit

- Konzeption von Lernangeboten, u.a. offene Lernangebote
- Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte
- Sensibilisierungsschulung der Multiplikatoren

Netzwerke / Kooperationen / Projekte

- Alpha Initiative: Gründung 2013 – Vernetzung auf Landesebene, Zusammenschluss von Vertretern, die zur Zielgruppe Kontakt haben, z.B. Weiterbildungsträger, Verbände, Gewerkschaften, Wohlfahrtsverbände u.a., eine Übersicht der Mitglieder auf Homepage der Alpha Initiative
- Alpha Portal: Homepage 2013 mit der Entstehung der Alpha Initiative freigeschaltet, Informationsseite für Interessenten, soziales Umfeld von Betroffenen, sowie für Fachpersonal: Ansprechpartner, Finanzierungsmöglichkeiten, Kursangebote, offene Angebote (Lerncafés, leicht lesbare Lektüre), Erfahrungsberichte, Selbsthilfegruppen, ehrenamtliche Lernbegleiter, Schulungsmaterialien u.v.m. (laut Alpha Portal)
- GrubiNetz: Gründung 2014: Vernetzung der landesweiten Alpha Initiative wird durch GrubiNetzwerke auf regionaler Ebene fortgesetzt und ausdifferenziert, Übersicht der Unterstützer auf Homepage des GrubiNetz
- Projekt „Basis-Bildungs-Qualifizierung BBQ“, 2016 initiiert von Integrationsministerium und Weiterbildungsministerium in Kooperation mit der Katholischer Erwachsenenbildung und dem Verband der VHS RLP), Lehrkräftequalifizierung für die Alphabetisierung und Grundbildung mit Erwachsenen in den Bereichen Alphabetisierung, DAF/DAZ, Numeracy, Wertebildung, Diversität, Umgang mit Trauma, Professionalisierung pädagogischen Handelns, digital Lehren und Lernen (laut BBQ)
- LAG – Landesarbeitsgemeinschaft anderes lernen e.V.: koordinieren 4 Regionalarbeitsgemeinschaften (RAG): RAG Rheinhessen-Pfalz, RAG Rhein-Hunsrück, RAG Eifel-Mosel, RAG Westerwald – eigene Lernangebote u.a. in der Alphabetisierung und Grundbildung, Kooperation mit GrubuNetz (laut LAG)
- Weitere Projekte: MENTOpro, BasisKomNet, SALuMa, (Selbsthilfegruppe Analphabeten Ludwigshafen-Mannheim), Trierer Bündnis/Knotenpunkte für Grundbildung Transfer, Selbsthilfegruppe Wortsalat – Trier, Kaiserslauterer Bündnis für Alphabetisierung und Grundbildung

Finanzierung

- 2014-2020: ESF-Mittel von ca. 3,9 Mio. Euro für Alphabetisierungs- und Grundbildungsmaßnahmen
- 2019/20: aus Landesmitteln 602.400 Euro; Erhöhung in 2021: 970.00 Euro, davon für Alphabetisierung 330.00 Euro (2019/21) bzw. 400.000 Euro (2021), und für Projekte 272.400 Euro (2019/20) bzw. 570.000 Euro (2021) (vgl. KMK o.J., Anlage S. 24)

Öffentlichkeitsarbeit

- Printmedien: Flyer; Postkarten
- Digitale Medien: Homepage, soziale Medien (Facebook, Instagram)
- Andere: Infostände

Grundbildungsverständnis

- Weites Grundbildungsverständnis, Themenfokus auf Alphabetisierung, DAF/DAZ, und Nachholen von Schulabschlüssen, andere Bereiche auch angeboten (Family Literacy, Numeracy, Health Literacy, ökonomische GB, digitale GB, Alltagskompetenz)
- Zielgruppe: alle Menschen mit Grundbildungsbedarf, insbesondere Deutsch-Muttersprachler und Migranten, Berufstätige
- Zugang: Komm-Strukturen und niederschwellige und unverbindliche Begegnungsangebote (Lerncafés)

Online-Quellen

Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung Rheinland-Pfalz

<https://mastd.rlp.de/themen/weiterbildung/alphabetisierung-und-schulabschluesse>

Koordinierungsstelle "Alphabetisierung und Grundbildung" beim Verband der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz e.V.

<https://www.vhs-rlp.de/themenfelder/grundbildung/>

<https://www.vhs-rlp.de/themenfelder/esf-alphabetisierungskurse/>

Alpha Portal, Rheinland-pfälzische Initiative für Alphabetisierung und Grundbildung

<https://alpha.rlp.de>

GrubiNetz – Kompetenznetzwerk Grundbildung und Alphabetisierung Rheinland-Pfalz

<https://www.grubinetz.de>

BBQ – Basis-Bildungs-Qualifizierung

<https://www.bbq-rlp.de>

LAG – Landesarbeitsgemeinschaft anderes lernen e.V.

<https://andereslernen.de>

AlphaDekade 2016-2026, Rheinland-Pfalz

https://www.alphadekade.de/alphadekade/de/partner/die-laender/rheinland-pfalz/rheinland-pfalz_node.html

Trierer Bündnis – Knotenpunkte für Grundbildung Transfer

<https://grundbildung.trier.de>

8.12 Saarland

Politische Ebene

Ansprechpartner

Ministerium für Bildung und Kultur, Referat D 7, Allgemeine und politische Weiterbildung

Trierer Str. 33

66111 Saarbrücken

Willi Kräuter

Tel.: 0681 501 7214, Mail: w.kraeuter@bildung.saarland.de

Sven Feß

Tel: 681 501 7214, Mail: s.fess@bildung.saarland.de

Bildungspolitische Strategien

- Grundbildungspakt Saar

Strategische und operative Ebene

Ansprechpartner

Fachstelle Grundbildung beim VHS Regionalverband Saarbrücken,
Grundbildungszentrum – Lesen und Schreiben
Gerberstr. 2
66111 Saarbrücken

Dr. Claudia Thiel-Dirksen

Tel.: 0681 506 4336, Mail: claudia.thiel-dirksen@rvsbr.de

Aufgaben der Fachstelle

- Kooperation mit Katholischer Erwachsenenbildung bei Koordination der GBZ
- Informieren über Kursangebote, Kursdatenbank
- Regionales Alpha-Telefon
- Werbung und Öffentlichkeitsarbeit
- Organisation der offenen Lerntreffs
- Fortbildungen für Lehrkräfte
- zwei Mal im Jahr Projekttreffen zum Grundbildungspakt für Mitarbeiter und zum Austausch der GBZ-Erfahrungen (vgl. auch KMK o.J., Anlage S. 35)

Grundbildungszentren

- 11 GBZ, ab 2015 acht GBZ errichtet, 7 in Trägerschaft der VHS, 3 in Trägerschaft der KEB: GBZ Saarbrücken, GBZ Dillingen / Lebach, GBZ St. Wendel, GBZ Neunkirchen, GBZ St. Ingbert, GBZ Dillingen, GBZ Saarlouis, GBZ Merzig, GBZ Merzig-Wadern, GBZ Völklingen

Aufgaben der Grundbildungszentren

- Öffentlichkeitsarbeit
- Netzwerkarbeit
- Sensibilisierung der Multiplikatoren
- Entwicklung und Angebot kursförmiger und offener Lernangebote (Lerntreffs)

Netzwerke / Kooperationen / Projekte

- zahlreiche GBZ in der Fläche mit breiter Vernetzung: Kommunale Behörden und Ämter, kirchliche Träger, Runde Tische,

- Grundbildungspakt Saar gegründet 2013 von saarländischer Regierung, Partner: Bildungsträger, Kammern, Gewerkschaften und Verbände; Ziel Sensibilisierung der Öffentlichkeit, Zielgruppenansprache und -gewinnung
- Landesweites Alpha-Telefon 0681/9389389, Berater sprechen Dialekt
- ESF-Projekt: KLAR – Kompetenz. Lernen. Arbeit, fördert Auszubildende und Beschäftigte mit Alphabetisierungsbedarf vor allem in KMU
- Kampagnen für die Sensibilisierung der Öffentlichkeit, Infos an Betroffene, Interessierte, wissendes Umfeld, z.B. Mein Schlüssel zur Welt
- Weiterbildungsportal Saarland, Kurssuche zu verschiedenen Themen, u.a. Alphabetisierung und Grundbildung
- Landesprogramm zur Leseförderung, Zielgruppe Kinder und Jugendliche
- Grundbildung in Mehrgenerationenhäusern
- Zusammenarbeit mit Jugendarrest- und Strafvollzug seit 2015, Grundbildung im Strafvollzug (JAA Lebach, JVA Ottweiler und Saarbrücken) (vgl. auch KMK o.J., Anlage S. 36)

Finanzierung

- 2020: insgesamt 750.000 Euro für Alphabetisierungs- und Grundbildungsmaßnahmen, davon 120.000 Euro ESF-Mittel, 70.000 Euro Bundesmittel, 560.000 Euro Landesmittel
- 2019: insgesamt 709.298 Euro, davon 100.000 Euro ESF-Mittel, 69.298 Euro Bundesmittel, 540.000 Euro Landesmittel
- 2018: insgesamt 616.522 Euro, davon 98.942 Euro ESF-Mittel, 41.180 Euro Bundesmittel, 476.400 Euro Landesmittel (alle Angaben, sowie Finanzierung ab 2012, siehe Antwort der Landesregierung Saarland auf Anfrage DER LINKEN) (Saarland 2019, S. 9)

Öffentlichkeitsarbeit

- Printmedien: Flyer, Programmheft, Presse
- Digitale Medien: Homepage, Soziale Medien (Facebook, Instagram)
- Andere: Infoveranstaltungen, Radio

Grundbildungsverständnis

- Breites Grundbildungsverständnis, Themenfokus: Alphabetisierung, Numeracy, arbeitsorientierte GB, Nachholen von Schulabschlüssen, DAF/DAZ, auch landeskundliche GB und Health Literacy
- Zielgruppen: Deutschmuttersprachler, Migranten, Berufstätige, Arbeitslose
- Zugang: Kommstrukturen und niederschwellige Begegnungsangebote

Online-Quellen

Ministerium für Bildung und Kultur, Referat D 7, Allgemeine und politische Weiterbildung
https://www.saarland.de/mbk/DE/portale/weiterbildung/themen-und-projekte/grundbildung/grundbildung_node.html

Fachstelle Grundbildung, VHS Regionalverband Saarbrücken
<https://www.vhs-saarbruecken.de/programm/grundbildung>

Weiterbildungsportal Saarland, VHS-Verband

<https://weiterbildungsportal.saarland/kurse/kurse-nach-kategorien>

AlphaDekade 2016-2026, Saarland

https://www.alphadekade.de/alphadekade/de/partner/die-laender/saarland/saarland_node.html

KLAR – Kompetenz. Lernen. Arbeit.

<https://vhs-saar.de/angebote/das-esf-projekt-klar>

GBZ Saarbrücken

<https://www.vhs-saarbruecken.de>

GBZ Dillingen / Lebach, KEB-Verbund

<https://keb-dillingen.de>

GBZ St. Wendel, KVHS

<https://kvhs-wnd.de>

GBZ Neunkirchen, Katholische Familienbildungsstätte Neunkirchen

<https://www.fbs-nk.de>

GBZ St. Ingbert, VHS

<https://vhs-igb.de>

GBZ Dillingen, VHS

<https://www.vhs-dillingen.de>

GBZ Saarlouis, KVHS

<https://kvhs-saarlouis.de/synapsecore.php>

GBZ Merzig, Katholische Erwachsenenbildung Saar-Hochwald

<https://www.keb-saar-hochwald.de/projekte/grundbildung>

GBZ Merzig-Wadern, VHS

<https://vhs-merzig-wadern.de>

GBZ Völklingen, VHS

<https://www.voelklingen.de/bildung/grundbildungszentrum/>

8.13 Sachsen

Politische Ebene

Ansprechpartner

Sächsisches Staatsministerium für Kultus, Referat 25

Carolaplatz 1

01097 Dresden

Anna Karina Sepsi

Tel.: 0351 56467513, Fax: 0351 5646700, Mail: AnnaKarina.Sepsi@smk.sachsen.de

Bildungspolitische Strategien

- Weiterbildungsstrategie Sachsen
- Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung 2016 – 2026

Strategische und operative Ebene

Ansprechpartner

Koordinierungsstelle für Alphabetisierung und Grundbildung ALFAplus beim Sächsischen Volkshochschulverband e.V.

Lisa Edler

Tel.: 0371 35427 59, Mail: edler@alfa-sachsen.de

Aufgaben der Fachstelle

- Information und Beratung
- Öffentlichkeitsarbeit, Sensibilisierung
- Auf- und Ausbau Netzwerk von Akteuren, sowie Unterstützung der Vernetzung der Lernenden
- Fachliche Beratung, Begleitung und Professionalisierung der Akteure
- Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit (laut Koordinierungsstelle für Alphabetisierung und Grundbildung ALFAplus)

Netzwerke / Kooperationen / Projekte

- Einrichtung der Koordinierungsstelle seit 2023, Nachfolgeprojekt von KoAlpha
- Kooperationen mit allen sächsischen VHS, allen sächsischen Weiterbildungsträgern, Einrichtungen der Lese- und Schreibförderung (z.B. Bibliotheken), Ämter, Einrichtungen der Forschung

Finanzierung

- 2019-2021: ESF-Förderung in Höhe von 8,3 Mio. Euro für 91 Alphabetisierungsmaßnahmen, Landesmittel in Höhe von 1,7 Mio. Euro für Sonderschwerpunkt der Weiterbildungsförderungsverordnung zur ökologischen, ökonomischen und digitalen Grundbildung (vgl. KMK o.J., Anlage S. 40)

Öffentlichkeitsarbeit

- Digitale Medien: Homepage des SVV und ALFAplus, Soziale Medien (Twitter, Instagram)
- Andere: Teilnahme an Messen, Aktionstage, Alfa-Mobil

Grundbildungsverständnis

- Weites Grundbildungsverständnis, Themenfokus Alphabetisierung, zukünftig Erweiterung der Lernangebote geplant
- Zugang: Kommstrukturen, sowie aufsuchend, niederschwellig

Online-Quellen

Sächsisches Staatsministerium für Kultus, Bereich Weiterbildung

www.weiterbildung.sachsen.de/

Sächsischer Volkshochschulverband

<https://vhs-sachsen.de/landesverband/>

Koordinierungsstelle für Alphabetisierung und Grundbildung Sachsen ALFAplus,

<https://vhs-sachsen.de/alfa/>

AlphaDekade 2016-2026, Sachsen

https://www.alphadekade.de/alphadekade/de/partner/die-laender/sachsen/sachsen_node.html

8.14 Sachsen-Anhalt

Politische Ebene

Ansprechpartner

Ministerium für Bildung des Landes Sachsen-Anhalt

Turmschanzenstr. 32

39114 Magdeburg

Michael Schildener

Tel.: 0391 567 3769, Mail: michael.schildener@sachsen-anhalt.de

Strategische und operative Ebene

Ansprechpartner

Fach- und Koordinierungsstelle Alphabetisierung und Grundbildung Sachsen-Anhalt

Landesverband der Volkshochschulen in Sachsen-Anhalt e.V.

Albrechtstraße 7, 39104 Magdeburg

Steffi Bühnemann

Tel.: 0391 251 991 80, Mail: steffi.buehnemann@grundbildung-lsa.de

Ländliche Erwachsenenbildung in Sachsen-Anhalt e. V.
Goethestraße 56
39108 Magdeburg

Vivien Christoph

Tel.: 0391 251 991 82, Mail: vivien.christoph@grundbildung-lsa.de

Aufgaben der Fach- und Koordinierungsstelle Alphabetisierung und Grundbildung

- Information für Interessierte und Betroffene
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit
- Netzwerkarbeit
- Organisation und Durchführung von Fachtagungen
- Weiterentwicklung der Grundbildungsarbeit
- Unterstützung der Landesinitiative (laut AlphaDekade Fach- und Koordinierungsstelle Alphabetisierung und Grundbildung)

Netzwerke / Kooperationen / Projekte

- Gründung der Fach- und Koordinierungsstelle Alphabetisierung und Grundbildung Sachsen-Anhalt 2020, Träger sind der Landesverband der VHS Sachsen-Anhalt und die Ländlichen Erwachsenenbildung in Sachsen-Anhalt, übernimmt Nachfolge der Landesnetzwerkstelle Alphabetisierung und Grundbildung (2017-2019)
- Auf Homepage der Fach- und Koordinierungsstelle Alphabetisierung und Grundbildung: Info zur monatlichen Online-Sprechstunde, umfangreiche Sammlung von Materialien und Links, z.B. Verweis auf Projekt eVideoTransfer2 von Arbeit und Leben Berlin-Brandenburg DGB/VHS e.V.
- Landesinitiative Alphabetisierung und Grundbildung Sachsen-Anhalt seit 2018: 25 Mitglieder – Verbände, Träger und Institutionen aus allen gesellschaftlichen Bereichen, Aufgabe der Landesinitiative ist die Öffentlichkeitsarbeit und die Kooperation zum Erreichen der Zielgruppen
- Projekt Mit-Sprache für alle – Katholische EB (2023-2026 Projekt zur politischen GB)
- Netzwerke der Einrichtungen, die im Alphabetisierungs- und Grundbildungsbereich tätig sind: kommunale Behörden, Ämter, Bildungseinrichtungen, Unternehmen u.a.
- Fünf Grundbildungszentren aktuell im Aufbau

Finanzierung

- 2021-2027: insgesamt 25 Mio. Euro, davon 15 Mio. Euro ESF-Mittel, 5 Mio. Euro Landesmittel, 5 Mio. Euro von weiteren Trägern
- Landesmittel für die Umsetzung des Programms „Alphabetisierung und Grundbildung“: 450.000 Euro pro Jahr (vgl. KMK o.J., Anlage S. 43)

Öffentlichkeitsarbeit

- Printmedien: Programmheft, Flyer, Presse
- Digitale Medien: Homepage, Soziale Medien (Facebook, Instagram)
- Ander: Radio in Planung

Grundbildungsverständnis

- Weites Grundbildungsverständnis: Alphabetisierung, Numeracy, digitale GB, Alltagskompetenz, ökonomische GB, arbeitsorientierte GB, Family Literacy, kulturelle und politische GB
- Zielgruppen: alle Menschen mit Grundbildungsbedarf, Deutsch-Muttersprachler, Migranten, Berufstätige, Arbeitslose, Familien
- Zugang: Kommstrukturen, niederschwellige Begegnungsangebote und offene, unverbindliche Lernangebote

Online-Quellen

Ministerium für Bildung des Landes Sachsen-Anhalt

<https://mb.sachsen-anhalt.de/themen/erwachsenenbildung/alphabetisierung-und-grundbildung>

Fach- und Koordinierungsstelle Alphabetisierung und Grundbildung Sachsen-Anhalt, Materialiensammlung

<https://grundbildung-lsa.de>

<https://grundbildung-lsa.de/material/>

Landesverband der Volkshochschulen in Sachsen-Anhalt

<https://erwachsenenbildung-lsa.de>

<https://www.vhs-st.de>

LEB – Ländlichen Erwachsenenbildung

<https://saa.leb.de>

AlphaDekade 2016-2026, Sachsen-Anhalt

https://www.alphadekade.de/alphadekade/de/partner/die-laender/sachsen-anhalt/sachsen-anhalt_node.html

Katholischen Erwachsenenbildung im Land Sachsen-Anhalt, Mit-Sprache für alle

<https://keb-sachsen-anhalt.de/neues-projekt-zur-politischen-grundbildung/>

Projekt eVideoTransfer2, Arbeit und Leben Berlin-Brandenburg DGB/VHS e. V.

<https://www.lernen-mit-evideo.de>

8.15 Schleswig-Holstein

Politische Ebene

Ansprechpartner

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Referatsleitung III 41

Postfach 7124

24171 Kiel

Verena Andel

Tel.: 0431 988 5848, Fax: 0431 988 613-5848, Mail: verena.andel@bimi.landsh.de

Bildungspolitische Strategien

- Landesprogramm zur Förderung der Grundbildungszentren in Schleswig-Holstein
- Landesprogramm Arbeit, EU und Schleswig-Holstein

Strategische und operative Ebene

Ansprechpartner

Koordinierungsstelle Alphabetisierung beim Landesverband der Volkshochschulen Schleswig-Holsteins e.V.

Holstenbrücke 7, 24103 Kiel

Adrienne Rausch

Tel.: 0431 9798416, Mail: ar@vhs-sh.de

Aufgaben der Koordinierungsstelle für Alphabetisierung

- Netzwerkarbeit
- Öffentlichkeitsarbeit, z.B. über Ausstellungen, Fachtagungen, Pressemeldungen, Veröffentlichungen, Rundfunkinterviews und Informationsstände
- Entwicklung interaktiver Angebotsdatei zur Information über Grundbildungsangebote für Ansprechpartner
- Beratung und Unterstützung der Volkshochschulen zur Umsetzung der Lernangebote
- Qualifikation der pädagogischen Fachkräfte (vgl. auch KMK o.J., Anlage S. 45)

Grundbildungszentren und Regionalstellen

- 4 GBZ an VHS: in Kiel, Itzehoe, Lübeck und Rendsburg
- 5 Regionalstellen an VHS: in Norderstedt, Oldenburg, Rendsburg, Husum und Dithmarschen

Aufgaben der Grundbildungszentren und Regionalstellen

- Information und Beratung von Betroffenen und Interessierten
- Information und Beratung von Einrichtungen, die Kontakt zu Zielgruppen haben
- Durchführung der Lernangebote
- Qualifizierung von pädagogischen Fachkräften (laut Verband der VHS)

Netzwerke / Kooperationen / Projekte

- Seit 70er Jahren in der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit engagiert
- Neben der Koordinierungsstelle für Alphabetisierung und Grundbildung auch eine
- Koordinierungsstelle für Kurse zur sprachlichen Erstorientierung (Deutschkurs-Kompass) beim Landesverband der Volkshochschulen Schleswig-Holsteins
- Runder Tisch Alphabetisierung und Grundbildung Nord, in Hamburg

- Landesprojekte zur frühzeitigen Förderung der Grundkompetenzen: seit 2022: Start des Projekts IT2School – Informatische Grundbildung wird an allen weiterführenden Schulen im Land möglich; Lesekompetenzen digital fördern – in der Grundschule mit App „Buddy Bo“ (laut Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur)
- Weitere Kooperationen und Projekte des VHS-Verbands SH: MENTOrpo, Lesen macht Leben leichter (Kooperation des VHS-Verbands mit Büchereien, u.a. Sammlung von Links auf Homepage), Konsum Alpha (Verbraucherbildung, Kooperation des VHS-Verbands mit Uni Flensburg und Verbraucherzentrale, Materialiensammlung), GRUBIN (Qualifikation für Fachkräfte, DVV), AlphaKommunal-Transfer (DVV), u.a. (laut Landesverband der VHS Schleswig-Holstein, vgl. auch KMK o.J., Anlage S. 45)

Finanzierung

- Landesmittel 30.000 Euro pro Jahr für Alphabetisierungskurse an den VHS, sowie 150.000 Euro für die Koordinierungs- und die Regionalstellen
- ESF-Mittel 85.000 Euro pro Jahr
- 2020-2022: drei GBZ erhalten insgesamt 204.000 Euro pro Jahr (pro GBZ ca. 68.000 Euro)
- Landesmittel zur Bezuschussung der Kurse des Zweiten Bildungswegen in Höhe von 100.000 Euro Jährlich (entspricht ca. 8,00 Euro pro UE der ESA-Kurse und ca. 6,00 Euro pro UE der MSA-Kurse)
- 2022: Landesmittel für Sprach- und Erstorientierungsmaßnahmen in Höhe von 3,8 Mio. Euro, darunter auch Alphabetisierungsmaßnahmen, Höhe nicht gesondert aufgeführt (vgl. auch KMK o.J., Anlage S. 46)

Öffentlichkeitsarbeit

- Printmedien: Flyer, Programmheft, Presse
- Digitale Medien: Homepage, Soziale Medien (Instagram, Facebook), Werbung im E-Paper, Newsletter
- Andere: Fernsehen, Kino

Grundbildungsverständnis

- Weites Grundbildungsverständnis, Themenfokus: Alphabetisierung, DAF/DAZ, Nachholen von Schulabschlüssen, aber auch digitale GB, ökonomische GB, Numeracy, Health Literacy, berufliche GB
- Ziel: Teilhabe in allen Lebensbereichen, z.B. auch Eintritt oder Wiederintegration in den Arbeitsmarkt
- Zielgruppen: Deutsch-Muttersprachler, Migranten, Arbeitnehmer, Arbeitslose, Azubis, Menschen mit Beeinträchtigung
- Zugang: Kommstrukturen, aufsuchende Gehstrukturen und niederschwellige und unverbindliche Begegnungsangebote

Online-Quellen

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Referatsleitung III 41

https://www.schleswig-holstein.de/DE/fachinhalte/A/arbeitsmarkt/Alphabetisierung_C3.html

Landesverband der Volkshochschulen Schleswig-Holsteins

<https://www.vhs-sh.de>

Koordinierungsstelle für die Alphabetisierung in Schleswig-Holstein

<https://www.vhs-sh.de/thema/grundbildung/>

AlphaDekade 2016-2026, Schleswig-Holstein

https://www.alphadekade.de/alphadekade/de/partner/die-laender/schleswig-holstein/schleswig-holstein_node.html

Grundbildungszentrum VHS Itzehoe

<https://www.vhs-itzehoe.de/index.php?id=145>

Grundbildungszentrum Förde-VHS

<https://www.foerde-vhs.de/vhs-plus/grundbildungszentrum-der-foerde-vhs>

Grundbildungszentrum VHS Lübeck

<https://www.luebeck.de/de/stadtleben/familie-und-bildung/erwachsene/vhs/index.html>

Grundbildungszentrum und Regionalstelle VHS Rendsburger Ring

<https://www.vhs-rendsburg.de/programm/grundbildung>

Regionalstelle Dithmarschen, Verein VHS in Dithmarschen

<https://www.vhs-dithmarschen.de/alphabetisierung/>

Regionalstelle Nordfriesland, VHS Husum

<https://vhs-husum.de/programm/lesen-schreiben>

Regionalstelle Ostholstein, VHS Oldenburg

<https://www.vhs-ostholstein-nord.de/meta-navigation-1/integrationskurse-2-1-1>

Regionalstelle Hamburger Umland, VHS Norderstedt

<https://www.vhs-norderstedt.de/themen/alphabetisierung>

GRUBIN – Grundbildung für die berufliche Integration, DVV

<https://www.grubin-online.de>

IT2School, Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur

https://www.schleswig-holstein.de/DE/landesregierung/ministerien-behoerden/III/Presse/PI/2022/September/220915_IT2School.html

Lesekompetenzen digital fördern, Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur

https://www.schleswig-holstein.de/DE/landesregierung/ministerien-behoerden/I/_startseite/Artikel2023/I/230303_CdS_BuddyBo.html?nn=2cfbb97f-9a3f-421a-a63d-fcb6b3e27e04

Lesen macht Leben leichter – Landesverband der Volkshochschulen Schleswig-Holsteins

<http://www.lesen-macht-leben-leichter.de>

Konsum Alpha – Landesverband der Volkshochschulen Schleswig-Holsteins, Europa-Universität Flensburg, Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein / Materialsammlung
<https://www.vhs-sh.de/thema/projekte/konsumalpha/>
<https://www.uni-flensburg.de/evb/forschung/konsumalpha/material-zum-download/>
<https://www.verbraucherzentrale.sh/materialien-zum-download-57480>

8.16 Thüringen

Politische Ebene

Ansprechpartner

Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, Referat 23
Werner-Seelenbinder-Straße 7
99096 Erfurt

Dr. Klaus Paffrath

Tel.: 0361 57 3432023, Fax: 0361 57 3411302, Klaus.Paffrath@tmbjs.thueringen.de

Strategische und operative Ebene

Ansprechpartner

Fach- und Koordinierungsstelle für Alphabetisierung und Grundbildung beim Thüringer Volkshochschulverband e.V.
Saalbahnhofstraße 27
07743 Jena

Steffi Dietrich-Mehnert

Tel.: 03641 53423 13, Mail: steffi.mehnert@vhs-th.de

Aufgaben der Fach- und Koordinierungsstelle für Alphabetisierung und Grundbildung

- Auf- und Ausbau des Alphabetisierungs- und Grundbildungsangebot
- Qualifizierung und Beratung der pädagogischen Fachkräfte
- Organisation von Fachveranstaltungen, Fachtagung (2-jährig)
- Information und Beratung von Betroffenen und Interessierten
- Öffentlichkeitsarbeit

Regionale Grundbildungszentren

- 3 Regionale Grundbildungszentren seit 2018: VHS Weimar, VHS Saale-Orla-Kreis, VHS „Eduard Weitsch“ Schmalkalden-Meiningen

Aufgaben der Regionale Grundbildungszentren

- Information und Beratung von Betroffenen und Interessierten

- Teilnehmer-Akquise
- Professionalisierung des Angebots
- Öffentlichkeitsarbeit
- Bereitstellung „VHS Lernzentren Lesen und Schreiben“ (vgl. auch KMK o.J., Anlage S. 48)

Netzwerke / Kooperationen / Projekte

- Seit 2010 an allen 23 VHS „VHS Lernzentrum Lesen und Schreiben“
- Seit 2012 Thüringer Bündnis für Alphabetisierung und Grundbildung, jährliche Treffen aller GB-Anbieter: 81 Partner (Einrichtungen der EB, Ämter, Verbände, Kammern), Aufgaben des Thüringer Bündnis: Vernetzung, Erfahrungsaustausch, Sensibilisierung der Multiplikatoren,
- Seit 2018 drei regionale Grundbildungszentren
- LOFT (Landesorganisation der freien Träger in der Erwachsenenbildung Thüringen e.V.), Dachverband der freien Bildungsträger: Kooperation und Abstimmung mit TVV
- GrukiTel – Grundbildung – Kirchengemeinden – Telefonberatung, Kooperation des TVV und des Caritasverbands für das Bistum Erfurt e.V. (Laufzeit 2018-2021), daraus entstanden: Thüringer Grundbildungs-Hotline - 0800 89 89 789 (Lernberatung), Nachfolgeprojekt: GEMEINSAM. GRUNDBILDUNG
- Kurssuche über Plattform Hier-lerne-ich-in-Thüringen, Filter nach Landkreis möglich
- Zusammenarbeit mit MGH (vgl. auch KMK o.J., Anlage S. 47)

Finanzierung

- 2019: Landesmittel 260.000 Euro für Alphabetisierungsmaßnahmen, davon ca. 208.000 Euro für den Thüringer Volkshochschulverband (TVV) und die Volkshochschulen
- 2020, sowie 2021: Landesmittel insgesamt in Höhe von 300.000 Euro jährlich, davon erhielt TVV und VHS 235.000 Euro (2020) und 246.000 Euro (2021), sowie weitere kommunale Mittel
- Bis 2021 waren keine ESF-Mittel vorhanden (vgl. auch KMK o.J., Anlage S. 48)

Öffentlichkeitsarbeit

- Printmedien: Flyer, Postkarten Programmheft, Presse, Plakate
- Digitale Medien: Homepage, Soziale Medien (Instagram, Facebook)

Grundbildungsverständnis

- Breites Grundbildungsverständnis, Thematischer Fokus auf Alphabetisierung, Nachholen von Schulabschlüssen, DAF/DAZ, digitale Bildung, Numeracy, aber auch Health Literacy, Alltagskompetenz
- Zielgruppen: Deutsch-Muttersprachler, Migranten, Berufstätige, Arbeitslose, Familien/Eltern
- Zugang: Fokus auf offene Lernangebote, niederschwellige Begegnungsangebote, aufsuchende Gehstrukturen, Kommstrukturen

Online-Quellen

Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport

<https://bildung.thueringen.de/bildung/erwachsenenbildung>

Thüringer Volkshochschulverband e.V.

<https://www.vhs-th.de>

Fach- und Koordinierungsstelle für Alphabetisierung und Grundbildung, Thüringer Volkshochschulverband

<https://www.hier-lerne-ich.de/ich-will-helfen/fach-und-koordinierungsstelle-alphabetisierung-und-grundbildung#c124>

<https://www.vhs-th.de/service-fuer-unternehmen-einrichtungen-und-lehrende>

AlphaDekade 2016-2026, Thüringen

https://www.alphadekade.de/alphadekade/de/partner/die-laender/thueringen/thueringen_node.html

Regionales Grundbildungszentrum VHS Weimar

<https://www.vhs-weimar.de/info-center/grundbildung-lesen-und-schreiben>

Regionales Grundbildungszentrum VHS Saale-Orla-Kreis

<https://www.vhs-sok.de/programm/grundbildung>

Regionales Grundbildungszentrum VHS „Eduard Weitsch“ Schmalkalden-Meiningen

<https://www.vhs-sm.de/programm/projekte/regionales-grundbildungszentrum>

Kursdatenbank Hier-lerne-ich-in-Thüringen

<https://www.hier-lerne-ich.de>

Weitere Online-Quellen EU- und Bundesebene

EAEA – European Association for the Education of Adults

<https://eaea.org>

Europäische Agenda Erwachsenenbildung: <https://www.agenda-erwachsenenbildung.de/koordinierungsstelle>

EBSN – European Basic Skills Network

<https://basicskills.eu>

Koordinierungsstelle der AlphaDekade, BIBB

<https://www.bibb.de/de/39396.php>

KMK – Nationale Strategie für Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener in Deutschland

<https://www.kmk.org/themen/allgemeine-weiterbildung/alphabetisierung-und-grundbildung.html>

AlphaDekade 2016-2026

https://www.alphadekade.de/alphadekade/de/home/home_node.html

Alpha-Fundsachen

<http://www.alpha-fundsachen.de>

Materialiensuche für die Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit des DIE

<https://alpha-material.de>

Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V.

<https://alphabetisierung.de>

Fachportal für Alphabetisierung und Grundbildung, Deutscher Volkshochschul-Verband (Ehrenamtler-Portal, Lernportal, Lehrmaterialien)

<https://www.grundbildung.de>

- Rahmencurriculum: <https://www.grundbildung.de/lehrmaterial/index.php>
- VHS-Lernportal – Plattform zum Selbstlernen, adressiert Lernende und Lehrende <https://www.vhs-lernportal.de/>
- Netzwerkaufbau: <https://www.grundbildung.de/teilnehmergeewinnung/grundbildung-im-quartier.php>
- Strategische GB-Arbeit: <https://www.grundbildung.de/teilnehmergeewinnung/strategische-grundbildungsplanung.php>
- Lernspiel „Winterfest“
- <https://www.grundbildung.de/ueber-uns/mediathek/winterfest.php>
- GRUBIN – Grundbildung für die berufliche Integration <https://www.grubin-online.de>

Weitere Online-Quellen, Auswahl Kampagnen und Projekte

Kampagne „Mein Schlüssel zur Welt“

<https://www.mein-schlüssel-zur-welt.de/>

AlphaTelefon, Beratung und Information

<https://alfa-telefon.de>

Alpha-Mobil, Aufsuchende Information und Beratung

<https://alfa-mobil.de>

MENTOpro

<https://www.dgb-mento.de>

BasisKomNet, Projekt von Arbeit und Leben

<https://www.basiskom.de>

iChance, Kampagne des Bundesverbandes Alphabetisierung und Grundbildung

<https://www.ichance.de>

AlphaGrund

Weiterbildung Grundbildungscoach, Gütesiegel Grundbildung für den Arbeitsplatz

<https://www.alphagrund-projekt.de>

Trierer Bündnis für Alphabetisierung und Grundbildung, Informationen zur Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit, u.a. Materialiensammlung

<https://grundbildung.trier.de>

<https://grundbildung.trier.de/materialien/>

Projekt eVideoTransfer2, Arbeit und Leben Berlin-Brandenburg DGB/VHS e. V.

<https://www.lernen-mit-evideo.de>

Übersicht weitere Projekte auf AlphaDekade, 2016-2026

https://www.alphadekade.de/alphadekade/de/die-projekte/die-projekte_node.html

9 Zusammenfassung

Im Rahmen der Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung von 2016 bis 2026 der KMK entwickelten die *Bundesländer unterschiedliche Strukturen und Konzepte*, um die Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit auszubauen oder weiterzuentwickeln. Einige Bundesländer blicken bereits auf eine *jahrzehntelange Tradition* und haben Erfahrungen in diesem Handlungsfeld gesammelt – andere Bundesländer etablieren und verstetigen ihre Alphabetisierungs- und Grundbildungsangebote verstärkt seit dem Bekanntwerden des Ausmaßes an geringer Literalität *seit den 2010er Jahren*.

Mit dieser Studie wurde ein bundesweiter Überblick über die aktuell bestehenden Strukturen der Grundbildungslandschaft erstellt, wobei der Fokus auf den strategisch arbeitenden Einrichtungen und den Alphabetisierungs- und Grundbildungsnetzwerken lag. Das Gesamtbild zeigt *heterogene Strukturen und eine fluide Angebotslandschaft*. Aufgrund der geteilten bildungspolitischen Aufgaben- und Verantwortungsbereiche der Bundesländer gibt es *keine einheitlichen bundesweiten Standards*. Die Bundesländer setzen die Arbeitsprogramme der AlphaDekade landesbezogen um und entwickeln dabei ähnliche strukturelle Konzepte mit unterschiedlichen Finanzierungsmodellen. Momentan gibt es 16 Fach-/Koordinierungsstellen, 71 (Regionale) Grundbildungszentren oder ähnlich arbeitende Institutionen und 2 Einrichtungen, die beiden Kategorien zugeordnet werden können – *insgesamt 87 Einrichtungen, die strategisch und strategisch-operativ arbeiten*. Zusätzlich existieren *Alphabündnisse und Grundbildungsnetze*. Diese Netzwerkstrukturen übernehmen im Prinzip die *Funktionen der Grundbildungszentren* in der Fläche. Zu diesen gehören die *didaktisch-konzeptionellen Aufgaben*, die *Beratungsangebote*, die *Qualifizierung und Sensibilisierung der Kursleiter und Multiplikatoren*, sowie die *Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit*. Zur Koordination und zum *regelmäßigen Austausch* innerhalb der Netzwerke wurden in den Bundesländern *Runde Tische* gegründet, deren Mitglieder diverse Kooperationspartner und Multiplikatoren sind.

Festgestellt werden kann, dass die Akteure der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit bereits *in unterschiedlich hohem Maß breit vernetzt* sind und ihre *Netzwerke kontinuierlich*

ausweiten. Netzwerkarbeit ist ein entscheidender Gelingensfaktor, der in allen Einrichtungen eine Rolle spielt. Sozialräumlich betrachtet besteht die Tendenz, dass *ländliche Räume schwächer versorgt sind als urbane Zentren* und dass die neuen Bundesländer insgesamt schwächer aufgestellt sind. Eine Ausnahme ist Brandenburg. Die *horizontale Vernetzung* auf der operativen Ebene soll die Erreichbarkeit der Zielgruppe verbessern, indem Brücken zu Beratungs- und Informationsangeboten gebaut, der Ausbau und die Umsetzung der nicht kursförmigen Lernangebote erzielt, sowie die kursförmigen bekannt gemacht werden. Die *vertikale Vernetzung* der operativen, strategischen und politischen Ebenen existiert bereits innerhalb der Bundesländer. Außerdem wäre eine intensivere *vertikale Vernetzung im Bildungssystem* ratsam, z.B. zwischen Schule, Berufsausbildung und Weiterbildung/Erwachsenenbildung, um frühzeitig Bedarfe erkennen und angemessen darauf reagieren zu können. Insbesondere der Übergang von der Schule in die Berufsausbildung ist bedeutend. Empfehlenswert wäre zusätzlich eine *bundesweite vertikale Vernetzung*, ggf. unter der Leitung der KMK. Damit würde es möglich, *einheitliche Standards* für den Alphabetisierungs- und Grundbildungsbereich zu entwickeln und zu implementieren. Sinnvoll ist eine bundesweite Koordination von Regelangeboten und eine Intensivierung des bundesweiten Austauschs zwischen den Akteuren der Bildungspraxis und -wissenschaft. Geringe Literalität und fehlende Grundbildung sind *nicht nur ein individuelles, sondern auch ein gesamtgesellschaftliches und strukturelles Problem*, dessen *Ursachen* auch in die Verfasstheit des *Bildungssystems* liegen.

Die projektorientierte Mischfinanzierung aus ESF-Mitteln, Landesmitteln und kommunalen Mitteln ist in allen Bundesländern anzutreffen. Sie wird als zeitaufwändig und dysfunktional für ein kontinuierliches pädagogisches Arbeiten in der Praxis erlebt. Die Grundbildungsakteure stehen aufgrund der meist *projekt förmigen Finanzierung* vor der Herausforderung, den erarbeiteten Status quo nach dem Auslaufen der Förderperiode zu halten. Diese Finanzierungspraxis behindert den mittel- und langfristigen Aufbau nachhaltiger Strukturen. Eine flächendeckende gesicherte *Finanzierung* wäre erstrebenswert, z.B. mit einer Regelförderung durch *Bundes- oder Landesmittel*, zum einen um die erarbeiteten oder noch zu etablierenden Strukturen verstetigen zu können und zum anderen um den sich abzeichnenden zukünftigen Herausforderungen hinsichtlich der Alphabetisierungs- und Grundbildungsbedarfe entsprechend begegnen zu können. Zusätzlich zu den Regelangeboten sollten auch die *ESF-geförderten Projekte* ausgeweitet und für die Erprobung neuartiger und innovativer Konzepte und Pilotvorhaben genutzt werden. Durch die so erzielbare Kontinuität im Alphabetisierungs- und Grundbildungsbereich wird gewährleistet, dass erfahrene und *qualifizierte Honorarkräfte und Mitarbeiter langfristig an die Einrichtungen gebunden* werden können, was perspektivisch zu einer höheren Qualität und Effektivität der Grundbildungsarbeit führen würde. Bestehen Angebote dauerhaft, steigt auch ihr Bekanntheitsgrad über die Zeit hinweg. Somit könnte die Erreichbarkeit der Zielgruppen gleichsam verbessert werden – eine Herausforderung, der jedoch auf mehreren Ebenen begegnet werden sollte.

Die *Erreichbarkeit der Zielgruppe* ist ein herausragendes *pädagogisches, didaktisches und mathetisches Problem*. Eine zentrale Frage ist die nach der direkten Kontaktaufnahme mit der Zielgruppe und mit Multiplikatoren und Unterstützern. Nach wie vor sind die

Enttabuisierung und die Sensibilisierung der Öffentlichkeit eine große und ungelöste Herausforderung. Wie kann das Problembewusstsein in der Öffentlichkeit und im Feld der Politik für etwa 15% der erwachsenen Bevölkerung geschärft werden, denen nur eine bedingte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben möglich ist, bzw. nur mit fremder Unterstützung. Die *Zugangsbarrieren* der Adressaten müssen noch stärker abgebaut werden. Zumeist sind die Alphabetisierungs- und Grundbildungsangebote bereits *kostenfrei*, Beratungen und offene Lernangebote häufig auch unverbindlich und *anonym*. Die *Öffentlichkeitsarbeit* sollte weiterhin fokussiert werden, zum einen um die *Enttabuisierung* des Themas herbeizuführen und zum anderen um eine Sensibilisierung der Öffentlichkeit zu erzielen. *Zahlreiche Informationskanäle* sollten weiterhin genutzt werden, um die Zielgruppen zu erreichen. Die digitalen (sozialen) Medien, die der Information von Interessierten dienen, könnten *barrierefrei* gestaltet werden, indem Vorleseaudios, kurze Videos und einfache Sprache verwendet werden. Aufsuchende und gemeinwesenorientierte Ansätze (*analoge Ansprachewege*) haben eine gewichtige Bedeutung, da sie die *Adressaten im Alltag erreichen* können. Auch Schlüsselpersonen, die nicht in einem unmittelbaren pädagogischen Kontext verortet sind und aus dem Alltag der Betroffenen kommen – z.B. Familienangehörige, Freunde, Nachbarn, Arbeitskollegen, Vereinsfreundschaften – spielen eine wichtige Rolle für den Prozess der Alphabetisierung. Dominante Zielgruppen in den Grundbildungszentren sind momentan Deutsch-Muttersprachler, Migranten, Berufstätige und Arbeitslose. Dominante Vermittlungsinhalte sind Lese- und Schriftkenntnisse („klassische“ Alphabetisierung), mathematische Grundbildung und digitale Grundbildung. Für die Gestaltung der Lernangebote sollte der *mathetische Ansatz* fokussiert werden und häufiger Anwendung finden. Zudem sind *geringe Teilnehmerzahlen* vorteilhaft und erfahrenen Lernen könnten verstärkt in die Lernangebote eingebunden werden (*Peer-to-peer-Ansatz*), da sie die Bedürfnisse und Herausforderungen der Teilnehmer kennen. Für den Bereich der Erwachsenenbildung kann bundesweit ein Perspektivwechsel festgestellt werden. Die Entwicklung *offener, nicht kursförmiger Lernangebote*, die an der Lebenswelt der Adressaten ansetzen, werden verstärkt entwickelt und implementiert. Der *mathetische Ansatz in der Vermittlung*, der in Form von aufsuchenden und gemeinwesenorientierten Formaten umgesetzt wird, erhält zukünftig eine größere Bedeutung.

10 Fazit und Ausblick

Die folgenden Ausführungen bewegen sich auf der strategisch-politischen und auf der operativ-pädagogischen Ebene. Sie leiten sich aus den empirischen Ergebnissen ab und ist in einem kollaborativen Diskurs der Verantwortlichen entstanden.

Funktionaler Analphabetismus ist nicht nur ein *individuelles Problem der Betroffenen, sondern vor allem auch ein strukturelles des Bildungssystems*. Nach wie vor basiert das Schulsystem auf der Grundannahme der Selektion (Hauptschule, Realschule/Oberschule, Gymnasium, Sonderschule/Förderschule) und setzt sich in der Berufsausbildung fort. Das *Prinzip der Inklusion* ist nur im Ansatz erkennbar. Es geht um die Stärkung einer Pädagogik der Differenz, die das „Anderssein“ als Herausforderung sieht und nicht als definierten Makel. Auf der methodisch-didaktische Ebene hat dieses Verständnis bereits Eingang in die Bildungspraxis gefunden, jedoch nicht auf der strukturell-politischen Ebene des Bildungssystems.

Es muss über eine *konzertierte bildungspolitische Aktion von Bund, Land und Kommune* nachgedacht werden, um die strukturellen Rahmenbedingungen zur Alphabetisierung von über 7 Millionen Erwachsenen zu verbessern. Die Alpha-Dekade 2016-2026 hat keine strukturellen bildungspolitischen Veränderungen auf der Agenda. So wie die *Netzwerkarbeit* auf der pragmatisch-operativen Ebene von Bedeutung ist, so muss sie auch auf der institutionellen Ebene zwischen Bund, Land und Kommune gestärkt werden. Der *Föderalismus* setzt zu Ungunsten der Betroffenen politische Grenzen für eine nachhaltigen Förderung. D.h., nur wenn Grundbildung eine hohe bildungspolitische Priorität auf Bundes- und Landesebene erhält und zu einer Pflichtaufgabe im Bildungssystem wird, werden signifikante Fortschritte möglich sein

Regelförderung statt Projektförderung ist eine basale Gelingensbedingung. Solange Grundbildung gleichsam eine freiwillige Aufgabe ist, die aus punktuellen und zeitlich begrenzten Projektmitteln finanziert ist, wird es schwierig sein, eine nachhaltige mittel- und langfristige Förderpolitik zu betreiben.

Eine kontinuierliche *Professionalisierung und Fortbildung* der haupt- und nebenberuflich Tätigen kann wesentlich zur Stärkung der Alphabetisierungsstrukturen beitragen. Die Personalentwicklung muss systematischer vorangebracht werden und entsprechende Angebote – auch an Universitäten/Hochschulen – für die Aus- und Fortbildung müssen geschaffen werden. Alphabetisierungsarbeit bewegt sich an der *Schnittstelle von Sozialarbeit und Erwachsenenbildung* und entsprechend müssen beide Disziplinen zusammenwirken können – was bei der akademischen Tendenz, sich von Nachbardisziplinen aus Profilierungsgründen abzugrenzen, nicht immer einfach ist.

Stärkung der mathetischen und aufsuchenden Ansätze; die Balance zwischen einer Komm-Struktur und einer Geh-Struktur muss gefunden werden – d.h. entschulte und entinstitutionalisierte Lernorte müssen die inhaltsorientierte schulisch geprägte Struktur ergänzen. Die Frage lautet, wie der Alltag zum Lernraum werden kann. Es geht um den *Ausbau der Schnittstelle* von informellem/beiläufigem Alltagslernen und institutionalisiertem Lernen (siehe Paulo Freire).

Schlüsselpersonen aus dem Alltag müssen stärker in Netzwerkstrukturen eingebunden werden. „Laienpädagogen“ und professionelles Personal aus den Institutionen müssen auf „Augenhöhe“ zusammenarbeiten können. Es ist die *Schnittstelle zwischen Bürgergesellschaft und Experteninstitutionen*. Alphabetisierungsarbeit ist Alltagspädagogik.

Anmerkungen

- (1) Etwa zeitlich parallel entbrannte im schulischen Kontext eine sehr dynamische Debatte über *Legasthenie* als Schwäche, Krankheit oder Störung der Lese-Rechtschreibkompetenz in verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen, die zu einer heftigen Streitkultur über Sinn und Unsinn des Phänomens bzw. des Konstruktes Legasthenie führte (Zimmermann 1980). Auch wenn dieser Diskurs unabhängig vom Alphabetisierungskontext erfolgte, belegt er die Bedeutung und die große Aufmerksamkeit, die das Thema „Schrift-Sprache“ in der (Fach-)Öffentlichkeit in den 1970er Jahren bekam.
- (2) Erste Schätzungen Anfang der 1980er Jahre sprachen von ca. 300.000 bis 1 Million erwachsener Personen, die etwa 0,75% bis 2,5% der Erwachsenenbevölkerung darstellt (Drecoll & Müller 1981, S. 198).
- (3) Die Begriffe „Elementarbildung“ und „Grundbildung“ werden oftmals synonym verwendet, wobei die Elementarbildung als Wording für Alphabetisierung vor allem im deutschsprachigen Raum Verwendung findet und seit den 1990er Jahren zunehmend durch den Begriff Grundbildung ersetzt wird.

Literaturverzeichnis

Abraham, E. & Linde, A. (2018): Alphabetisierung/Grundbildung als Aufgabengebiet der Erwachsenenbildung. In: R. Tippelt & A. von Hippel (Hrsg.): Handbuch Erwachsenenbildung/Weiterbildung. Wiesbaden: Springer VS, S. 1207-1320.

BMBF (Hrsg.) (1990): Prävention und Abbau von funktionalem Analphabetismus innerhalb der Europäischen Gemeinschaft. Beitrag der Europäischen Gemeinschaft zum Alphabetisierungsjahr 1990 der UNESCO. O.O. (Bonn): BMBF.

BMBF – Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.) (2008): Leben und Lernen für eine lebenswerte Zukunft – die Kraft der Erwachsenenbildung. Confintea VI-Bericht Deutschland. Bonn & Berlin: BMBF.

BMBF & KMK (2017ff.): Arbeitsprogramm. Anlage zum Grundsatzpapier zur Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung. O.O.: BMBF und KMK. [pdf document] URL: https://www.bibb.de/dokumente/pdf/a3_alphadekade_Arbeitsprogramm_zur_Nationalen_Dekade_Alphabetisierung_und_Grundbildung_030817.pdf (zuletzt abgerufen am 13.07.2023)

BMBF & KMK (2016): Grundsatzpapier zur Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung. O.O.: BMBF und KMK. [pdf document] URL: https://www.bibb.de/dokumente/pdf/a3_alphadekade_Grundsatzpapier_zur_Nationalen_Dekade_Alphabetisierung_und_Grundbildung_final.pdf (zuletzt abgerufen am 13.07.2023)

Buddeberg, K., Dutz, G., Grotlüschen, A., Hartig, J., Heilmann, L. & C- Stammer (2020): Verhältnis der Kompetenzstufen in PIAAC und LEO 2018. In: Grotlüschen, A.; & Buddeberg, K. (Hrsg.): LEO 2018. Leben mit geringer Literalität. Bielefeld: wbv, S. 353-367.

Deutsches PISA-Konsortium (Hrsg.) (2001): PISA 2000. Opladen: Leske + Budrich.

Deutsche UNESCO-Kommission (Hrsg.) (1991): Weltdeklaration „Bildung für alle“ und Aktionsrahmen zur Befriedung der grundlegenden Lernbedürfnisse. Bonn: Deutsche UNESCO-Kommission.

Deutsche UNESCO-Kommission (Hrsg.) (2017): Bildungsagenda 2030. Aktionsprogramm für die Umsetzung von Sustainable Development Goal 4. Kurzfassung der Deutschen UNESCO-Kommission. Bonn: Deutsche UNESCO-Kommission.

Dohmen, G. (1990): Zur Frage einer neuen Elementarbildung für Erwachsene. In: Unterrichtswissenschaft. Zeitschrift für Lernforschung. 18. Jg., H. 2, S. 125-145.

Drecoll, U. & Müller, U. (1979): Analphabetismus auch in der Bundesrepublik. In: Demokratische Erziehung. 4/1979, S. 420-429.

Drecoll, F. & Müller, U. (Hrsg.) (1981): Für ein Recht auf Lesen. Analphabetismus in der Bundesrepublik Deutschland. Frankfurt/Berlin & München: Moritz Diesterweg.

Eigler, G. (1990): Funktionale Analphabeten: Einführung. In: Unterrichtswissenschaft. Zeitschrift für Lernforschung. 18. Jg., H. 2, S. 98-100.

Freire, P. (1971): Pädagogik der Unterdrückten. Stuttgart & Berlin: Kreuz-Verlag.

Friebe, J./Schmidt-Hertha, B. & Tippelt, R. (2014) (Hrsg.): Kompetenzen im höheren Lebensalter. Ergebnisse der Studien „Competencies in Later Life“ (CiLL). Bielefeld: wbv.

Figuroa, D. (1989): Paulo Freire zur Einführung. Hamburg: Junius.

Funke, K. (2010): Paulo Freire – Werk, Wirkung und Aktualität. Münster: Waxmann.

Gläss, B. (1990): Alphabetisierung in Industriestaaten? Bonn 2. erweiterte u. überarbeitete Aufl.: Deutsche UNESCO-Kommission.

Grotlüschen, A. & Riekmann, W. (Hrsg.) (2012): Funktionaler Analphabetismus in Deutschland. Ergebnisse der ersten leo. – Level-One Studie. Münster: Waxmann.

Grotlüschen, A.; & Buddeberg, K. (Hrsg.) (2020): LEO 2018. Leben mit geringer Literalität. Bielefeld: wbv.

v. Hentig, H. (1985): Wie frei sind Freie Schulen? Stuttgart: Klett-Cotta.

Hessisches Kultusministerium (Hrsg.) (2021): Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener in Hessen. Hofheim-Wallau: RMG-Druck. [pdf document] URL: https://kultusministerium.hessen.de/sites/kultusministerium.hessen.de/files/2022-01/alphabetisierung_web.pdf (zuletzt abgerufen am 23.07.2023)

Heusohn, L. (1988): Alphabetisierung: Zielgruppe – Konzeption – Infrastruktur. Unveröffentlichter Vortrag an der VHS Biberach am 25. Februar 1988; 11 Seiten. Ulm: vhuml.

Hinzen, H. (2021): Erwachsenenbildung und Lebenslanges Lernen für die Weltgemeinschaft: Aktivitäten, Berichte Empfehlungen. Magazin. erwachsenenbildung.at. 14(42), 02-1–14.

Hussain, S. (2011): Literalität und Lernen im Quartier: Beispiele inkludierender Praxisarbeit in der Erwachsenenalphabetisierung. In: Der pädagogische Blick. 19. Jg., H. 4, S. 219-231.

Klemm, K. (2023): Jugendliche ohne Schulabschluss. Demographische Verknappung und qualifikatorische Vergeudung. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.

Klepp, A. (2017): Grundbildungszentren in Niedersachsen – Viel mehr als Lesen und Schreiben. In: forum erwachsenenbildung. 3, S. 6-7.

Klieme, E. et al. (Hrsg.) (2010): PISA 2009. Bilanz nach einem Jahrzehnt. Münster u. a.: Waxmann.

(KMK) Kultusministerkonferenz (o.J.): Nationale Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung 2016-2026. Berichterstattung der Länder durch den Arbeitskreis Weiterbildung der Kultusministerkonferenz 2019-2021. [pdf document] URL: https://www.alphadekade.de/alphadekade/shareddocs/downloads/files/Bericht_Laender_2019-2021.pdf (zuletzt abgerufen am 11.07.2023)

(KMK & BMBF) Kultusministerkonferenz & Bundesministerium für Bildung und Forschung (2016): Grundsatzpapier zur Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung 2016-2026. Den funktionalen Analphabetismus in Deutschland verringern und das Grundbildungsniveau erhöhen. O.O.: Bundesministerium für Bildung und Forschung & Kultusministerkonferenz.

Landesamt für Schule und Bildung (2022): Weiterbildung im Freistaat Sachsen. Statistische Angaben zur allgemeinen Weiterbildung. Berichtszeitraum 2012 bis 2022. Radebeul: Landesamt für Schule und Bildung.

Lang-Wojtasik, G. & Klemm, U. (Hrsg.) (2021): Handlexikon Globales Lernen. 3. durchgesehene Aufl. Ulm: Klemm+Oelschläger.

Löffler, C. & Koppel, I. (Hrsg.) (2023): Professionalisierung in der Grundbildung. Bielefeld: wbv.

Müller, J. (1997): Grundbildung für alle – das Konzept der UNESCO. In: W. Stark, T. Fitzer & Ch. Schubert (Hrsg.): Grundbildung für alle in Schule und Erwachsenenbildung. Stuttgart: Ernst Klett Verlag, S. 38-47.

OECD – Organisation for Economic Co-operation and Development (Hrsg.) (2001): Lernen für das Leben. Erste Ergebnisse von PISA 2000. Paris: OECD.

Rammstedt, B. (Hrsg.) (2013): Grundlegende Kompetenzen Erwachsener im internationalen Vergleich. Ergebnisse von PIAAC 2012. Beauftragt vom BMBF. Münster: Waxmann.

Saarland (9-2019): Antwort der Landesregierung zur Anfrage der Abgeordneten Barbara Spaniol (DIE LINKE.) und Dennis Lander (DIE LINKE.) betreffend Funktionale Analphabeten im Saarland betreffend. [pdf document] URL:

https://www.saarland.de/SharedDocs/Downloads/DE/mbk/Weiterbildung/Projekte_Themen/download_landtagsanfragealphabetisierung.pdf (zuletzt abgerufen am 23.07.2023)

Sandhaas, B. (2000): Die Förderung der Grundbildung in Entwicklungsländern nach Dakar. In: UNESCO heute. 47(2/3), 77–83.

Schreiber-Kittl, M. & Schröpfer, H. (2002): Abgeschrieben? Ergebnisse einer empirischen Untersuchung über Schulverweigerung. München: Verlag Deutsches Jugendinstitut.

Schöfthaler, T. (1990): Analphabetismus in Industriestaaten und Entwicklungsländern – neue Anstöße der UNESCO zur Bewältigung alter und neuer Probleme. In: B. Gläss: Alphabetisierung in Industriestaaten? Bonn: Deutsche UNESCO-Kommission 1990, S. 56-66.

Tippelt, R./Schmidt-Hertha, B. & Friebe, J. (2014): Herausforderungen an die Weiterbildung: Transfer und Implementierung. In: J. Friebe/B. Schmidt-Hertha & R. Tippelt (Hrsg.): Kompetenzen im höheren Lebensalter. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag, S. 157-168.

Tröster, M. (Hrsg.) (1997): Alphabetisierung und Elementarbildung in der Bundesrepublik Deutschland. Institutionenverzeichnis. Stuttgart/Düsseldorf & Leipzig: Ernst Klett Verlag.

UIL – UNESCO-Institut für Lebenslanges Lernen (Hrsg.) (2021): 4. Weltbericht zur Erwachsenenbildung. Hamburg: UIL.

UNESCO (1979): Records of the General Conference. Twentieth Session Paris 24. Oct. to 28. Nov. 1978. Vol. 1 – Resolutions. Paris: UNESCO.

UNESCO (1977): Medium-Term Plan (1977 - 1982). Paris: UNESCO.

UNESCO & Internationales Erziehungsbüro (IBE) (Hrsg.) (1990): Eine alphabetisierte Welt. Genf: UNESCO & IBE.

UNESCO Kurier (1990): Eine Milliarde Analphabeten – Eine Herausforderung. 31. Jg., H. 7. Bern: Hallwag.

Zabal, A. u.a. (2013): Grundlegende Kompetenzen der erwachsenen Bevölkerung in Deutschland im internationalen Vergleich. In: B. Rammstedt (Hrsg.): Grundlegende Kompetenzen Erwachsener im internationalen Vergleich. Ergebnisse von PIAAC 2012. Münster: Waxmann, S. 31-76.

Zimmermann, A. (1980): Legasthenie und schriftsprachliche Kommunikation. Weinheim und Basel: Beltz.

Abkürzungsverzeichnis

- BMBF – Bundesministerium für Bildung und Forschung
- DVV – Deutscher Volkshochschul-Verband
- ESA – Erster Schulabschluss
- ESF – Europäischer Sozial-Fond
- GB – Grundbildung
- GBZ – Grundbildungszentrum
- IBE – Internationales Erziehungsbüro der UNESCO – International Bureau of Education
- KMK – Kultusministerkonferenz
- LLL – Lebenslanges Lernen
- MGH – Mehrgenerationenhaus
- MSA – Mittlerer Schulabschluss
- OECD – Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung – Organisation for Economic Co-operation and Development
- PAS – Pädagogische Arbeitsstelle
- UE – Unterrichtsstunde
- UIL – UNESCO-Institut für Lebenslanges Lernen – UNESCO Institute for Lifelong Learning
- UN – Vereinte Nationen – United Nations
- UNICEF – Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen – United Nations Children’s Fund
- VHS – Volkshochschule
- VZÄ – Vollzeitäquivalent

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Relative und absolute Beteiligung pro Bundesland.....	24
Abbildung 2: Zielgruppen der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit.....	27
Abbildung 3: Inhaltliche Bereiche der Grundbildung.....	32
Abbildung 4: Funktionelle Bereiche der Grundbildung.....	33
Abbildung 5: Finanzierung der strukturellen Rahmen der Grundbildungsarbeit	36
Abbildung 6: Finanzierung der Grundbildungsangebote	37
Abbildung 7: Tätigkeitsbereiche der hauptamtlichen Mitarbeiter (VZÄ)	38
Abbildung 8: Tätigkeitsbereiche der Honorarkräfte	40
Abbildung 9: Zukünftige Schwerpunkte der Grundbildungsarbeit in den befragten Einrichtungen.....	42

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Überblick über die wesentlichen Einflüsse im Verständnis über und zur Konzeption der Literalität (Hussain 2011, S. 221).....	17
Tabelle 2: Übersicht über strategisch-operative Ebene der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit in Deutschland (Stand Juli 2023) und Anzahl der Umfrageteilnehmer pro Bundesland	23
Tabelle 3: Einzugsbereich der Institution	25
Tabelle 4: Zielgruppen der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit	26
Tabelle 5: Wege der Öffentlichkeitsarbeit	28
Tabelle 6: Medientypen für die Öffentlichkeitsarbeit	29
Tabelle 7: Didaktische Zugangsformen zur Zielgruppe	31
Tabelle 8: Funktionelle Bereiche der Grundbildung	34
Tabelle 9: Finanzierung der strukturellen Rahmen der Grundbildungsarbeit.....	36
Tabelle 10: Finanzierung der Grundbildungsangebote.....	37
Tabelle 11: Tätigkeitsbereiche der hauptamtlichen Mitarbeiter (VZÄ).....	39
Tabelle 12: Tätigkeitsbereiche der Honorarkräfte	40
Tabelle 13: Kooperationspartner	41

Verzeichnis der Autoren

Ulrich Klemm, Prof. Dr. phil., Diplom-Pädagoge; seit 2021 Vertretung der Professur Erwachsenenbildung und Weiterbildung an der TU Chemnitz, seit 2006 Honorarprofessor für Erwachsenenbildung/Weiterbildung an der Universität Augsburg. 2010 -2012 Vertretung der Professur Kompetenzentwicklung und Lebenslanges Lernen an der Universität Leipzig; 2013-2021 Geschäftsführer des Sächsischen Volkshochschulverbandes, zuvor Fachbereichsleiter an einer VHS und geschäftsführende Tätigkeiten im Bereich der Personal- und Organisationsentwicklung im Facheinzelhandel. Publikationen, Forschungen und Lehre an Universitäten/Hochschulen in den Bereichen Erwachsenenbildung, Regionalentwicklung, ländliche Erwachsenenbildung, Globales Lernen, Reform- und Alternativpädagogik, Didaktik der Erwachsenenbildung, Demokratiepädagogik.

Kontakt: ulrich.klemm@phil.tu-chemnitz.de

Holger Müller, Dr., Diplompsychologe, selbstständige Forschungs- und Beratungstätigkeit – Firma SAPITE-Consult, Tätigkeit in Forschungsprojekten und Lehre an Uni Leipzig (Erwachsenenpädagogik), TU Dresden (Sozialpsychologie) und Uni Chemnitz (IFIP – Institut für Innovationsmanagement und Personalentwicklung) sowie Sächsisches Ministerium für Wirtschaft Arbeit und Verkehr (Projekt: „QAB – Qualifizierung für Arbeitslose ohne oder mit nicht verwertbarem Berufsabschluss – Leitung: Diagnostik) umfassende Erfahrung in Weiterbildung und Lehre für VHS, diverse Bildungsträger und Einrichtungen, aktuelle Tätigkeitsfelder: Supervision, Coaching und Evaluation, diverse Publikationen im Bereich VHS und Lernen, z.B. im Feld Regionalentwicklung und regionales Lernen

Kontakt: muellerholger1@posteo.de

Anne Walther, M.A., seit 2022 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur Erwachsenenbildung und Weiterbildung an der TU Chemnitz und davor ab 2019 an der Professur Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Methoden der Bildungsforschung, TU Chemnitz; Studium der Pädagogik an der TU Chemnitz und Berufsausbildung zur Diätassistentin; Berufliche Tätigkeiten als Lehrkraft an verschiedenen Nachhilfeinstituten sowie Freiberuflichkeit in der Ernährungstherapie und -beratung; Forschungsschwerpunkte: Lebensbegleitende und informelle Lernprozesse, Gesundheitspädagogik, Biographieforschung, Rekonstruktive Verfahren der qualitativen Bildungsforschung

Kontakt: anne.walher@phil.tu-chemnitz.de

Unter Mitarbeit von

Laura Decker, B.A., Pädagogik; Studentin im Master-Studiengang Pädagogik an der Technischen Universität Chemnitz; studentische Projektmitarbeiterin

Wilhelm Krauß, Student im Bachelor-Studiengang Pädagogik an der Technischen Universität Chemnitz; studentische Hilfskraft an der Professur Erwachsenenbildung und Weiterbildung der TU Chemnitz

Lydia Scheibe, B.A., Pädagogik; Studentin im Master-Studiengang Pädagogik an der Technischen Universität Chemnitz; studentische Projektmitarbeiterin

Maria Zhigliaev, B.A., Pädagogik; Studentin im Master-Studiengang Pädagogik an der Technischen Universität Chemnitz; studentische Projektmitarbeiterin

Anhang: Online-Fragebogen



0% ausgefüllt

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir freuen uns sehr, dass Sie Interesse an unserer Erhebung zur Weiterentwicklung der Grundbildungszentren haben.

Grundbildungszentren (GBZ) sind eine Möglichkeit zur Förderung der Literalität. Obgleich wir im Fragebogen diesen Begriff verwenden, interessieren uns **alle ähnlichen Initiativen, Netzwerke oder Akteurskonstellationen**.

Dauer: Das Ausfüllen des Fragebogens dauert ca. **20 Minuten**.

Ziel: Aus den Resultaten der Befragung wird ein Überblick zu Grundbildungszentren (oder vergleichbaren Ansätzen) entwickelt. Auf Basis dieser Gesamtübersicht zu Alphabetisierungsangeboten in Deutschland sollen angemessene Standards hinsichtlich Struktur, Didaktik sowie zur finanziellen und personellen Ausstattung erarbeitet werden.

Datenschutz: Wir versichern Ihnen, dass wir sorgfältig und gemäß den einschlägigen gesetzlichen Datenschutzbestimmungen mit Ihren Angaben umgehen. Die von Ihnen übermittelten Daten werden in der Gesamtübersicht zu den Grundbildungszentren und Alphabetisierungsangeboten in Deutschland nur in aggregierter Form ausgewertet und lassen dann keinerlei Rückschluss auf einzelne Grundbildungszentren oder -institutionen zu. Sollten sich dazu Fragen ergeben, wenden Sie sich bitte an uns.

Vielen Dank im Voraus für Ihre Unterstützung!

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Holger Müller
Vorstand des Leipziger Instituts für angewandte Weiterbildungsforschung - LIWF
Kontakt: muellerholger1@posteo.de / 015779093440

Prof. Dr. Ulrich Klemm
Professur Erwachsenenbildung und Weiterbildung an der TU Chemnitz
Kontakt: ulrich.klemm@phil.tu-chemnitz.de / 0371 53132519

1. Geben Sie bitte Namen und Anschrift Ihrer Institution an, sowie eine*n Ansprechpartner*in und Kontaktdaten für eventuelle Rückfragen.

Name und Anschrift
Ihrer Institution

Ansprechpartner*in für
Rückfragen

Telefonnr., E-Mail für
Rückfragen

2. Welchen Einzugsbereich erreichen Sie mit Ihren Grundbildungstätigkeiten?

z.B. Stadt, Landkreis, Region

3. An welche Zielgruppen richtet sich Ihr Grundbildungsangebot?

Mehrfachnennung möglich

<input type="checkbox"/>	Deutsch-Muttersprachler*innen
<input type="checkbox"/>	Migrant*innen
<input type="checkbox"/>	Geflüchtete
<input type="checkbox"/>	Familien
<input type="checkbox"/>	Berufstätige
<input type="checkbox"/>	Arbeitslose
<input type="checkbox"/>	Sonstige
<input type="checkbox"/>	

4. Wie erreichen Sie diese Zielgruppen?

Mehrfachnennung möglich

<input type="checkbox"/>	Direktansprachen
<input type="checkbox"/>	Werbung in der Öffentlichkeit
<input type="checkbox"/>	Gezielte Information von Einrichtungen und Trägern
<input type="checkbox"/>	Vereine
<input type="checkbox"/>	Unternehmen
<input type="checkbox"/>	Kirchliche Initiativen
<input type="checkbox"/>	Agentur für Arbeit / Jobcenter
<input type="checkbox"/>	Informationen über kommunale oder Landesbehörden
<input type="checkbox"/>	Welche?
<input type="checkbox"/>	Sonstige
<input type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/>	Platz für mögliche Erläuterungen
<input type="checkbox"/>	

5. Welchen Medientyp nutzen Sie für die Öffentlichkeitsarbeit?

Mehrfachnennung möglich

<input type="checkbox"/>	Printmedien
<input type="checkbox"/>	Digitale Medien
<input type="checkbox"/>	Sonstige
<input type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/>	keine

6. Welche Medien nutzen Sie konkret?

Printmedien, z.B. Flyer, Programmheft	
Digitale (soziale) Medien, z.B. Homepage, Facebook	
Sonstige, z.B. Radio	

7. Welche didaktische Zugangsform nutzen Sie, um Ihre Zielgruppen zu erreichen?

Mehrfachnennung möglich

<input type="checkbox"/>	Aufsuchende gemeinwesenorientierte Gehstrukturen
<input type="checkbox"/>	Kommstrukturen
<input type="checkbox"/>	Niederschwellige und unverbindliche Begegnungsangebote
<input type="checkbox"/>	Sonstige
<input type="checkbox"/>	

8. Welche inhaltlichen Bereiche der Grundbildung deckt Ihr Angebot ab?

Mehrfachnennung möglich

- Alphabetisierung
 - Mathematische Grundbildung
 - Digitale Grundbildung
 - Gesundheitliche Grundbildung
 - Ökonomische Grundbildung
 - Lebenshilfe und Alltagsberatung
 - Sonstige Grundbildung
-

9. In welchen funktionellen Bereichen ist Ihre Institution in der Grundbildung tätig?

Mehrfachnennung möglich

- Grundbildungsangebote (Vorträge, Seminare, Workshops etc.)
 - Beratungsangebote
 - Fortbildungsangebote für Dozent*innen und Multiplikator*innen
 - Strategische und operative Vernetzungsarbeit
 - Konzeptionelle didaktische Arbeit (Entwicklung von neuen Formaten)
 - Konzeptionelle strategische Arbeit (Entwicklung und Beantragung von (neuen) Projekten)
 - Öffentlichkeitsarbeit / politische Lobbyarbeit
 - Evaluation und Qualitätsmanagement
 - Sonstige Tätigkeiten
-

10. Seit wann werden Grundbildungsangebote in Ihrer Einrichtung angeboten?

Bitte Jahreszahl eintragen

11. Wie wird die Institution (Struktur) Ihres Grundbildungszentrums finanziert?

- Europäischer Sozialfond (ESF)
 - Landesmittel
 - Kommunale Mittel
 - Stiftungen
 - Sonstige Drittmittel
-

12. Wie wird das Angebot Ihres Grundbildungszentrums finanziert?

- Europäischer Sozialfond (ESF)
 - Landesmittel
 - Kommunale Mittel
 - Stiftungen
 - Sonstige Drittmittel
-

13. Welchen Zeitraum umfasst die Finanzierung Ihrer Grundbildungsangebote?

Bitte in die ersten beiden Zeilen Jahreszahlen eintragen.

Finanzierung seit:	<input type="text"/>
Finanzierung bis:	<input type="text"/>
Anmerkungen, Erläuterungen:	<input type="text"/>

14. Benennen Sie bitte Ihre wichtigsten Kooperationspartner*innen.

z.B. Institutionen, Netzwerk, ...

15. Ist Ihr Angebot in eine übergeordnete regionale oder landesweite bildungspolitische Strategie eingebunden?

- ja
 nein

16. In welche übergeordnete regionale oder landesweite bildungspolitische Strategie ist Ihr Angebot eingebunden?

17. Wie viele feste Mitarbeiter*innenstellen (VZÄ) sind für die Grundbildungsangebote zuständig?

VZÄ = Vollzeitäquivalent

18. Für welche Bereiche sind diese Mitarbeiter*innen (VZÄ) vor allem verantwortlich?

Mehrfachnennung möglich

- Leitung
 Verwaltung
 Konzeption / Projektmanagement
 Unterricht
 Beratung
 Vernetzung / externe Zusammenarbeit
 Sonstige Aufgaben

19. In welchem Umfang werden Honorarkräfte in Ihr Grundbildungsangebot eingebunden?

Anzahl der Honorarkräfte

Monatlicher Gesamtstundeneinsatz, der durch Honorarkräfte abgedeckt wird

20. In welchen Bereichen werden die Honorarkräfte tätig?

Mehrfachnennung möglich

- Konzeption / Projektmanagement
- Unterricht
- Beratung
- Vernetzung
- Sonstige Aufgaben

keine Honorarkräfte in Angebot eingebunden

21. Wo sehen Sie zukünftige Schwerpunkte für Ihre Grundbildungsarbeit?

22. Wären Sie bereit uns die Gesamtkonzeption Ihres Grundbildungszentrums oder konzeptionelle Unterlagen als Anlage beizufügen?

Wenn ja, klicken Sie bitte auf das Feld „Durchsuchen“, um die Konzeptionsdatei (max. 8 MB) hochzuladen.

Falls Sie uns mehrere Dateien zusenden möchten, senden Sie sie bitte an ulrich.klemm@phil.tu-chemnitz.de. Vielen Dank.

Keine ausgewählt

Nein

Herzlichen Dank für Ihre Mühe, Ihre Zeit und Ihr Interesse!

Haben Sie Fragen zu unserem Projekt, kontaktieren Sie uns sehr gern.

Dr. Holger Müller, Vorstand des LIWF, Leipzig

Kontakt: muellerholger1@posteo.de / 0157 79093440

Prof. Dr. Ulrich Klemm, Professur Erwachsenenbildung und Weiterbildung an der TU Chemnitz

Kontakt: ulrich.klemm@phil.tu-chemnitz.de / 0371 53132519

Bei technischen Fragen wenden Sie sich bitte an Anne Walther, Professur Erwachsenenbildung und Weiterbildung, TU Chemnitz

Kontakt: anne.walther@phil.tu-chemnitz.de / 0371 53130317

[Prof. Dr. Ulrich Klemm, Professur für Erwachsenenbildung und Weiterbildung](#), Institut für Pädagogik, Technische Universität Chemnitz – 2023